Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: C. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 411

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

Vielleicht schon in acht Tagen wird im Reichstage die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches beginnen, und die Verabschiedung des umfangreichen Gesetzgebungswerkes könnte etwa in der Mitte des Juli erfolgen. Durch das Kompromiß zwischen den Nationalliberalen und dem Centrum über das Vereinsrecht auf der einen, das Eherecht auf der anderen Seite, sind die Hauptschwierigkeiten der Verständigung beseitigt worden; eine feste Mehrheit für die Kommissionsbeschlüsse ist sicher, und die verbündeten Regierungen werden keine Einwendungen erheben. Unbeantwortet ist nun aber immer noch die Frage, warum die Fertigstellung des Gesetzbuches so außerordentlich beschleunigt werden soll. Freilich kann die Gegenfrage gestellt werden, welchen praktischen Zweck es hätte, die Berathung bis zum Herbst zu verschieben. Nachdem die ausschlaggebenden Fraktionen einmal ihre bestimmte Stellung zu den Kernfragen des Entwurfs genommen haben, würde die von den Minderheitsparteien verlangte gründlichere Prüfung doch eigentlich zu nichs führen. Alle den abgeschlossenen Kompromissen entgegenstehenden Forderungen würden bei einer Vertagung bis zum Herbst ausführlicher erörtert werden können, an dem Inhalt der vereinbarten Kompromisse aber würde sich dadurch doch nichts ändern. Materiell liegt schließlich nicht allzuviel daran, ob das Gesetzbuch in der Gestalt, die es jetzt in der Kommission erhalten hat und an der kaum noch ein Komma anders gestellt werden wird, schon im Juli oder erst im Winter die zweite und dritte Lesung passirt. Mancher, der seine Bedenken gegen wichtige Bestandtheile des Entwurfes trotz aller Mehrheitsbeschlüsse nicht fahren lassen will, könnte sogar sein ironisches Vergnügen daran haben, daß die Mehrheit durch beschleunigte Berathung den Vorwurf der Uebereilung geradezu herausfordert und so den Gegnern unnöthigerweise Waffen in die Hand giebt.

Bei Alledem, wer sollte sich nicht freuen, daß wir ein einheitliches bürgerliches Recht für die 50 Millionen im deutschen Reiche bekommen werden? Nur möge auch hier zwischen der klingenden Phrase und der Wirklichkeit sorgfältig unterschieden werden. Wir warnen davor, die Wirkungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Sinne nationaler Vereinheitlichung und Befestigung des Reichsgedankens zu überschätzen. Es ist einfach nicht wahr, daß im Volke eine so unendliche Sehnsucht nach der Rechtseinheit lebt, wie es uns in den letzten Monaten immerfort in oft glänzenden Reden erzählt worden ist. Noch niemals hat es einem Deutschen, der in bürgerliche Rechtsstreitigkeiten verwickelt worden ist, auch nur die geringste Sorge gemacht, daß irgendwo anders als in seinem Wohnorte ein etwas anderes Recht auf dem betreffenden Gebiete herrscht. Jede Rechtsnorm, die wir bisher bei uns gehabt haben, vom Landrecht und dem gemeinen Recht bis zu dem Partikularrecht von Katzenellenbogen, mit dem Professor Sohm im Reichstage einen Haupttrumpf auszuspielen vermeinte, ist mit der Wesensart der Bevölkerung derartig eng verwachsen, paßt sich den Bedürfnissen als gewohntes Kleid so vortrefflich an, daß wir immer noch auf den Mann warten, der anders als mit Redensarten beweisen könnte, daß die Beseitigung dieser Partikularrechte eine unbedingte Nothwendigkeit sei. Immerhin, wir haben nicht nur nichts dagegen sondern begrüßen es auch mit Genugthuung, daß die Rechtsverschiedenheit nun doch schwinden soll. Korrekte Verhältnisse, übersichtliche Umrißlinien sind im öffentlichen wie im Rechtsleben gewiß wünschenswerth, vorausgesetzt, daß der angestrebten formalen Klarheit nicht der Inhalt zum Opfer falle. Ob das Letztere beim Bürgerlichen Gesetzbuch geschieht oder nicht geschieht, das ist, wie bekannt, seit Jahren der Gegenstand des erbittertsten Streites. Die Vorkämpfer landwirthschaftlicher Interessen vermissen im Gesetzbuch die Berücksichtigung der vermeintlichen neuen Eigenthums- und Besitz Begriffe, die sich unter der Herrschaft einer tiefgehenden Agitation herauszubilden begonnen haben sollen. Die Sozialdemokratie auf der anderen Seite nennt das Bürgerliche Gesetzbuch die Kodifikation des bestehenden sozialen Unrechts. Ohne uns in diese Streitfragen jetzt vertiefen zu wollen, möchten wir nur darauf hinweisen, daß die berufenen Vorkämpfer des Gesetzbuchs zwar unendlich viel von dem großen zu erwartenden Segen des Werkes gesprochen haben, daß sie aber meistens im selben Athemzuge bekannt haben, das Gesetzbuch sei nichts weiter als die „Compilation“ (ein Ausdruck Nieberdings im Reichstage) der geltenden Partikulargesetzbücher. Mehr ist es auch wirklich nicht, eine Thatsache, über die man aber keineswegs zu klagen braucht. Und hierin unterscheiden wir uns von den landläufigen Kritikern aus den verschiedenen politischen Lagern. Wir geben bereitwillig zu, daß eine Durchsetzung neuer Rechtsanschauungen, die noch erst im Werden sind, bei den herrschenden politischen und Parteiverhältnissen unmöglich wäre. Somit ist es noch relativ das Beste, daß das Bürgerliche Gesetzbuch im Großen und Ganzen nichts Neues bringt sondern den bestehenden Zustand nur kodifizirt. Warum im Uebrigen sollte es in der Zukunft unmöglich sein, dies Gesetzbuch doch noch in wesentlichen Punkten zu ändern, wenn die Verhältnisse derartig sind, daß die Aenderung nicht bloß als theoretische Forderung sondern als zwingendes praktisches Bedürfniß in die Erscheinung tritt?

Das neue Gesetzbuch bringt sich selber den Strömungen des mächtigen sozialpolitischen Lebens unserer Tage gewissermaßen aus dem Wege, als ob es den Instinkt dafür hatte, daß es in diesen Strömungen zerrieben werden würde, wenn es sie in sich aufnehmen wollte. Gegen hundert Vorbehalte von der Geltung des Gesetzbuchs zählt das dazu gehörige Einführungsgesetz auf. Der Abg. Kaufmann nannte diese partikularrechtlichen Vorbehalte die Verlustliste des deutschen Einheitsgedankens, und der Reichskanzler meinte, daß die betreffenden Materien ganz zweckmäßig in den „Spielraum der Landesgesetzgebung der Bundesstaaten fallen.“ Was sind das nun für Materien? Zum Theil ja solche von wirklich untergeordneter Natur, zum Theil aber die denkbar wichtigsten wie Agrarrecht, Jagd- und Fischereirecht, Wasserrecht, Bergrecht, Gesinderecht, Versicherungs- und Verlagsrecht, Enteignungsrecht, Recht der Religionsgesellschaften u. s. w. Die breiten Lücken, die von diesen Gebieten her in den Geltungsbereich des Bürgerlichen Gesetzbuchs gerissen werden, sind ein sichtbarer Protest gegen die Behauptung, daß wir jetzt wirklich ein einheitliches bürgerliches Recht bekommen sollen.

Die Möglichkeit, durch das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt zu einem vernünftigen Vereinsrecht zu kommen, ist abgeschnitten worden. Die Zugeständnisse, die das Centrum in Sachen des Eherechts gemacht hat, mögen die politische Einsicht dieser Partei ehrenvoll bekunden, aber materiell sind sie ziemlich gleichgiltig, und erkauft wird das Kompromiß durch eine Erschwerung der Ehescheidung, durch den unbegreiflichen und dem gesunden Empfinden der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung direkt widersprechenden Beschluß, daß Geisteskrankheit kein Scheidungsgrund sein soll. Fürst Bismarck hat vor einigen Tagen den Reichstag davor gewarnt, die Pandorabüchse des Bürgerlichen Gesetzbuchs so vorschnell über sich ausschütten zu lassen. Die Warnung kommt zu spät, aber sie bleibt darum doch berechtigt. Nur mit dem Gleichniß von der „Pandorabüchse“ sind wir nicht ganz einverstanden; eher wohl wird sich herausstellen, daß das Gefäß weder im Guten noch im Schlimmen allzuviel Aufregendes enthält, daß es den herkömmlichen gewaltigen Aufwand von Lob und Tadel nur mit Einschränkungen verlohnt.

Deutschland.

. **Posen**, 13. Juni. Die Aussichten der Supernumerare in der Verwaltung der indirekten Steuern sind zur Zeit wenig rosige, wie durch ein neuerlich ergangenes, auch von uns bereits kurz erwähntes Reskript des Finanzministers bestätigt wird, dem die folgende Thatsache zum Grunde liegt: Der Provinzialsteuerdirektor zu Münster hatte vor mehreren Monaten dem Provinzialschulkollegium dort mitgetheilt, daß in seinem Bezirke bereits seit längerer Zeit ein fühlbarer Mangel an Steuer supernumeraren vorhanden sei, und daß ein Zuwachs jüngerer Kräfte erwünscht erscheine. In der Presse wurde davon Notiz genommen und in Rücksicht auf die thatsächliche Ueberfüllung fast aller übrigen Berufs- und Beamtenklassen sowie des fortgesetzten Andranges zu Beamtenstellungen die Schlußfolgerung gezogen, daß die Verwaltung der indirekten Steuern nicht an Ueberfüllung leide und daß die jetzt eintretenden Supernumerare gute Aussicht hätten. Der Finanzminister hat daraus Anlaß genommen, das mehrerwähnte Reskript, das vom 27. April datirt, zu erlassen, in welchem derselbe nach einer fast gleichlautenden Einleitung, wie vorstehend wörtlich sagt: „Es entspricht meinen Absichten nicht, wenn zur Zeit auf einen größeren Zudrang zur Steuerbeamtenlaufbahn hingewirkt wird. Die Aussichten auf Beförderung sind gegenwärtig und für die nächsten Jahre für einen großen Theil der früheren Steuersupernumerare sehr ungünstig. Ob diese Aussichten sich bereits für die jetzt eintretenden Beamten erheblich besser gestalten werden, läßt sich nicht mit Bestimmtheit übersehen. Die Zahl der Supernumerare ist zwar in den letzten Jahren gegen die fortgesetzte Normalzahl immer mehr zurückgeblieben. Am 1. September 1895 fehlten an letzterer mehr als 20 Prozent. Dieses ist aber höchst erwünscht, weil die Annahme in früheren Jahren nicht im richtigen Verhältniß zum Bedarf gestanden hat. Wenn der Zudrang in nächster Zeit wieder größer werden sollte, müßte eine weitere Herabsetzung der Normalzahl in Erwägung genommen werden.“ — Der Finanzminister hat sodann die sämmtlichen Provinzialsteuerdirektoren verständigt, „deshalb bis auf Weiteres jede Maßnahme zu unterlassen, welche geeignet sein könnte, einen größeren Andrang zum Steuersupernumerariat hervorzurufen.“ — Nach unseren Informationen besteht beim Finanzminister die bestimmte Absicht, den von ihm für gerechtfertigt erachteten Klagen der Steuersupernumerare über ihre langsame Beförderung zu Hauptzoll- bezw. Hauptsteueramts-Assistenten, Oberkontrol-Assistenten 2c. abzuhelfen und dadurch die beinahe einem Nothstande gleichende Lage dieser Beamtenkategorie zu beseitigen, die es mit sich bringt, daß die Supernumerare nach einem dreijährigen Supernumeriren auf eigene Kosten erst noch und zwar fast durchgängig 4 bis 5 Jahre lang als Grenz- bezw. Steueraufseher mit einem Jahresgehalte von anfänglich 1000 M. anständig existiren müssen, nota bene, ohne Schulden zu machen.

□ **Berlin**, 12. Juni. [Preußen im Bundesrath überstimmt] Es geschieht nur selten und ist jedesmal ein wichtiges Ereigniß, daß Preußen im Bundesrathe überstimmt wird. Ein solcher Vorgang hat sich jetzt unter den unliebsamsten Umständen wiederholt. Im Bundesrathe stand zur Entscheidung die Frage, ob das Banknotenprivilegium der Württembergischen Bank mit dem Jahre 1900 ablaufen oder aber, wie es die württembergische Regierung verlangte, bis 1910 verlängert werden soll. In dieser Frage ist denn also Preußen unterlegen. Gegen die Verlängerung des Privilegiums stimmten außer Preußen, wie es heißt, nur die Hansestädte und zwei mitteldeutsche Regierungen. Die Debatte soll sehr ausgedehnt und ziemlich gereizt gewesen sein. Der Beschluß des Bundesrathes bedeutet, daß von einem alleinigen Notenprivileg der Reichsbank bis zum Jahre 1900 nicht die Rede sein kann. Als das Reichsbankgesetz in Kraft trat, bestanden noch 32 selbständige Banken mit dem Rechte der Notenausgabe. Ihre Zahl ist durch Kündigungen seitens der Regierungen und durch entsprechende Bundesrathsbeschlüsse so weit heruntergegangen, daß, soviel wir übersehen, gegenwärtig nur noch vorhanden sind: die Bayerische Notenbank, die Sächsische, die Württembergische, die Badische, die Braunschweigische und die Frankfurter Bank, deren Privileg aber im Jahre 1900 abläuft. Was die sachliche Absicht der Bundesrathsmehrheit bei dem Beschluß vom Donnerstag gewesen ist, wird man vielleicht im Reichstage erfahren, wo diese bedeutsame Angelegenheit in irgend einer Form zur Sprache gebracht werden dürfte. Man könnte ja sagen, daß die Diskontpolitik der Reichsbank durch das Bestehen jener selbständigen Notenbanken kaum beeinflußt wird. Der durch Baarbestände gedeckte Notenumlauf der Reichsbank beträgt etwas über 293 Millionen Mark, der Notenumlauf aller übrigen deutschen Notenbanken stellt sich auf nur wenig über 91 Millionen Mark. Das Schwergewicht der Reichsbank wird thatsächlich auch garnicht durch die übrigen Banken erschüttert. Gleichwohl giebt es andere Momente, bei denen sich das Nebeneinanderbestehen der Reichsbank und der Partikularbanken als Hinderniß erweisen kann und verschiedentlich auch schon erwiesen hat. Eine Frage für sich bleibt es jedoch, ob von dem Bundesrathsbeschluß eine Einwirkung auf die Konversionsabsichten im Reiche zu besorgen stehen kann. Bis zum Jahre 1900 ist noch lange hin, und wenn in jenem Zeitraum die Rentenkonversion unumgänglich geworden sein sollte, so würde es nichts verschlagen, daß sie nicht einheitlich vermittelst der Reichsbank, sondern getrennt vermittelst ihrer und der übrigen Notenbanken unterstützt werden kann und soll. Ist die Maßregel an sich zwingend, so wird sie eben durchgeführt; ist sie es nicht, so würde sie auch dann unterbleiben, wenn wir im Reiche nur die Reichsbank hätten.

— Von einer Art von „Rommelung“ des Kolonialamtsdirektors Kayser durch den Schatzsekretär Gr. v Posadowsky wußten dieser Tage einige Blätter zu berichten. Die Meldung wird jetzt offiziös dementirt: „Von einer Differenz zwischen der Kolonialverwaltung und dem Schatzsekretär kann schon aus staatsrechtlichen Gründen keine Rede sein, da beide Instanzen den allein verantwortlichen Reichskanzler vertreten.“

— Der Reichstag hat bekanntlich der Einladung des Herrn v. Stumm Folge geleistet und den Bedürfnissen des „Mittelstandes“, d. h. kleinen Gewerbetreibenden Rechnung getragen, indem er den Bestimmungen des § 44 der Gew.-Ordn. über das Aufsuchen von Waarenbestellungen durch Reisende eine weitere Beschränkung hinzufügte. Der Reisende darf in Zukunft Bestellungen bei der Privatkundschaft nur aufsuchen, wofern er vorher ausdrücklich dazu aufgefordert ist. Was unter einer ausdrücklichen Aufforderung zu verstehen ist, darüber hat sich der Reichstag weiter nicht ausgesprochen. Herr v. Stumm als Antragsteller hat behauptet, es sei eine Aufforderung, wenn der Reisende eine Postkarte vorzeigt, in der er aufgefordert wird, einen Besuch zu machen. Ob die Gerichte dieser Auslegung sich anschließen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist durch diese Vorschrift das Wesen des Detailreisens beseitigt, denn dieses besteht, abgesehen von dem Besuch der Geschäfte, welche die Waaren weiter vertreiben, darin, daß der Reisende die Konsumenten seiner Waaren direkt aufsucht, um sie zu Bestellungen für den eigenen Gebrauch zu veranlassen. Die „Lib. Korr.“ schreibt dazu:

Eine Erweiterung der Kundschaft auf dem Wege des Detailreisens ist also ausgeschlossen, wenn der Gewerbetreibende die Vorschrift des Gesetzes nicht dadurch umgeht, daß er durch Agenten im

Orte Privatleute veranlaßt, seinen Reisenden zu einem Besuch aufzufordern. Dem Wortlaut nach reicht aber der Kommentar des Herrn v. Stumm nicht aus. Dem Privatmann wird doch Niemand untersagen können, die ausdrückliche Aufforderung zu einem Besuch auch mündlich ergehen zu lassen. Gleich hier aber drängt sich die wichtige Frage auf, in welcher Weise die Befolgung der neuen Vorschrift kontrolirt werden soll. Man hat im Reichstage sehr richtig bemerkt, der Polizeibeamte, der auf der Straße einen Mann mit einem Musterkoffer bemerkt, werde sich demselben zugesellen und beobachten müssen, wo er Besuche abstattet. Geht er in ein Geschäft, so muß er kontroliren, ob der Geschäftsinhaber die Waaren, auf die der Reisende Bestellungen sucht, vertreibt. Betritt er eine Privatwohnung, so muß der Polizeibeamte hinterher sein und den Beweis verlangen, daß der Besuch auf Grund einer „ausdrücklichen Aufforderung“ erfolgt. Ist diese nicht nachzuweisen, so ist der Reisende strafbar auch dann, wenn der Private mit dem Besuch völlig einverstanden ist. Mit Einem Worte: der Detailreisende ist nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes noch mehr als der Hausirer unter Polizeiaufsicht gestellt und, was noch schlimmer ist, in jedem einzelnen Falle von dem Wohlwollen des Polizeibeamten abhängig, der ihn in jedem Augenblick auch unter nichtigen Vorwänden in seinem Geschäftsbetrieb stören kann. Durch diese Chikanen nun soll der kleine Geschäftsinhaber gegen die Konkurrenz des Detailreisenden geschützt werden; d. h. es soll ihm die Privatkundschaft, die bisher von den Reisenden kauft, zugewiesen werden. In Nothfällen, bei einem plötzlich eintretenden Bedürfniß mag das auch gelingen. Im Uebrigen aber würde der Detailreisende auch bisher nicht in der Lage gewesen sein, dem Kleinhändler Konkurrenz zu machen, wenn der Konsument eben so gut und eben so billig bei dem Kleinhändler hätte kaufen können. Ist das nicht der Fall, so wird der Konsument den ihm empfohlenen Reisenden ausdrücklich zu einem Besuch auffordern oder er wird von den Anerbietungen Gebrauch machen, welche die großen Waarenhäuser, Versandtgeschäfte durch die Post u. s. w. machen. Unter dem Vorwand, den „Mittelstand“ zu fördern, verschärft man die Konkurrenz der großen kapitalreichen Geschäfte. Und so ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß, nachdem diese vierzehnte Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft getreten ist, eine fünfzehnte Novelle nachfolgen wird, die den Krieg gegen die Waarenhäuser und Versandtgeschäfte eröffnet. Aber das ist noch nicht Alles. Der Reichstag war von der allgemeinen Undurchführbarkeit der Beschränkung des Detailreisens so überzeugt, daß er den Bundesrath ermächtigt, für gewisse Waaren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuzulassen, d. h. die Detailreisenden von der Verpflichtung, die vorgängige ausdrückliche Aufforderung zum Besuche von Privaten einzuholen, zu entbinden. In welchem Umfange der Bundesrath von dieser Vollmacht Gebrauch machen wird, ist im Voraus nicht zu sagen. Jedenfalls hat die Mehrheit des Bundesraths es in der Hand, den einen Gewerbebetrieb durch Gestattung von Ausnahmen zu begünstigen, den anderen durch Verweigerung zu vernichten. Macht der Bundesrath von der ihm ertheilten Vollmacht einen reichlichen Gebrauch, so paralysirt er von vornherein die Wirkung des Gesetzes, im entgegengesetzten Falle handelt er im Widerspruch mit der Absicht des Reichstags, der ihm die Vollmacht ertheilt hat, um von derselben da, wo ein Bedürfniß vorliegt, Gebrauch zu machen. Der Bundesrath kann auch heute eine Vollmacht zurückziehen, die er gestern ertheilt hat und umgekehrt. Staatssekretär v. Bötticher hat in seiner Rede vom Mittwoch dargelegt, die Reichsregierung sei zur Vorlegung der Novelle durch das Drängen der Einzellandtage veranlaßt worden. In Zukunft werden die Einzellandtage ihre Regierungen bestürmen, für diesen oder jenen Gewerbebetrieb eine Ausnahmeverfügung seitens des Bundesrath herbeizuführen oder denselben zur Zurücknahme einer solchen zu veranlassen. Jedenfalls wird der Bundesrath es Niemanden recht machen können und bei dem besten Willen wieder nur dazu beitragen, die Unzufriedenheit zu vergrößern und das Odium für den Niedergang dieses oder jenes Gewerbes zu übernehmen.

— Ueber die **erste Anstellung als Oberlehrer** hat der Unterrichtsminister in einem Erlasse vom 22. Mai d. Js. neue Vorschriften gegeben, die im Interesse des Unterrichtsbedürfnisses eine Einschränkung des Anciennetätsprinzipes bezwecken, das durch Erlaß vom 7. August 1892 festgestellt war. In den neuen Vorschriften heißt es, wie der „N. Ztg.“ mitgetheilt wird, wörtlich:

„Im Anschluß hieran mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß bei der ersten definitiven Anstellung von Kandidaten an dem vom Staate unterhaltenen und den auch bezüglich des Besetzungsrechtes von Lehranstalten unter staatlicher Verwaltung stehenden Schulen das unter Nr. 2 des obenbezeichneten Erlasses grundsätzlich zugestandene Anciennetätsprinzip nicht nur den dort unter Nr. 3 Absatz 1 und 2 vorgesehenen Beschränkungen unterliegt, welche durch Konfession, Lehrbefähigung und Unterrichtsbedürfniß im Allgemeinen geboten sind, sondern daß für die Deckung des Unterrichtsbedürfnisses im Besonderen auch die in Nr. 2b, Absatz 4 meines Erlasses vom 22. November 1892 betonte praktische Bewährung und die bezüglichen seitens der Unterrichtsverwaltung wiederholt abgegebenen Erklärungen zu beachten sind. Wenn im einzelnen Falle einem Provinzial-Schulkollegium wegen Mangels an Kandidaten es nicht möglich ist, das Unterrichtsbedürfniß aus älteren Jahrgängen zu decken, so ist mir davon Anzeige zu machen, damit ich einen älteren Kandidaten aus einer anderen Provinz überweisen kann. Halten die Provinzial-Schulkollegien sich diese Bestimmungen stets gegenwärtig und prüfen sie in jedem einzelnen Falle gewissenhaft, in wie weit die für eine erste definitive Anstellung nach ihrer Anciennetät, ihrer Lehrbefähigung und ihrer Konfession in Betracht zu ziehenden Kandidaten auch bezüglich ihrer seitherigen praktischen Bewährung für die Deckung des Unterrichtsbedürfnisses unter den gegebenen Verhältnissen geeignet sind, so wird sich eine billige Ausgleichung der Interessen der Kandidaten und der der höheren Schulen von selbst finden. Bei ungefähr gleicher Lehrbefähigung und praktischer Bewährung entscheidet selbstredend die Anciennetät der betreffenden Kandidaten.“

Zur Erläuterung wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben:

Die Gründe für die neuen Vorschriften sind für den Kundigen leicht erkennbar. Die städtischen Anstalten haben, frei von Rücksichten auf Anciennetät, immer die besten für sie erreichbaren Kräfte angestellt und zwar mit Vorliebe jüngere. Alle Versuche, die Städte zur Einhaltung der Anciennetät zu vermögen, worauf auch die Vereine der Oberlehrer drängten, haben keinen Erfolg gehabt. Dazu kam, daß die Unterrichtsverwaltung noch immer die beiden Arten des Lehrer- und Oberlehrerzeugnisses nebeneinander hat bestehen lassen, obwohl der Wunsch der Oberlehrerschaft auf Einführung eines einheitlichen Zeugnisses geht. Während nun die Städte — und die Anstellungen an städtischen Anstalten überwiegen die an staatlichen weit — für die Anstellung fast immer ein Oberlehrerzeugniß verlangen, stellte der Staat rein nach Anciennetät Oberlehrer mit Lehrer- und Oberlehrerzeugniß an. Die durchschnittliche Wartezeit für die Anstellung als Oberlehrer an nichtstaatlichen Anstalten stieg nach amtlichen Angaben von 1883 bis 1894 von $2^1/_2$ auf etwa $3^1/_2$ Jahre; bei den Oberlehrern dagegen, welche an staatlichen Anstalten zur Anstellung gelangten, stieg sie in gleichem Zeitraume von $3^3/_4$ auf $7^1/_2$ Jahre. Die neuen Vorschriften sind veranlaßt durch den Wunsch, auch den unter staatlicher Verwaltung stehenden höheren Schulen „die erforderliche Zahl tüchtiger Lehrer zu sichern“, die bisher zum großen Theile an die nichtstaatlichen Anstalten abströmten. Ob sie aber diesen Zweck erreichen werden, steht dahin. Viel leichter würde die Schaffung eines einheitlichen Oberlehrerzeugnisses die unleugbaren Uebelstände für die Zukunft tilgen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“] Für die **Katastrophe auf dem Moskauer Krönungsfest**, der Tausende von Menschen zum Opfer fielen, ist der Moskauer Polizeichef Oberst **Wlassowski** verantwortlich, weil er versäumt hatte, umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Im Verhältniß zu der halben Million des versammelten Volkes waren das vorhandene Polizeiaufgebot und die Sicherheitsmaßregeln einfach lächerlich, zumal die Polizei auf dem Festplatz, dem Chodynskoje-Feld, und den zu ihm führenden Wegen nicht bereits vor dem Beginn des Volksfestes anwesend war. Eine Untersuchung wurde gegen den Polizeichef Wlassowski bereits eingeleitet und wohl Niemand bezweifelt, daß er schuldig befunden werden wird. Der Zar, auf den das entsetzliche Unglück tief einwirkte, ist aufgebracht und wird die Schuldigen mit exemplarischer Strenge strafen lassen. Daß Herr Wlassowski dabei Schweres zu gewärtigen hat, darüber scheint er sich im Klaren zu sein, da er einen **Selbstmordversuch** verübte. Wlassowski ist ein richtiger russischer Unmensch und Niemand wird ihn wegen seines Schicksals bedauern. Bis vor einigen Jahren war er in Riga Polizeimeister und übte dort brutale Verfolgung der gegen die Russifikationsmaßnahmen in passive Renitenz eingetretenen Balten. Wlassowski verschmähte kein Mittel, wenn es galt, einen Deutschen ins Gefängniß zu werfen oder zu verbannen. So mancher ehemaliger Einwohner des deutschgesinnten Riga lebt gegenwärtig noch in Verbannung und das hat er Wlassowski zu verdanken.

Berliner Brief.

Von **Philipp Stein**.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 12. Juni.

Wir stehen im Zeichen internationaler Höflichkeit und Liebenswürdigkeit. Vor wenigen Tagen erst sind die Mitglieder unserer beiden Hofbühnen aus Rußland zurückgekehrt, wo sie einem Feste des deutschen Botschafters zu Ehren der Moskowitischen Krönung die künstlerische Weihe verliehen haben. Und am Mittwoch bereits wirkten unsere Hofopernsänger hier bei Kroll in einer Festvorstellung mit, die zu Ehren der meist englischen Mitglieder der Institution of Naval Architects veranstaltet war, als Mittelpunkt eines Festes, das die Reichsregierung den überseeischen Gästen darbot. Die Herren von der Institution of Naval Architects sind Gäste der Regierung und auch der Stadt Berlin und am Sonnabend werden sie zu Schiff nach der Gewerbe-Ausstellung fahren, dort bei einem Frühstück gefeiert werden und werden, wenn das Wetter es zuläßt, einem Fest auf dem Terrain der Gewerbe-Ausstellung beiwohnen. Alles ist eitel Freude und Harmonie bei uns und wenn ein bayrischer Prinz in diese Friedens- und Freudestimmung etwas Disharmonie hineinzubringen sich veranlaßt sieht, so muß er zu solchem Beginnen ins Ausland, z. B. nach Moskau gehen.

Hoffentlich gefällt's den englischen Schiffsbaumeistern in Berlin ebenso gut, wie unseren zahlreichen exotischen Gästen, die sich sehr schnell bei uns akklimatisirt und berlinisirt haben. Mehrere von ihnen, besonders die Massai der Kolonial-Ausstellung und mehrere Aegypter unserer Kairo-Filiale schwärmen für Paraden und Manöver bereits in so hohem Grade, als wären sie echte Berliner. Allerdings muß ja vielen Afrikanern der im Sonnenbrand daliegende weite Sandplatz des Paradefeldes Erinnerungen an die Wüstenheimath erwecken. Andere vertreiben sich ihre Mußestunden mit europäischem Kartenspiel — sie sind zwar noch nicht bis zum Skat, aber doch bis zum „Schafskopf“ vorgedrungen, während ein schmucker, schlanker Araber jüngst dabei betroffen wurde, wie er Kairo verließ, um einmal Berlin bei Nacht zu studiren. Kurz, die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auf die Farbigen sich erstreckt, die uns übrigens wirklich sehr treu sind. Kaum haben die Haremsfrauen aus Tunis unser Passage-Panoptikum verlassen, da sind auch schon wieder die wilden Weiber, die Amazonen aus Dahomey dort eingekehrt, die bereits vor einigen Jahren bei uns Triumphe gefeiert haben. Diese schwarze Elitetruppe übt immer wieder große Anziehung aus, wiewohl es uns in Berlin an wilden Weibern und Amazonen — die Gerichtsverhandlungen haben es jüngst wieder bewiesen — gewißlich nicht mangelt. Besonders die Oberkriegerin Gumma nimmt es an Kommando-Fähigkeit und Energie mit jedem preußischen Unteroffizier auf. Sie hat schneidigen Drill in ihre Truppe gebracht und der Parademarsch der weiblichen Soldaten von Dahomey ist mustergiltig. Sie sind sich ihres Werthes und ihrer kriegerischen Bedeutung auch voll bewußt — stolz, mit feurig blitzenden Augen treten sie vor das Publikum. Mit erstaunlicher Gewandtheit führen sie ihre Säbelexerzitien, ihre kriegerisch-religiösen Tänze vor. Aber sie sind auch friedlicheren Stimmungen zugänglich und besonders froh sind sie, wenn sie nach beendeter Vorstellung gelegentlich einmal „einfach Sekt“ trinken können, wie ein plaidoyirender Rechtsanwalt.

Aber bei all dem lebhaften Interesse für internationale und exotische Darbietungen wendet sich die Aufmerksamkeit jetzt wieder vielfach dem Studium des alten Berlin zu. „Alt-Berlin“, in dem die historische Berliner Weiße wieder zu ungeahnten Ehren kommt, hat den Anstoß dazu gegeben; aber auch das neuliche Fest der Gewerke hat manche Anregung gegeben, den vielen Alt-Berliner Schätzen, die wir noch besitzen, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wäre sehr erfreulich, wenn in die Berliner, die zum großen Theil ja nur Zuzügler, nicht geborene Berliner sind, etwas mehr historischer Sinn hinein käme. Deshalb ist auch die Ausstellung dankbar zu begrüßen, die in den nächsten Tagen der „Verein für Geschichte Berlin“ in der auf dem Gelände von Alt-Berlin nachgebildeten Heiligen Geist Kirche veranstalten wird. Diese Kirche mit ihren hohen Spitzbogenfenstern ist wie geschaffen zu einer Ausstellung altberlinischer Erinnerung — sie wird der Ausstellung die rechte historische Stimmung schaffen. Auf ihrer Giebelspitze thront der Dachreiter, ein schlankes Thürmchen mit spitzem Schieferdach. Besonders hübsch und stimmungsvoll hat der nachschaffende Architekt Hoffacker die Kirchhofsmauer behandelt, die vor dem mittleren Fenster der Kapelle ihren Anfang nimmt. In dieser hier sehr wirksam wiedererrichteten Kirche, die 1313 erbaut und 1476 im Innern eine spätgothische Wölbung erhalten hat, ein Tonnengewölbe mit sternförmiger Rippengliederung in drei Jochen, zeigt sich die sehr alte Orgel, die Friedrich der Große der Böhmischen Brüdergemeinde geschenkt hat. Zahlreiche Kupferstiche und Aquarellen von historischem Werth, besonders aber die Silhouetten altberliner Größen fesseln die Aufmerksamkeit, nicht minder die berühmten Stiche Rosenbergs, ferner Pläne von Berlin-Kölln rc. Aus jüngerer Zeit interessiren viel farbige Genrebilder, so die Szene „Pietsch kommt“ auf dem Köllnischen Fischmarkt, eine Volksversammlung in den Zelten anno 1848 und dergleichen mehr. Besonders werthvoll ist ein altberlinischer Teppich, der den „Prospekt oder Weg gegen den Thiergarden von Berlin“ darstellt. Von bekannteren Dingen sei besonders das Modell zu Schlüters Kurfürsten-Denkmal hervorgehoben.

Um der Gewerbeausstellung noch besondere Anziehung an bestimmten Tagen zu verleihen, hat die Festkommission beschlossen, neben den Illuminations-Abenden rc. in jedem Monat noch ein großes Fest zu veranstalten. Das eine dieser Feste soll ein Wasser- und Blumen-Corso werden, wofür der Karpfenteich zwischen Alt-Berlin und Kolonial-Ausstellung und der Neue See zwischen Café Bauer und Hauptrestaurant die malerisch schön gelegenen Schauplätze abgeben würden. Auch beabsichtigt die große Dampfer-Gesellschaft auf der Spree vor dem Nassen Viereck große Feuerwerke abbrennen zu lassen — doch was sind Hoffnungen und Entwürfe? Besonders im Juni scheint mit des Gewitters Mächten kein ewiger Bund zu flechten zu sein. Feuerwerke und Illuminationen und die schönsten neuesten Sommertoiletten unserer Frauen werden zu Wasser. Die Gewitter der letzten Tage sind hier mit ungewohnter Heftigkeit aufgetreten. Selbst in den bestregulirten Straßen des Westens standen vielfach die Keller unter Wasser. Auf der Südseite des Lützow-Platzes stand Nachmittags das Wasser so hoch, daß die Mannschaften der Straßenreinigung, die barfuß in dem Wasser bis weit über den Knöcheln herumwateten, große Mühe hatten, für die vielen dort verkehrenden Pferdebahnen die Weichen zu stellen. Wäre dies nicht gelungen, der Wagen, in dem ich mich gerade befand, hätte lange stehen bleiben müssen und der gesammte Verkehr von und nach der Stadt wäre auf lange hinaus gestört worden. Und wir Insassen des Wagens hätten geduldig darin ausharren müssen, wie einst unsere Ururahnen in der Arche Noahs, denn die Sündfluth, die über den Platz sich ergossen hatte, wäre nicht zu passiren gewesen.

Bei dieser gefährlichen Pferdebahn-Wasserfahrt kehrte ich gerade von der Besichtigung eines bisher fast unbekannten Menzel-Bildes zurück, das der Meister im Jahre 1858 gemalt hat und das bisher unter vielen anderen unbekannten Schätzen im Atelier Menzels gestanden hat. „Bon soir, messieurs!“ nennt der Künstler das Bild, das eine bekannte Episode aus dem siebenjährigen Kriege darstellt. Friedrich der Große hatte sich am Abend der Schlacht bei Leuthen in das herrschaftliche Schloß von Lissa begeben. Dort stieß er auf eine starke Anzahl von österreichischen Offizieren, die dem König verblüfft ins Gesicht leuchteten. Kaltblütig rief der König: „Bon soir, messieurs! Kann man hier auch noch mit unterkommen?“ Durch einen kühnen Entschluß hätten die Offiziere sich hier der Person des Königs, der nur von seinem Adjutanten begleitet war, bemächtigen können. Das plötzliche Erscheinen des Königs und seine Persönlichkeit lähmte jedoch ihre Entschließung. Mit überzeugender Kraft hat Menzel das gemalt, **sein** König läßt den verblüffenden Eindruck erklärlich erscheinen. Ein Pandur leuchtet dem König ins Gesicht — dadurch hat Menzel eine sehr wirksame Lichtquelle für die linke Hälfte des Bildes erhalten und nun hebt sich der König doppelt mächtig von den im Dunkel stehenden Gestalten der rechten Seite ab. Bewundernswerth ist die Bewegung in den Gruppen geschildert, besonders bei den auf der Wendeltreppe stehenden Gestalten. Dem bedeutenden Gemälde fehlt noch die letzte Durchführung. Es ist wohl das letzte Historienbild, das Menzel gemalt hat. Bald darauf, 1861, begann mit dem Krönungsbild Menzels neue Schöpfungsperiode, die Darstellung der Gegenwart. Nun interessirte ihn der Stoff nicht mehr, er ist nicht wieder zur Historienmalerei zurückgekehrt. Seit 38 Jahren hat das Bild unberührt im Atelier gestanden — jetzt ist es ausgestellt, da es Ende dieser Woche Berlin verläßt. Der Kunstliebhaber Henneberg, der bekannte Züricher Fabrikant, der jüngst auch Urys „Jerusalem“ erstanden, hat es für seine Sammlung angekauft, ebenso das kleine Bild aus dem Jahre 1848, das die Beerdigung der Märzgefallenen darstellt. Auch dieses Bild ist unvollendet geblieben, die rechte Seite ist nur zeichnerisch angelegt. Sobald ein Thema ihn nicht mehr innerlich erfüllt, malt es Menzel eben nicht mehr. Und diese Innerlichkeit seines Schaffens erklärt wohl am besten die eminente Bedeutung seiner Schöpfungen.

Belgien.

* **Brüssel,** 11. Juni. Die deutsche Reichsregierung hat durch den hiesigen Gesandten bei der belgischen sowohl als bei der Kongoregierung Beschwerde wegen der Anschuldigungen erhoben, die Lothaires Vertheidiger De Saegher gegen die deutsche Kolonialverwaltung vorgebracht hat. Wie der „Soir“ meldet, hat die belgische Regierung erklärt, daß sie für solche Aeußerungen nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Asien.

* Ueber die s. Z. erwähnte Verurtheilung des Kapitäns Harassowitz und des Schiffsarztes Dr. Rudolf vom Dampfer „Hohenzollern“ des Norddeutschen Lloyd wird der „Köln. Volkszeitung“ aus Honkong unterm 6. Mai geschrieben:

Die beiden Herren waren auf ein befestigte Insel im hiesigen Hafen, Stone Cutters Island gefahren zum Photographiren. Die Wache verhaftete die beiden. Sie wurden zur Polizei gebracht und später gegen je 1000 Dollars Bürgschaft von dieser freigelassen. Gestern wurden sie verurtheilt, jeder zu drei Monaten harter Arbeit, worauf der Vertheidiger Dennys sofort Berufung einlegte. Die Erbitterung der hiesigen Deutschen ist groß. Aber man kann ja nichts machen: Es besteht ein Gesetz hier, daß jeder, der Stone Cutters Island ohne schriftliche Erlaubniß des Gouverneurs betritt, mit Zuchthaus bis zu 3 Monaten bestraft wird. Die Beweisaufnahme ergab, daß Harrassowitz und der Doktor ohne jede böse Absicht und nur um Landschaften aufzunehmen, an Stone Cutters Island gelandet waren. Von dem Bestehen eines Gesetzes hatten sie keine Ahnung. Die Photographien, die sie aufgenommen hatten, waren ein Chinesen-Grab, ein Büffel am Pfluge und Dorfansichten. Trotz alledem hat Combr. Hastings die höchste Strafe ausgewählt, die er fällen konnte. ... Vor einigen Monaten wurden zwei russische Offiziere, die zu einem hier damals im Dock liegenden Kriegsschiffe gehörten, gefaßt, als sie auf einem hiesigen Fort Skizzen aufnahmen. Sie hatten schon einige Skizzen fertig, sie kamen vor Gericht und erhielten eine Geldstrafe von je 50 Dollars!

Die Verschiedenartigkeit der Behandlung muß Jedermann auffallen, zumal der Deutsche Kapitän eines Kauffahrteischiffes war. Die Zuchthausstrafe ist bekanntlich später in Geldbuße umgewandelt worden.

Polnisches.

Posen, den 13. Juni.

s. **Der unterrichtliche Hilfsverein für polnische Mädchen** feierte gestern Nachmittag im Bazar das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seines Bestehens. Dem Berichte des „Dziennik“ über diese Feier entnehmen wir Folgendes: Nachdem die Versammlung den Vorsitz an Frau v. Dziembowska übertragen, erstattete die Vereinsvorsitzende, Frau Prof. Dr. v. Jackowicka den Bericht über die Wirksamkeit, welche der Verein während des verflossenen Vierteljahrhunderts entfaltet hat. Der im Jahre 1871 hierselbst begründete „unterrichtliche Hilfsverein für poln. Mädch.“ war nur eine Filiale des bereits ein Jahr vorher in Thorn gegründeten Vereins gleichen Namens. Da Posen, soweit das Großherzogthum in Betracht kam, als der natürliche Mittelpunkt der Vereinsbestrebungen angesehen werden mußte, sagte sich der Posener Verein von der Thorner Oberleitung los, um einen selbständigen Verein zu bilden, welcher 22 Kreise des Großherzogthums umfaßte, während die Kreise Inowrazlaw, Bromberg, Schubin und Wirsitz der Thorner Centralleitung zugetheilt blieben. Die Referentin gedachte nunmehr rühmend der Verdienste einzelner Damen, die das Vereinsinteresse als Vorstandsmitglieder in besonders rühriger Weise zu fördern gewußt hatten und sprach den Leiterinnen der hiesigen polnischen Privatschulen u. s. w. den Dank des Vereins für deren Mühewaltung aus. Die Jahreseinkünfte des Vereins sind von 461 M. im Jahre 1871 auf 9594 M. im Jahre 1895, die jährlichen Ausgaben von 407 auf 10 837 Mark gestiegen. Ausgebildet wurden auf Vereinskosten im Ganzen 803 Jungfrauen, und zwar zu Lehrerinnen (63) Musiklehrerinnen, (15) Bonnen, (38) Buchhalterinnen, (75) Photographinnen, (13) Schneiderinnen, (193) Modistinnen, (66) Wäschenätherinnen, (12) Stickerinnen, (6) landwirth. Wirthinnen, (59) Köchinnen, (54) Wäscherinnen bezw. Plätterinnen, (160) Friseurinnen, (12) Zahnärztinnen, (3) Pflegerinnen, (13) Schuhmacherinnen, (8) Buchbinderinnen, (4) Malerinnen, (2) Blumenbinderinnen, (2) Meierinnen, (6) und Apothekerinnen (2). An Legaten besitzt der Verein über 39 000 M. — Es folgten Vorstandswahlen und die Verlesung einer Anzahl Glückwunschschreiben und Telegramme.

s. **Zur Gewerbeausstellung in Graudenz.** Die „Gazeta Grudziądzka“, welche die westpreußischen Polen fortwährend aufgehetzt hat, die Ausstellung nicht zu beschicken, schließt aus dem Umstande, daß das Ausstellungskomitee in keinem polnischen Blatte inserirt, auch die polnischen Industrievereine nicht mit Einladungen bedacht hat, man wolle dem Unternehmen einen ausschließlich deutschen Charakter geben und fordert das polnische Publikum auf, sich des Besuchs der Ausstellung zu enthalten. Nur die Handwerker und Gewerbetreibenden, welche die Absicht hätten, sich über Fortschritte auf industriellem Gebiet zu unterrichten, regt die „Gaz. Grudz.“ an, obige Boykottaufforderung unbeachtet zu lassen. Das Graudenzer Hetzblatt bildet sich ein, durch sein Gewäsch das materielle Ergebniß der Ausstellung ungünstig beeinflussen zu können.

s. **Die polnischen Eltern aus der Kapellenparochie in Danzig** hatten sich beim Bischof von Kulm darüber beschwert, daß ihre Kinder keinen polnischen Beichtunterricht empfingen. Der „Gaz. gdanska“ zufolge hat der Bischof erwidert, die Eltern sollten sich künftigen Oktober, wo die Aufnahme in die Katechumenenabtheilung erfolgt, an ihren Seelsorger wenden, der ihre Bitte berücksichtigen werde. — Da in der bez. Verfügung des Bischofs die Beibehaltung der in Danzig neu eingeführten polnischen Andachten von der entsprechenden Betheiligung der poln. Parochianen abhängig gemacht worden ist, fordert die „Gaz. gdanska“ die Danziger Polen auf, sich in den Andachten recht zahlreich einzufinden, um keinen Anlaß zur Aufhebung derselben zu bieten.

s. **Der polnische Katholikentag in Lemberg** ist um einige Tage und zwar auf den 7., 8. und 9. Juli verschoben worden, um dem Kardinal Sembratowicz, der während des ursprünglich angesetzten Termins in Rom weilt, die Theilnahme zu ermöglichen. Auch der Nuntius Agliardi wird zum Katholikentage in Lemberg erwartet. (Czas.)

Lokales.

Posen, 13. Juni.

* Die Verhandlungen des Magistrats mit der Posener Straßenbahngesellschaft bezw. mit der Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin über den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in der Stadt sind, wie wir hören, nunmehr soweit gediehen, daß der Abschluß eines Vertrages bevorsteht. Nach den vorläufigen Vereinbarungen soll die Posener Straßenbahngesellschaft zunächst die Erlaubniß zum Betriebe einer elektrischen Straßenbahn erhalten für die zur Zeit bestehende Pferdebahnlinie Dom — Wallischei — Große Gerberstraße — Büttelstraße — Alter Markt — Neuestraße — Wilhelmplatz — Berlinerstraße — St. Martinstraße — Bahnhofstraße — Caponniere — Central-Bahnhof und Caponniere — Zoologischer Garten, ferner für eine neu zu erbauende Strecke vom Wildathor bis zur Haltestelle Gerberdamm und zwar voraussichtlich in der Linie Halbdorfstraße — Breslauerstraße — Alter Markt — Wronkerstraße — Kl. Gerberstraße — Gerberdamm. An den Endpunkten am Wildathor und an der Caponniere werden sich voraussichtlich bald die Straßenbahnen nach den Vororten Wilda, St. Lazarus und Jersitz anschließen, deren Verbindung mit der städtischerseits konzessionirten Linie selbstverständlich gestattet ist. Im weiteren erfahren wir Folgendes:

Im Allgemeinen soll die Bahn zweigleisig angelegt werden, da nur dann ein promptes und genügend häufiges Verkehren der Wagen ermöglicht wird, nur wo der Ausbau eines Doppelgleises wegen ungenügender Breite der Straße nicht angängig ist, wird die Herstellung einer eingleisigen Bahn gestattet. Die Stromzuleitung wird von einer in der Stadt herzustellenden Kraftstation aus oberirdisch nach dem System Tomson-Houster erfolgen, bei dem bekanntlich über der Gleismitte ein durch Masten getragener Draht läuft, der den erforderlichen Strom nach dem Wagen abgiebt. Zunächst ist die Umwandlung der bestehenden Pferdebahn in eine elektrische Straßenbahn in Aussicht genommen, und zwar soll das Bauprojekt bald nach Genehmigung des abzuschließenden Vertrages durch die Stadtverordneten-Versammlung eingereicht und binnen 7 Monaten nach Ertheilung der Bauerlaubniß die ganze Linie ausgebaut und der Betrieb eröffnet werden. Die völlige Herstellung der neuen Linie Wildathor-Gerberdamm beabsichtigt man erst nach Eröffnung des Schlacht- und Viehhofes bezw. der Umschlagsstelle am Gerberdamm; dagegen soll vorher bereits diese Linie vom Wildathor bis zum Kreuzungspunkt mit der anderen Linie zur Ausführung kommen. Das vereinbarte Fahrgeld ist sehr niedrig und günstig, es soll für alle Strecken innerhalb der Stadt, sowie nach bezw. vom Centralbahnhof und Zoologischen Garten der 10 Pfennig-Tarif in Anwendung gebracht werden. — Das Publikum wird also für 10 Pfennig von jedem Punkte der Bahn nach jedem anderen Punkte in der Stadt gelangen können. Der Gesellschaft ist ferner zur Pflicht gemacht worden, die Fahrpläne so einzurichten, daß am Kreuzungspunkt der beiden Linien der Uebergang von der einen Linie zur anderen jederzeit ohne Zeitverlust und ohne Belästigung möglich ist. Die Concessionsdauer ist auf 45 Jahre festgesetzt. Nach ihrem Ablauf steht es dem Magistrat frei, die ganze Bahnanlage im betriebsfähigen Zustande unentgeltlich als Eigenthum auf die Stadtgemeinde zu übernehmen oder die gänzliche oder theilweise Beseitigung zu verlangen. Der Stadt ist ferner vorbehalten, die Kraftstation käuflich von der Gesellschaft zu erwerben, um die Station zugleich anderen Zwecken dienstbar zu machen (Beleuchtung, Motorenbetrieb); der Unternehmerin ist dagegen nicht gestattet, elektrischen Strom zum Betriebe von Motoren und zu Beleuchtungszwecken an dritte abzugeben. Als Gegenleistung für die der Unternehmerin eingeräumten Rechte erhält die Stadt von der jährlichen Gesammt-Bruttoeinnahme des Unternehmens bis zur Höhe von 230 000 M. 1½ Proz., bei je 50 000 M. Erhöhung der Einnahme ½ Proz. mehr bis zum Höchstbetrage von 5 Proz.

Wie man sieht, hat sich die Stadt bei den Vereinbarungen alle Rechte vorbehalten, die für ihre Interessen von Bedeutung sind, ohne der Gesellschaft Erschwerungen und Kosten aufzuerlegen, welche die Prosperität des Unternehmens benachtheiligen. Insbesondere halten wir es für richtig, daß das gemeinde-fiskalische Interesse gegenüber der Verbesserung Verbilligung und Erleichterung des Verkehrs zurücktritt, wie dies besonders in der Festsetzung eines billigen Fahrgeldes und in der verhältnißmäßig geringen Gewinnbetheiligung der Stadt zum Ausdruck kommt. Erfahrungsmäßig werden die Verkehrseinrichtungen umsomehr benutzt, je billiger die Benutzung ist, sodaß die erhöhte Frequenz die Differenz zwischen einen niedrigen und höheren Fahrgeld oft ausgleicht. Es ist ferner zweifellos, daß die Straßenbahn auch in der neu projektirten Linie Wildathor-Gerberdamm, sei es auch die eine oder die andere Trace zur Ausführung kommt, rege benutzt wird. Auf dem einen Ende liegt der Vorort Wilda mit einer nennenswerthen Einwohnerzahl, auf dem anderen der Schlacht- und Viehhof und der Bahnhof Gerberdamm, dessen Erweiterung zu einer Vollstation nur noch eine Frage der Zeit ist. Wir wünschen, daß das Straßenbahnprojekt baldigst zum Nutz und Frommen unserer Bürgerschaft zu Stande kommt.

* Die in unserem Morgenblatte vom Mittwoch mitgetheilten Schätzungen der in den Feldmarken Posen und Winiary belegenen Terrains, welche zur Anlage eines öffentlichen Schlacht- und Viehhofes für die Stadt Posen bestimmt sind, haben in der Stadt und darüber hinaus Aufsehen erregt. Man schreibt uns:

Es erscheint kaum glaublich, daß ein fast im Centrum der Provinzial-Hauptstadt gelegenes Gelände mit nur 48 Pfennigen pro Quadratmeter taxirt und diese Werthbemessung seitens der städtischen Behörde angenommen werden kann. Selbst in den entlegensten Theilen unserer Vororte werden für Grundstücke von ganz ähnlicher Beschaffenheit wie das am Gerberdamm gelegene, der Ueberschwemmung ausgesetzte Wiesengelände, weit höhere Preise gezahlt; wo bleibt da der in dem in Frage kommenden Bauterrain steckende Spekulationswerth? Wird jene Gegend vor Hochwasser geschützt, so ist das Gelände doch gleichwerthig dem jedes anderen in der Unterstadt. Es wäre interessant zu erfahren, ob der Magistrat zur Zeit geneigt sein würde, zu einem ähnlichen Preise die ihm gehörigen Bernhardinerwiesen zu veräußern, oder aber mit welchem Betrage letzteres Grundbesitzthum in der städtischen Eigenthumsaufstellung in Rechnung gesetzt ist. Jedenfalls hat die Taxirung des oben genannten Geländes gezeigt, wie weit die Sachverständigen-Urtheile auseinander gehen können; denn, soweit wir orientirt sind, hat der von den Adjazenten vorgeschlagene Sachverständige, den Quadratmeter Bodenfläche mit 10 Mark und 15 Mark geschätzt, ein Preis, welcher jedenfalls den Posener Verhältnissen mehr entspricht, als jener. Uebrigens ist zwischen dem Magistrat und dem Vorstande der St. Adalbertkirche, sowie dem der Sprit-Aktien-Gesellschaft bezüglich des Kaufpreises bereits eine Einigung erzielt worden, während die übrigen Adjazenten (wie schon neulich angedeutet) den Weg der Klage beschreiten werden.

* **Zu dem Attentat auf den Schutzmann Ruhnke** erfahren wir, daß es sich hierbei keineswegs um einen Racheakt aus politischen Gründen gehandelt hat. Der z. Z. beschäftigungslose Bureauarbeiter Mazurowicz (nicht Mazowicz) hegt einen seit Jahren in ihm eingewurzelten Haß gegen die Polizeiexekutive. Diesem Hasse hat M. bereits vor einigen Jahren in einer an die Polizeibehörde gerichteten Beschwerde Ausdruck gegeben, ohne jedoch damals sowohl wie heut Gründe dafür angeben zu können, die seiner Abneigung auch nur einen Schein von Berechtigung verleihen. Die Schußwaffe trug M. schon seit einiger Zeit bei sich in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, da er, wie gesagt, beschäftigungslos gewesen ist. Als er heut früh dem Schutzmann R. begegnete und von diesem, wie er behauptet, angelächelt wurde, da erwachte sein alter Haß und er schoß auf den Beamten, den er im Uebrigen kaum dem Namen nach kannte. — Wir betonen nochmals, daß nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung bei dem Attentat sozialpolitische Beweggründe sich nicht haben erkennen lassen.

* **Zoologischer Garten.** Im Konzertgarten ist neben den von der Gewerbe-Ausstellung hierher translocirten hübschen drei Pavillons noch ein im chinesischen Baustyle erbauter und mit charakteristischen chinesischen Malereien geschmückter Pavillon neu errichtet worden; derselbe wird als Bierausschank benutzt. — Für den Naturfreund sehr anziehend sind im Thierpark die zahlreichen jungen Sprößlinge der Hirsche, Ziegen, Rennthiere, der Pekari, Riesenkängurühs, der Makis (Halbaffen), des Wassergeflügels 2c. 2c. — Auch das Aquarium hat neue Sehenswürdigkeiten aufzuweisen, u. a. einen großen Wüstenwaran, eine sehr große schön gezeichnete Perleidechse, bunte südländische Nattern 2c.

* **Prämiirung.** Auf der vom 21. bis 29. März d. Js. in Berlin unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich abgehaltenen Ausstellung von Nahrungsmitteln 2c. war auch die hiesige Brauerei A. Hugger (Inh. Jos. Hugger) vertreten. Sie erhielt, wie jetzt bekannt wird, für ihre Lagerbiere die höchsten Auszeichnungen: Ehrendiplom und Goldene Medaille.

* **Der Circus A. Lobe** welcher gegenwärtig in schlesischen Städten Vorstellungen giebt und sich den „größten Zelt-Circus der Jetztzeit“ nennt, wird am Freitag, 19 Juni, auf einige Tage hier in Posen gastiren. Das zahlreiche Personal des Circus von 120 Personen, sowie der 40 Pferde enthaltende Marstall sprechen schon allein dafür, daß das Institut sich auf gleicher Höhe mit anderen circensischen Unternehmungen befindet. Das Zelt wird auf dem Bohnschen Platze vor dem Berliner Thore aufgeschlagen werden und durch seine zweckmäßigen Einrichtungen Schutz vor jedem Witterungseinfluß bieten; auch elektrische Beleuchtung ist vorgesehen durch eigene maschinelle Anlagen. Uns vorliegende Berichte eines Görlitzer Blattes sprechen sich sehr lobend über die Leistungen des Circus Lobe aus.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] In Parlamentskreisen verlautet, die Regierung habe die bestimmte Zusage gegeben, das vor einer freien Kommission formulirte Vereinsnothgesetz anzunehmen. Auf dieser Grundlage rechnet man für das Bürgerliche Gesetzbuch auf mindestens 240 Stimmen, so daß die Annahme desselben in dieser Tagung fraglos ist.

Der Landtag wird Freitag geschlossen.

Kiel, 13. Juni. Bei dem Umbau eines Hauses stürzte eine Mauer ein. Vier Kinder und ein Greis wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 13. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“.] Im **Abgeordnetenhause**, auf dessen Tagesordnung heute Petitionen stehen, wies der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe persönlich die Angriffe des Abg. Graf Limburg in der gestrigen Sitzung zurück. Er meinte, man solle es ihm überlassen, ob die politische Bedeutung einer Vorlage sein Erscheinen nöthig mache. Die Ministerpräsidentschaft sei nicht sein Nebenamt.

Abg. Graf Limburg erwidert, er habe nur die Stimmung weiter Volkskreise wiedergegeben.

Fürst Hohenlohe weist die Vorwürfe nochmals zurück.

Es folgt die Berathung des Währungsantrags des Abg. Arendt und Genossen.

Minister Miquel erklärt Namens der Regierung, Preußen könne erst nach England in der Währungsfrage vorgehen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen.

Nächste Sitzung Montag: Kleinere Vorlagen.

Der **Reichstag** berieth heute über den Antrag Colbus und Genossen, betreffend Aenderung des § 31 des Preßgesetzes.

Abg. Auer stellt den Antrag, ein Reichsgesetz für die Presse in Elsaß-Lothringen einzuführen.

Abg. Bebel polemisirt gegen jedes Ausnahmegesetz, geht ein auf den Fall Schwartz und das Telegramm des Kaisers. Weiter bekämpft er die Stellung des Reichskanzlers zu der Sache.

Die Abgg. Preiß und Barth sprechen sich für den Antrag aus.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt sofort die dritte Lesung, welche dasselbe Resultat hat.

Die Mitglieder der Institution of Naval Architects versammelten sich im Vortragssaale der Gewerbe-Ausstellung; der Vizeadmiral Hollmann war anwesend. Der Präsident des Aeltestenkollegiums Herz bewillkommnete die Institution. Hopetown dankte und hob hervor, daß die Schiffe Länder verbinden. Nach Erledigung der Fachvorträge folgten die Gäste einer Einladung des Aeltestenkollegiums zum Lunch im Hauptrestaurant und wohnten dann den Marineschauspielen der Ausstellung bei.

Bern, 13. Juni. Der Bundesversammlung ging heute ein Bundesrathbericht über den Simplon-Durchstich und das hierauf bezügliche Uebereinkommen mit Italien zu.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Else** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Siegfried Klempner** zeigen hiermit an 7734

Berlin, 12. Juni 1896. Jerusalemerstr. 49

Gustav Wolff

und Frau, geb. Wolff.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrichter Plath in Graudenz. Herrn Hauptmann Mahlberg in Dresden.

Eine Tochter: Herrn Dr. Eugen Träger in Nürnberg. Herrn Oberlehrer Dr. Maurer in Düsseldorf. Herrn Amtsrichter Steulmann in Grätz. Hrn. Ernst Mikor in Berlin. Herrn Max Winter in Berlin.

Vergnügungen.

Zum Tauber.

Sonntag, den 14. Juni 1896:

Großes Militär-Konzert.

Kapelle Inf.-R. t. Graf Kirchbach 7727 **Direktion**

A. v. Unruh.

Entree 10 Pf., Kinder unter 14 Jahren 5 Pf., unter 5 Jahren frei.

Etablissement Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag, den 14. Juni cr., **Nachmittags 5 Uhr:**

Konzert.

Kapelle Fußartill., Posen.

Restaurant 7359

A. Schwersenz

Mittagstisch

Couvert 1 Mark.

ZOOLOGISCHER-GARTEN

Sonntag, den 14. Juni cr.:

Grosses Militair-Concert

Anfang 4½ Uhr. 7751

Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u. Fahren für Kinder.

Abends: Illumination des Gartens.

Auf dem Bohn'schen Platze nur einige Tage in Posen.

CIRCUS A. LOBE

(größter Zelt-Circus der Jetztzeit).

Der Circus ist mit neuen Dekorationen hochelegant ausgestattet und eingerichtet, derselbe schützt gegen jeden Witterungseinfluß und wird mit elektrischem Lichte erleuchtet.

Der neue Gasmotor mit der elektrischen Anlage ist bezogen von der Gasmotoren-Fabrik zu Dresden.

120 Personen Künstlerinnen u. Künstler (nur Specialität. 1. Rang)	**40** bestdressirte Schul-, Reit- u. Freiheits-Pferde, 8 dress. preisgekrönte Prachtdoggen, eine Gruppe dress. Tauben.

trifft den 19. Juni cr. früh gegen 7 Uhr mittelst Separatzuges in Posen ein und giebt **Freitag, den 19. Juni 1896**, Abds. 8 Uhr:

Große

Gala-Eröffnungs-Vorstellung,

bestehend

in der höheren Reitkunst, Pferde- u. Thier-Dressur, großem Ballet-Divertissement, Gymnastik und Vorführung der edelsten Schul-, Freiheits- und Springpferde, sowie auch einer Gruppe bestdressirter, preisgekrönter Riesen-Doggen und dressirter Tauben ꝛc. ꝛc.

Auftreten von nur Spezialitäten 1. Ranges mit hier noch nicht gesehenen Kunstleistungen.

Hochachtungsvoll

7730 **A. Lobe**, Circusdirektor und Besitzer.

Handwerkerverein. — Verein früherer Mittelschüler.

Sonntag, den 14. Juni

Ausflug nach der Promnoer Forst

(bei Pudewitz).

Abfahrt Vormittags 10 Uhr 24 Min. vom **Hauptbahnhof**. Wagen nach dem Walde stehen zur Verfügung. 7702

Sonntagsrückfahrkarten zu 1 M. 10 Pf. pro Person haben Gültigkeit.

Artillerie!

Zur ersten **constituirenden Generalversammlung** eines **Vereins ehemaliger Artilleristen** werden die Kameraden der Feld- und Fuß- (Festungs-) Artillerie zu **Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr** nach dem **Restaurant Wiltschke, Wasserstraße 27**, ergebenst eingeladen. 7705

Olympia Riesentheater

Alexander- und Magazinstr.-Ecke. **BERLIN** Alexander- und Magazinstr.-Ecke.

Bolossy Kiralfys „Orient"

Grösstes Schaustück der Welt.

Grossartige Scenerien. Feenhafte Wasserschauspiele.

Circa 1000 mitwirkende Personen.

Uebertrifft alles bisher Dagewesene.

7024 Von Publikum und Presse einstimmig anerkannt.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, Wilhelmstraße 6. 5971

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark an.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Nach längerem schweren Leiden entschlief gestern Mittag mein lieber Mann, unser guter Onkel und Schwager, der

Kaufmann Joh. C. Schmidt

im Alter von 47 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofs aus statt. 7696

Kaufmännischer Verein.

Unser ordentliches Mitglied

Herr Joh. C. Schmidt

ist am Donnerstag, den 11. d. Mts. verstorben. Wir betrauern dessen Hinscheiden und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 7749

Posen, den 13. Juni 1896.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. d. M. Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes aus statt.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach fünfwöchigem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau Rechnungs-Rath

Wilhelmine Schultz

geb. Gellert

im Alter von 80 Jahren.

Posen, den 13. Juni 1896

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes vor dem Ritterthore aus statt. 7769

Posener Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 23. beginnende Ausloosung übernimmt

Heimann Saul,

7754 **Bankgeschäft**

Als officielle Zahlstelle für Coupons von

3% und 3½% Posener Provinzial-Anleihe-Scheinen, 3½% Posener Stadtanleihen v. J. 1894, 3½% u. 4% Meininger Hypotheken-Pfandbriefen

löse ich die am **1. Juli cr** fälligen Zinsscheine bereits vom **15. Juni cr.** ab ein.

Heimann Saul,

7753 **Friedrichstraße 33.**

Posener Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen Coursverlust bei der am 23. cr. beginnenden Ausloosung übernehmen

Hartwig Mamroth & Co.,

7755 **Bankgeschäft. — Posen.**

Posener Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 23. cr. stattfindende Ziehung übernehmen

Goldschmidt & Kuttner,

7772 **Bankgeschäft.**

Comtoireinrichtung, Geldschrank, Repositorium, Gaskronen etc. etc. billig zu verkaufen.

Philipp Koenigsberger & Co., Wilhelmstr. 25.

Hiermit beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das von meinem Vater seit 32 Jahren hierorts betriebene

Herrengarderobe-Geschäft

übernommen habe und unter der bisherigen Firma

W. Tunmann

in demselben Geschäftslokale

Friedrichsstraße Nr. 28

fortführen werde.

Es wird immer mein Bestreben sein, allen Anforderungen meiner geehrten Auftraggeber nach jeder Richtung hin zu entsprechen.

Das der Firma seither entgegengebrachte Wohlwollen bitte ich daher auf mich geneigtest übertragen zu wollen und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen. 7636

Hochachtungsvoll

Ernst Tunmann.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen. 4682

Philipp Koenigsberger & Co.,

Wilhelmstraße 25.

Handwerker-Verein.

Jeden Montag Abend im Victoria-Restaurant: 7703

Gemüthliches Beisammensein.

Zum „grünen Kranze"

Schuhmacherstraße, Ecke Breitestr. 9. 3369

Neuenes Café u. Restaurant. Vorzügliches Krotoschiner und Münchener Franz.st. Bier. ff. Kaffee, Thee und Chokolade.

Räume für Vereine. Angenehme Sommerlokalitäten.

Restaurant zur gemüthlichen Ecke,

7712 Fischerei 9

ff. Weine, gut gepflegte Biere, der Neuzeit entsprechende Lokalitäten, Damenbedienung.

Meine neuen Vorlesekurse in **einfacher und doppelter**

Buchführung

Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre, Stenographie beginnen am 6. Juli. Anmeld. tägl. v. 12–2 Uhr.

A. Reiche,

Lehrer für Buchführung, Corresp., Wechsell., Stenogr. and der Handelsschulen u. Büchererevisor, Halbdorfstr. 26. 7431

Musik-Institut

für **Violine, Klavier** und 7728 **Harmonium.**

Einzeln- u. Massenunterricht

Bäckerstr. 16, I.

Sprechstunden: an Wochentagen (außer Montag u. Donnerstag) Nachm. v. 2–3 U.

Bol. Marcinkowski.

Buchführung und Correspondenz.

Beginn eines neuen Kursus **am 1. Juli cr.** Gefällige recht frühzeitige Meldungen zur Betheiligung hierzu nehme ich gern entgegen. 7735

J. Dienstfertig, conc. Handelslehrer und Buchhalter. **St. Adalbertstr. 28 I.**

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff**, Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ch. **Der Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinz Posen** hielt am 11. und 12. d. M. zu **Rawitsch** in Rohnes Hotel, wie schon angekündigt, seinen 25. **Verbandstag** ab, über dessen Verlauf uns Folgendes berichtet wird:

Verbandsdirektor **Seidel-Posen** eröffnete die Vorversammlung am Donnerstag Abend 8 Uhr, begrüßte die zahlreich erschienenen Genossenschaftsvertreter und auch den Vertreter an Anwaltschaft, Assessor Dr. Crueger. Nachdem sodann der Direktor des Rawitscher Vorschußvereins, Stadtrath **Gollnisch**, Namens des Vereins die Gäste willkommen geheißen hatte, wurde zur Wahl des Büreaus geschritten. Zum Vorsitzenden der Verbandsversammlung wurde Verbandsdirektor **Seidel**, zum ersten Stellvertreter der stellvertretende Verbandsdirektor **Herbert-Bromberg**, zum zweiten Stellvertreter Stadtrath **Gollnisch-Rawitsch**, zu Schriftführern **Steinhirt-Kosten** und Magistrats-Büreau-Assistent **Dartsch-Rawitsch** gewählt. Bei Feststellung der Präsenzliste ergab sich, daß Vertreter entsendet hatten die Vorschußvereine Birnbaum, Bojanowo, Bromberg, Crone a. Br., Dobczyca, Filehne, Inowrazlaw, Jutroschin, Kosten, Krotoschin, Lissa, Mrotschen, Nakel, Neutomischel, Rawitsch, Schönlanke, Schrimm und Xions, die Gewerbebank Bromberg und der **Kreditverein Posen**. Nachdem sodann die Herren **Liebelt-Lissa** und **Rätzer-Krotoschin** zu Revisoren für die Verbandsrechnung gewählt, fand die Tagesordnung der Vorversammlung mit der Festsetzung der Tagesordnung für die gestrige Hauptversammlung ihren Abschluß.

Nach Eröffnung derselben um 9 Uhr früh ergriff der als Gast erschienene Bürgermeister **Krakau-Rawitsch** das Wort, begrüßte, zugleich im Namen der Stadt, die Anwesenden und wünschte, die großen Verdienste Schulze-Delitzsch gedenkend, den Verhandlungen des Verbandstages und den Bestrebungen der Genossenschaften erfolgreichen Fortgang. Zu der Versammlung waren noch eingetroffen Vertreter der Vorschußvereine Czempin, Kempen, Obersitzko, Rakwitz und Wollstein. Anknüpfend an den Krach des Schwabacher Vorschußvereins führt Direktor **Seidel** aus, daß der Hauptgrund der in letzter Zeit vorgekommenen Zusammenbrüche von Vorschußvereinen in der Vernachlässigung ihrer Pflichten seitens der Aufsichtsrathsmitglieder zu suchen sei. Er giebt denselben zu bedenken, daß sie verantwortlich sind für das Wohl und Wehe von Tausenden ihrer Mitmenschen, und fordert, die Aufsichtsrathsmitglieder sollten eine strenge Kontrolle über die Vorstandsbeamten führen. Eine strenge Kontrolle könne diesen nur angenehm sein. Er ermahnt die Mitglieder der Verwaltungsorgane zur Unterhaltung eines regen Verkehrs mit den Genossen, hinzuwirken auf einen regen Besuch der Versammlungen und auch darauf, daß bei Wahlen nur solche Männer gewählt werden, von denen sie die Ueberzeugung haben, daß sie ihre Verpflichtungen voll und ganz erfüllen werden. Weiter führt er aus, daß er aus den zum ersten Male eingereichten Genossenschaftstabellen ersehen habe, daß die Vorstandsbeamten einzelner Vereine für ihre Mühe, Arbeit und große Verantwortlichkeit recht schlecht besoldet werden. Uebertriebene Sparsamkeit sei grundfalsch. Gerade die Vorstandsbeamten, denen Wohl und Wehe Tausenden anvertraut ist, müßten so entschädigt werden, daß ihnen Luft und Liebe zur Arbeit nicht genommen werde; nur wo diese vorhanden sei, könne das Werk gedeihen. Würden die arbeitenden Kräfte hinreichend und zufriedenstellend bezahlt, so sei wieder ein Grund beseitigt, der zu Unredlichkeiten führen könnte. — Assessor **Crueger** schließt sich diesen Ausführungen voll und ganz an und empfiehlt eingehendes Lesen der Genossenschaftsblätter, damit jedes Mitglied über die Vorkommnisse innerhalb der Genossenschaft genau unterrichtet ist. Die beiden Rechnungsrevisoren beantragen Dechargirung der Verbandsrechnungen pro 1894 und 1895, was auch einstimmig geschieht.

Verbandsrevisor **Lewinsohn-Nakel** erstattet sodann den Generalbericht für die Revisionsperiode 1894/95 und 1895/96. In dieser Zeit sind 33 Genossenschaftskassen einer Revision unterzogen worden, davon seit 1. Oktober 1889 10 zum vierten, 20 zum dritten und 3 zum zweiten Male. Abgesehen von einigen unbedeutenden Erinnerungen, erkennt Berichterstatter an, daß die Geschäftsführung der einzelnen Genossenschaftskassen überall den Anforderungen entspricht. Ueberall sei ein Fortschreiten zu konstatiren gewesen. Zu bemängeln sei, daß noch nicht alle Statuten in Gemäßheit des neuen Genossenschaftsgesetzes umgearbeitet sind, was dringend erwünscht sei. Assessor Crueger wünscht dies gleichfalls und dringt darauf, daß das Eintrittsgeld möglichst niedrig bemessen wird, damit Mitglieder angeworben und so der Konkurrenz entgegengewirkt werden könne. Ebenso sei auf möglichste Herabsetzung des Genossenschaftsantheils zu wirken. Dem Aufsichtsrath räth er besondere Sorgfalt bei der Festsetzung der Kreditgrenze an; nicht zu gestatten sei, daß der Vorstand wenn auch innerhalb dieser Kreditgrenze unbeschränkten Kredit gewährt, damit dadurch die Genossenschaft vor Schaden bewahrt bleibt. Beschlüsse des Vorstandes und Aufsichtsraths sollten zur Vermeidung unliebsamer Konsequenzen protokollirt werden. — Eine von Rechtsanwalt **Breslauer-Rawitsch** angeregte Debatte über Verpfändung bezw. Abtretung einer Sicherheit wird sehr lebhaft. Sie endet schließlich mit der Erklärung Dr. Crueger's, er stehe auf dem Standpunkt, daß er eine Sicherheit nur verpfände, nie aber abtrete.

Nach Besprechung interner Angelegenheiten kommt die Anfrage Bojanowo, ob es nicht rathsam sei, zur Förderung der Genossenschaftsinteressen **Wanderlehrer** anzustellen, zur Diskussion. Dr. Crüger ist nicht für Entsendung von Wanderlehrern. Diese würden namentlich unter der **Landbevölkerung** wenig Anhang werben, da diese **durch Landrath und Geistlichkeit zu Gunsten der Raiffeisen'schen Kassen bearbeitet ist.** Er hält für erforderlich, durch Selbstthätigkeit der Genossenschaft, durch Flugblätter und Presse für Aufklärung zu wirken. Jeder Vorschußverein muß leisten, was zu leisten möglich ist, den Sparkassenverkehr pflegen, **dann ist die Konkurrenz der Raiffeisenschen Kassen nicht zu fürchten.** In vielen Gegenden habe sich die Einsetzung ländlicher Vertrauensmänner gut bewährt, auch die Verbandsrevisoren könnten durch Halten von Vorträgen viel Gutes leisten. Die Versammlung billigt diese Ausführungen.

Dr. **Crueger** bespricht sodann eingehend die für die Vorschußvereine maßgebenden Bestimmungen des neuen **Stempelsteuergesetzes.** — **Herbert-Bromberg** bittet dahin zu wirken, daß sämmtliche Vereine zu Gunsten ihrer Vorstandsmitglieder der zu gründenden Ruhegehaltskasse beitreten. — Dr. **Crueger** bemerkt, dem Inslebentreten der Ruhegehaltskasse steht man entgegen, sobald 1 000 000 M. Gehälter versichert sind; er hoffe seinerseits, daß alle Vereine der Kasse beitreten werden.

Nach weiteren Mittheilungen einzelner Vertreter beschließt die Versammlung, **die Umarbeitung des Verbandsstatuts,** die eigentlich schon im vergangenen Jahre erfolgen sollte, nunmehr bestimmt durchzuführen. An die **Hilfskasse** sollen seitens des Unterverbandes für 1894 und 1895 je 60 Mark Beitrag abgeführt werden. Zum **Allgemeinen Verbandstage** sollen zwei Abgeordnete entsendet werden. Die Vorschußvereine Schrimm und Jutroschin wurden zur Gestellung dieser Abgeordneten ausgeloost. An Reisekosten erhält jeder der Abgeordneten 90 M.

Zum **Verbandsdirektor** wurde Seidel-Posen, zu dessen Stellvertreter **Herbert-Bromberg** einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Als **Verbandsort** für das nächste Jahr wurde **Posen** gewählt. Nachdem der Vorsitzende dem Vereine Rawitsch für die Aufnahme und dem Dr. Crüger für sein Kommen und seine Mitwirkung gedankt hatte und dem Vorsitzenden wiederum für die bewährte Leitung gedankt war, wurde die Verbandsversammlung um 2¼ Uhr **geschlossen.**

---

* **Die Sektion III.-Posen der Müllerei-Berufsgenossenschaft** hielt unlängst eine Versammlung im Dümkeschen Lokal ab; dem uns zugestellten Sitzungsprotokoll entnehmen wir folgende Angaben: Die Versammlung war von 40 Mitgliedern, welche 160 Stimmen vertraten, besucht. Im Jahre 1895 haben nach Mittheilung des Vorsitzenden Herrn Ribbow 8 Vorstandssitzungen stattgefunden, in denen 220 Unfallsachen sowie die laufenden Geschäfte erledigt wurden. An versicherungspflichtigen Mühlenbetrieben waren im Kataster 2147 mit 3390 Personen vermerkt. Löschungsaufhebungen und Neueintragungen erfolgten 98. Unternehmerwechsel fanden 265 statt, während 159 Betriebe gelöscht wurden. Seit Beginn der Berufsgenossenschaft sind im Bezirk der Sektion Posen 187 Wind-, 18 Wasser- und 4 Dampfmühlen abgebrannt, 120 Wind-, 13 Wasser- und 5 Dampfmühlen wurden abgebrochen. Gegen 175 Sektions-Mitglieder sind vom Genossenschafts-Vorstande Strafverfügungen erlassen worden. Die Zahl der im vergangenen Jahre gemeldeten Unfälle beträgt 75 gegen 73 im Jahre 1894. Entschädigt wurden hiervon 31, eine Ablehnung der Rentenansprüche erfolgte in 20 Fällen; 24 Verletzte erlangten vor Ablauf von 13 Wochen ihre volle Erwerbsfähigkeit wieder zurück. Das Schiedsgericht wurde in 48 Fällen angerufen. Drei Schiedsgerichtssitzungen fanden statt, in denen 27 Berufungen zur Verhandlung kamen. Die Berufungen wurden in 15 Fällen zurückgewiesen, während 9 Fälle zu Gunsten der Berufungskläger entschieden wurden; zwei Berufungen wurden zurückgezogen. Vom Reichs-Versicherungsamt wurden 6 Rekurse zu Gunsten der Genossenschaft, 5 zu Gunsten der Verletzten entschieden. Von den sämmtlichen Unfällen kamen 25 auf Wind-, 32 auf Wasser- und 18 auf Dampfmühlen. Einschließlich der Entschädigungen für die aus früheren Jahren stammenden Unfälle sind im vergangenen Jahre für die Sektion Posen 18 596 M. Entschädigungen gegen 14 636 M. im Jahre 1894 gezahlt worden. In Verhältniß zu den anderen 16 Sektionen waren für die Sektion Posen die geringsten Entschädigungen zu zahlen, was zum Theil seine Ursache darin hat, daß die Entschädigungen nach den gezahlten Löhnen zu berechnen sind, die Löhne in der Sektion Posen aber auch die niedrigsten sind. Die für die Sektion Posen ermittelten Löhne für 1895 betrugen 1 191 027 M. gegen 1 210 829 M. im Jahre 1894 und 1 254 751 im Jahre 1893. Die Durchschnittslöhne stellen sich für die Sektion Posen 351 M. pro Person, für Bayern 469, für Schlesien 490, für Ostpreußen 493, für Hessen 502, für die sächsischen Herzogthümer 519, für Pommern 524, für Westpreußen 597 u. s. w. Der Durchschnittslohn für alle 17 Sektionen beträgt 604 M. pro Person, gegen welchen der Lohnsatz der Sektion Posen noch mit 253 M. pro Person zurückbleibt. Die Erklärung hierfür dürfte aber nicht nur in den geringeren Löhnen der Provinz Posen, sondern wohl hauptsächlich darin zu suchen sein, daß bei dem schlechten Gange des Müllergewerbes in der Provinz Posen ein sehr großer Theil der kleinen Betriebsunternehmer während der größten Zeit des Jahres allein ohne jede Hilfe arbeitet und daher in den Lohn-Nachweisungen nur für wenige Tage einen Lohn aufführt. Die Gesammtausgabe der Sektion Posen betrug 5736 M., während für das Jahr 1895 von der Sektionsversammlung des Jahres 1894 6700 Mark bewilligt waren. Für das Jahr 1897 wurde der Etat in Höhe von 6700 M. bewilligt. Die ausscheidenden Herren Julius Friedrich-Fraustadt und Eduard Dahlmann-Slonawy-Mühle wurden zu Vorstandsmitgliedern, Rudolf Gregor-Schrimm als Ersatzmann wieder- und Michael Herzog-Posen als Ersatzmann neu gewählt. Ein Antrag des Mitgliedes R. Uecker-Wongrowitz auf Verlängerung der Frist für Unfallanzeigen wurde abgelehnt.

** **Von der Handfertigkeitsschule.** Die seit dem Jahre 1889 in der hiesigen Handfertigkeitsschule alljährlich während der Sommerferien abgehaltenen Ausbildungskurse für auswärtige Lehrer werden, wie uns mitgetheilt wird, in den diesjährigen großen Ferien **ausfallen,** da der Vorsteher der hiesigen Schule seitens der Direktion des Leipziger Handfertigkeits-Seminars für eine Reihe von Vorträgen engagirt worden ist, welche derselbe in den während der genannten Ferien daselbst stattfindenden internationalen Fortbildungskursen für Handfertigkeitslehrer zu halten hat. Dahingegen ist es wahrscheinlich, daß im Herbst d. J. hierorts wieder ein Kursus für Lehrer aus der Provinz eingerichtet werden wird.

* **Schulausflug.** Die Wildaer Spielschule, sowie die auf dem Graben und in der Fischerei installirten Kleinkinderschulen veranstalteten gestern Nachmittag unter Führung ihrer Lehrerinnen einen gemeinsamen Ausflug nach dem Etablissement St. Domingo an der Eichwaldstraße. Der gegen 5 Uhr eintretende Regenschauer störte glücklicherweise nur für kurze Zeit die Festesfreude. Die Betheiligung der Eltern an dem Ausflug war auch in diesem Jahre eine sehre rege.

* **Der Kaufmännische Verein** hielt am 11. d. Mts. in seinem Vereinslokale bei Dümke seine statutenmäßige Monats-Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben gedachte der Vorsitzende Herr Rudolf Schulz zunächst der verstorbenen Mitglieder Herren Tunmann und J. C. Schmidt, worauf die Anwesenden deren Andenken durch Erhebung von den Sitzen ehrten. Die Versammlung bewirkte drei Neuaufnahmen. Der Vorsitzende brachte verschiedene eingegangene Schreiben zur Kenntniß der Versammlung, darunter auch die von der Handelskammer an den Bundesrath gerichtete Petition gegen den 8 Uhr Ladenschluß und ein Schreiben betreffs Einrichtung kaufmännischer Schiedsgerichte. Diese Angelegenheit hat die Handelskammer bereits in einer Sitzung, zu welcher eine Anzahl Herren aus der Gehülfenschaft hinzugezogen waren, behandelt. Herr C. Schäfer, welcher an dieser Sitzung theilgenommen, erstattet hierüber Näheres. Der Verbandstag Nordost-Deutscher Kaufmännischer Vereine, welchem der Kaufmännische Verein angehört, tagt in diesem Jahre am 28. Juni in Marienburg und wurde Herr H. Kirsten zum Delegirten gewählt. Der Vorsitzende berichtete alsdann noch über die Krankenkasse und einiges über die Handelsschule. — Das Sommerfest für den Verein findet am Sonntag den 28. d. M. im Viktoriapark statt.

* **Die Kinderkrippe** des polnischen Fechtvereins hat in der Zeit vom 11. bis 31. Mai 66 Kinder im Alter von 5 Monaten bis 3 Jahren in Pflege und Wartung gehabt. Die Pflegekinder gehörten 11 Familien an, und wurden in der Regel höchstens zwei, einmal ausnahmsweise — wegen großer Noth der betreffenden Arbeiterfamilie — drei Kinder aus einem Haushalte aufgenommen. Die Anstalt befindet sich jetzt Große Gerberstraße 9.

*** **Am Kaiser Friedrichs Sterbetage,** dem 15. Juni, findet Montag in allen Schulen des Landes, wie üblich, eine besondere Gedenkfeier statt.

i. **Die Militär-Badeanstalten,** welche alljährlich an der Warthe und an der Cybina eingerichtet gewesen waren, sind in diesem Jahre nicht erbaut und in Betrieb gesetzt worden. Wie wir hören, soll dies mit Rücksicht auf die in diesem Jahre stattfindenden Kaisermanöver unterlassen worden sein, weil infolgedessen einmal den hiesigen Truppentheilen zu wenig Zeit zum Baden übrig bleibt und andererseits fast die gesammte Garnison einen großen Theil der Badesaison außerhalb zubringen wird.

*** **Die aus der Provinz Posen stammenden Fahnenflüchtigen** bilden in den amtlichen Blättern nachgerade eine stehende Rubrik; keine Nummer erscheint, ohne einen Steckbrief hinter einen aus der Provinz Posen gebürtigen Deserteur zu bringen. Die Provinz hat leider den traurigen Vorzug, die größte Zahl Fahnenflüchtiger im preußischen Heere zu ihren Angehörigen rechnen zu müssen. — So ist jetzt wieder gegen den im Jahre 1876 in Budewitz geborenen Gefreiten **Karl Erdmann** der förmliche Desertionsprozeß eröffnet worden, weil Erdmann von seinem Truppentheil, dem Infanterie-Regiment Nr. 135, in Diedenhofen (Lothringen) fahnenflüchtig geworden ist. Das königl. Kommandanturgericht zu Diedenhofen hat den p. Erdmann öffentlich geladen, sich spätestens am 21. September vor diesem Gericht zu gestellen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis zu 3000 M. verurtheilt werden wird. Muthmaßlich ist Erdmann nach Frankreich geflüchtet und dort Werbern für die Fremdenlegion in die Finger gerathen.

*** **General Meckel,** einer unserer besten Militärschriftsteller auf taktischem Gebiete, hat, wie uns aus Berlin geschrieben wird, den Abschied erhalten, was in militärischen Kreisen Aufsehen erregt. Meckel war Quartiermeister im Generalstabe und wurde vor etwa 14 Tagen zum Kommandeur der 8. **Infanterie-Brigade** in **Gnesen** ernannt. Verschiedene Versionen gehen über seine Verabschiedung; so auch eine, er wolle in ausländische Dienste treten.

* **Im Tauberschen Lokal** wird morgen, Sonntag, Nachmittag ein großes **Militär-Konzert** von der Kapelle des Inf.-Rgts. Graf Kirchbach stattfinden, und zwar zu dem ausnehmend billigen Entree von 10 Pf. Diese Einrichtung, welche den Besuch eines guten Konzertes für einen ganz minimalen Betrag ermöglicht, wird das Publikum wie im Vorjahre sicher zu schätzen wissen, so daß ein äußerst zahlreicher Besuch vorauszusehen ist.

** **Unterberg bei Moschin** wird in neuerer Zeit mehr und mehr vom Posener Publikum besucht. Der Ort liegt mitten zwischen hohen Wäldern in der Nähe der Warthe und dicht an der Posener-Breslauer-Eisenbahn. Der westlich des Dorfes gelegene, von tiefen Schluchten durchzogene Waldestheil zeigt prächtige Bestände und steigt an dem steilen Rande, des Warthethales hoch hinein, an einzelnen Punkten einen weiten Rundblick über die im Thale gelegene Waldestheile bietend. Leider ist die Verbindung mit Unterberg eine sehr mangelhafte. Die Königliche Eisenbahn-Direktion würde sich den Dank aller Naturfreunde erwerben, wollte sie durch Anlage einer Haltestelle bei Unterberg die Einstellung von jedenfalls stark benutzten Sonderzügen zwischen Posen und jenem Orte ermöglichen.

* **Personalnotiz.** Der Gestütsdirektor in Marienwerder, v. **Senden,** ist, wie bestimmt verlautet, an das Gestüt in **Zirke** versetzt worden.

mn. **Format der Kostenrechnungen der Lieferanten für Behörden.** Der Finanzminister hat im Einverständniß mit der königl. Oberrechnungskammer angeordnet, daß die Lieferanten 2c. ihre Kostenrechnungen den Behörden in Zukunft dergestalt einzureichen haben, daß bei **kleineren** Rechnungen solche auf **halben** Bogen, bei **größeren** Rechnungen dagegen solche auf **ganzen** Bogen niedergeschrieben sind. Es muß hinter diesen Rechnungen soviel Platz bleiben, daß darauf von der zuständigen Behörde bezw Beamten die Zahlungsanweisung an die Kasse und unter die letztere die Quittung des Lieferanten über den Empfang des Geldbetrages niedergeschrieben werden kann. Wie die königl. Regierung hierselbst bekannt giebt, sind die Beamten angewiesen worden, hinfort alle Rechnungen zurückzuweisen, welche dieser Vorschrift nicht genügen.

Hk **Rückeinfuhr von Säcken nach Rußland.** Die Vergünstigung der zollfreien Rückeinfuhr von Säcken nach Rußland, die zur Ausfuhr von russischen landwirthschaftlichen Produkten dienen, findet auch auf Säcke, in denen Hopfen exportirt worden ist, Anwendung.

K. **Jersitz,** 12. Juni. [**Von der elektrischen Ringbahn.**] Zwecks Berathung über die Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung der projektirten elektrischen Straßenringbahn war für heute Nachmittag 4 Uhr eine außerordentliche **Sitzung der Gemeindevertretung** anberaumt worden, zu welcher acht Gemeinde-Verordnete erschienen waren. Die Bewilligung einer Beihilfe wurde abgelehnt, dagegen war die Gemeindevertretung bereit, den Unternehmern der Bahn auf die Dauer von 5 Jahren einen jährlichen **Zuschuß** von 2000 M. zu gewähren, falls nach Ablauf von zwei Jahren nach Inbetriebsetzung der Anlage eine Dividende von unter 6 Prozent zur Vertheilung gelangen sollte.

K. **Aus dem Kreise Posen Ost.** Das diesjährige **Ober-Ersatz-Geschäft** für die Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Kreise wird am 1. und 2. Juli im Steuerschen Lokale vor dem Berlinerthor abgehalten werden. — Der Eigenthümer Karl Galęzewski aus Czerwonak Hld. beabsichtigt, auf einer von dem Kaufmann Mittwoch erstandenen Landparzelle ein Gehöft zu errichten. Einsprüche gegen die beabsichtigte Ansiedelung sind innerhalb einer Frist von 21 Tagen bei dem königl. Distrikts-Kommissar zu Owinsk anzubringen. — An Beiträgen zur land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Sektion Posen-Ost sind für das Jahr 1895 pro 1 M. Grundsteuer 29 Pf. Genossenschafts-Beitrag zu erheben, und ergiebt dies bei einem Grundsteuer-Soll von 33 616,70 M. nach Abzug von 4 Prozent Erhebungsgebühr die Summe von 9 359,15 M. — Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Ritterguts Wierzonka ist erloschen, dagegen unter den Schweinen des zum Rittergut Bolechowo gehörigen Vorwerks Treskowo neu ausgebrochen.

---

mn. Die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage

III.

ist, wie von uns bereits erwähnt worden, durch die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Posen, vom 14 April 1896, für den ganzen Umfang der Provinz allgemein und einheitlich geregelt. In Anschluß an unsere beiden Artikel in Nr. 387 und Nr. 390 d. Ztg., durch welche die Vorschriften dieser Polizeiverordnung mit den erforderlichen Erläuterungen wiedergegeben sind, insoweit sie

den Betrieb des Handelsgewerbes sowie den Betrieb in Handel und Gewerbe bezw. Handwerk zum Gegenstande haben, theilen wir nachstehend den weiteren Wortlaut der Polizeiverordnung mit, der andere nicht unter die Reichsgewerbeordnung fallenden Betriebe, namentlich aber die Land- und Forstwirthschaft, den Wein- und Hopfenbau, den Gartenbau, die Viehzucht, die Fischerei, die Jagd, den Geschäftsbetrieb der Apotheker rc. betrifft.

I. (§§ 1, 2, 3). An den Sonn- und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten verboten, insbesondere die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung, der Saat und Ernte, des Einfahrens, des Ausdreschens, des Düngerfahrens, sowie alle Erd-, Kultur- und sonstigen Arbeiten in Feldern, Gärten, Weinbergen, Wiesen, Forsten und Anpflanzungen; ferner das Fahren von Vieh, von Bau- und Brennmaterial, Futter, Lebensmitteln und Feldfrüchten; endlich das Treiben von Vieh auf den öffentlichen Straßen und Plätzen. — Dies Verbot findet keine Anwendung: 1. auf Arbeiten, welche in der Landwirthschaft und Gärtnerei — wie das Futterholen, das Füttern, das Aus- und Eintreiben sowie Hüten des Weideviehs, das Treiben des Viehs zur Tränke, das Begießen von Pflanzen und dergl. — zur Fortsetzung des Betriebes täglich vorgenommen werden müssen; 2. auf Arbeiten, welche in Zier- und Hausgärten oder von Lohnarbeitern und kleinen Leuten mit ihren Angehörigen zur Bestellung oder Abwartung ihrer Gärten und Felder oder zu gleichem Zwecke auf den Feldern der Deputatleute im Auftrage der Gutsherrschaft außerhalb der Zeit des Gottesdienstes — siehe nachstehend zu V — verrichtet werden; 3. während der Hopfenernte auf das Abschneiden und Einbringen des am nachfolgenden Vormittag zu pflückenden Hopfens, sofern das Abschneiden und Einbringen außerhalb der Zeit des Gottesdienstes — siehe nachstehend zu V — geschieht. Die nach obiger Vorschrift verbotenen Arbeiten kann die Ortspolizeibehörde für den einzelnen Sonn- und Feiertag gestatten, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnißmäßigen Schadens erforderlich sind und die Nothwendigkeit nicht absichtlich herbeigeführt oder durch Außerachtlassung der gehörigen Sorgfalt verschuldet ist. Beispielsweise kann die Erlaubniß ertheilt werden, wenn anhaltend ungünstige Witterung die rechtzeitige Vornahme von Erntearbeiten verhindert hat. — Im Uebrigen kann von den Bestimmungen der Polizeiverordnung der Landrath, in Stadtkreisen (Posen und Bromberg) die Ortspolizeibehörde, d. i. die königliche Polizeidirektion bezw. die städtische Polizeiverwaltung Ausnahmen zulassen; der Landrath kann diese Befugniß im vollen oder beschränkten Umfange auf die Ortspolizeibehörden übertragen. — Die Erlaubniß soll thunlichst auf die Zeit außerhalb des Hauptgottesdienstes — siehe nachstehend zu V — beschränkt werden.

II. Verboten ist an Sonn- und Feiertagen nicht die An- und Abfuhr von Milch, Magermilch und den zum Transport der Milch benutzten Kannen seitens der Molkereien von und zu den Bahnhöfen und Dampfschiffen; ingleichen der Transport von Lebens- und Genußmitteln während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden.

III. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes — siehe nachstehend zu V. — ist die Auszahlung des Lohnes an Arbeiter, Handwerker und Hausgewerbetreibende verboten.

IV. Hetz- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstiges Jagen ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes — siehe nachstehend zu V. — untersagt. (Ob in dem Orte, auf dessen Feldmark die Jagd ausgeübt wird, sich eine Kirche befindet bezw. ein Gottesdienst abgehalten wird, darauf kommt es nicht an. Ausschlaggebend ist, daß für den Ort eine Hauptgottesdienstzeit festgesetzt ist. Während dieser Zeit darf nicht gejagt werden.)

V. Unter der Zeit des Hauptgottesdienstes im Sinne dieser Polizeiverordnung wird diejenige Zeit verstanden, welche auf Grund der gewerbegesetzlichen Vorschriften von der Polizeibehörde als die durch den Gottesdienst bedingte Arbeitspause für die im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter festgesetzt ist. (Für den Amtsbezirk der königl. Polizei-Direktion Posen: Stadt Posen, sowie die ländlichen Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda sind es die Vormittagsstunden von 9½ bis 11½ Uhr.) — Wo an den Sonn- und Feiertagen neben dem Hauptgottesdienst auch noch Nachmittagsgottesdienst stattfindet, greifen dafür die Bestimmungen hinsichtlich des Verbots der Auszahlung des Lohnes an Arbeiter u. s. w. — vorstehend zu III. — und des Verbots der Jagdausübung — vorstehend zu IV. — dergestalt Platz, daß Alles, was dort für die Zeit des Hauptgottesdienstes verboten ist, auch während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes insoweit unterbleiben muß, als diese nicht über 4 Uhr Nachmittags hinausreicht. Welche Zeit hiernach als die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes zu betrachten ist, hat die Ortspolizeibehörde bekannt zu machen. (Im Amtsbezirke der königl. Polizeidirektion Posen ist eine Nachmittagsgottesdienstzeit überhaupt nicht festgesetzt; es besteht hier nur die vorstehend angegebene Hauptgottesdienstzeit für 2 Vormittagsstunden. Dagegen hat die Polizeiverwaltung zu Schwersenz auch für den Nachmittagsgottesdienst die beiden Stunden von 2 bis 4 Uhr festgesetzt und im Kreisblatt bekannt gemacht, so daß im Bezirk dieser letzteren Behörde strengere Sonntagsheiligung existirt.)

VI. Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung unterliegen der Bestrafung aus § 366 Nr. 1 des Str.-G.-B., sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist.

XII. Hinsichtlich der Beschränkungen, denen die Ausübung der Fischerei im Interesse der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage unterliegt, verbleibt es bei den Bestimmungen der provinziellen Ausführungsverordnungen zum Fischereigesetz und der auf Grund derselben von den Regierungs-Präsidenten getroffenen Anordnungen.

Aus der Provinz Posen.

II **Bromberg,** 12. Juni. [Vom Schlacht- und Viehhofe.] Ueber den Betrieb im städtischen Schlacht- und Viehhofe ist den Stadtverordneten jetzt ein Bericht für das Verwaltungsjahr 1895/96 zugegangen. Darnach war der Betrieb des Schlachthofes schwächer als in den beiden letzten Jahren. Es wurden im Ganzen nur 41 210 Stück Vieh geschlachtet, während im Jahre 1894/95 im Ganzen 42 821 Stück und im Jahre 1893/94 im Ganzen 48 250 Stück geschlachtet worden sind. Unter den geschlachteten Thieren waren: Rindvieh 4302 Stück (Vorjahr: 4688 Stück), Kälber 9335 (9422), Schweine 18 925 (18 562), Schafe 8526 (10 032), Ziegen 118 (108), Ferkel 4 Stück (im Vorjahr 9 Stück.) Der finanzielle Abschluß ist ein günstiger gewesen; denn es wurde nicht nur, wie der Bericht bemerkt, der Fehlbetrag gedeckt, sondern auch noch ein Ueberschuß von 3500 M. erzielt.

△ **Znin,** 12. Juni. [Rattenschlauheit.] In der Scheune des Hauptlehrers M. zu Z. brütete eine Henne, alle Zudringlinge von außerhalb mit dem Schnabel abwehrend. Den nebenan im Holzstalle nistenden Ratten gelüstete aber nach dem Inhalte des Nestes, und da sie anders nicht dazu gelangen konnten, griffen sie das Nest von unten an. Zu diesem Zwecke wurde in dem Stroh ein schräg aufwärts führender Gang gemacht, der in das Nest mündete. Mit leichter Mühe wurde nun ein Ei nach dem andern in den Gang gezogen und weiter befördert. Es galt alsdann aber noch, dieselben über einen im Stalle befindlichen Gang zu schaffen. Aber auch hier mußten sich die Thiere zu helfen. Sie schlangen ihren Schwanz um das Ei, bewegten sich, auf den Hinterbeinen sitzend, vorwärts in aufrechter Stellung und zogen das umschlungene Ei nach, bis sie es an Ort und Stelle hatten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

D. **Graudenz,** 13 Juni. [Die Westpreußische Gewerbeausstellung in Graudenz] wird morgen, Sonntag, Vormittag durch den Oberpräsidenten v. Goßler feierlich eröffnet werden. Die Veranstaltung der Ausstellung war in der Hauptversammlung des Graudenzer Gewerbevereins am 22. Juli v. J. beschlossen worden. Zur Sicherstellung der Ausstellung hat die Provinz Westpreußen einen Betrag von 5000 M. und einzelne Städte und Kreise der Provinz haben Beiträge von zusammen 4200 M. zum Betriebsfonds gewährt. Andere Kreise und Städte, sowie Graudenzer Bürger haben einen Garantiefonds von zusammen 60 000 M. gezeichnet. Seitens des Ministeriums ist dem Komitee die Veranstaltung einer Lotterie gestattet worden. Es werden 50 000 Loose à 1 M. ausgegeben; der Vertrieb der Loose ist in den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen gestattet. Die Ausstellung befindet sich in dem 3 Kilometer vom Bahnhofe entfernten Tivoli; das ganze Terrain ist von dem Eigenthümer Engl unentgeltlich hergegeben worden. Das Hauptausstellungsgebäude hat eine Grundfläche von 2134 qm; es kostet 22 000 M., das zweite bedeckte Gebäude und die Maschinenhalle kosten 11 000 M. Außerdem hat die Ausstellung noch eine Anzahl kleinerer Gebäude und Pavillons. Vom 20. bis 26. Juni findet eine Molkerei- und vom 18. bis 25. Juli eine internationale Hunde-Ausstellung statt. Die westpreußischen Bienenwirthe veranstalten eine besondere Kollektiv-Ausstellung. Die Ausstellung, die in 18 Gruppen eingetheilt ist, wird am 1. oder 15. August geschlossen; sie wird täglich von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends geöffnet sein, während das Ausstellungsfeld mit den Restaurationslokalen auch später geöffnet bleibt. Die Ausstellung ist von 550 Ausstellern beschickt worden; aus Stadt und Provinz Posen haben folgende Firmen und Privatpersonen ausgestellt: In Gruppe I (Textil- und Bekleidungs-Industrie) J. Sandmann, Posamentirwaaren-Fabrik, Bromberg: stylgerechte Posamenten für Möbel und Dekorationen. In Gruppe III (Holz-Industrie) Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg: Zwei Zimmer-Einrichtungen. August Appelt, erste ostdeutsche Jalousie-Fabrik, Bromberg: Roll-Schutzwände und Stäbchen-Rouleaux. In Gruppe IV (Stein-, Thon-, Glas- und Baumaterialien) C. Bradtke, Inh. P. Albrecht, Bromberg: Steinmetz- und Bildhauerarbeiten, Grabdenkmäler und Tafeln. In Gruppe V (wissenschaftl. und musikal. Instrumente) Paul Lange, Bromberg: Photographie-Automaten. In Gruppe VI (Gemälde und graphische Gewerbe) Alexander Jacobi, photogr. Atelier, Inowrazlaw und Thorn: Photographien und Platinotypien. In Gruppe VII (Metall-Industrie) Herrmann Böttcher, Kunstschlosserei mit Dampfbetrieb, Bromberg: Kunstschmiedearbeiten. In Gruppe VIII (Maschinenwesen, Elektrotechnik rc.) L. Zobel, Bromberg: 1 vierpferdiger Petroleummotor und 1 zweipferdiger Gasmotor. Wilhelm Schneider i. F. Gebr. Schneider, Birnbaum: Zwei Feuerlöschspritzen und eine Wasserkuffe. Auerbachshütte bei Schneidemühl: Stahlstreichbretter, Stahlschare, Pflugkörper, Dampfpflug-Streichbretter und Schare. O. v. Maibom, Agentur des Bergedorfer Eisenwerks, Bromberg: Eine Dampfmaschine, Molkereimaschinen und Molkereibedarfsartikel. H. Radtke, Maschinenfabrik, Inowrazlaw: Viehfutter-Schnelldämpfer. L. Zobel, Bromberg, Drehrollen für Dampf- und Handbetrieb und eine geschweißte Schiffsfeuerbuchse. C. Blumwe u. Sohn, Bromberg-Prinzenthal: Spezialfabrik für Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen. In Gruppe IX (Nahrungs- und Genußmittel, Chemische Industrie) Arthur Warschauer, Posen: Finesse (Schönheitsaub). In Gruppe XI. (Frauenarbeiten und Hausfleiß) Frl. Hedwig Fink, Posen: Oelmalereien, ein Ofenschirm und Handarbeiten. — Der Uhrmacher Arthur Krause in Graudenz stellt eine selbstgefertigte Uhr aus, deren Zifferblatt 8 mm groß ist. Es soll dies angeblich die kleinste Uhr der Welt sein; das Gewicht hängt an einem Menschenhaar.

* **Breslau,** 12. Juni. [Zum Fall Muther.] Soeben ist (im Verlage von G. Hirth, München und Leipzig) eine Broschüre erschienen, in der Professor Dr. Muther es unternimmt, sich wegen der bekannten gegen ihn und die Methode seiner Arbeit in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwürfe zu vertheidigen und zu rechtfertigen. Die kleine Schrift führt der „Bresl. Ztg." zufolge den Titel „Die Muther-Hetze. Ein Beitrag zur Psychologie des Neides und der Verleumdung." Schon aus diesem Titel ersieht man, daß Professor Muther weit davon entfernt ist, pater peccavi zu sagen: seine Vertheidigungs- und Rechtfertigungsschrift enthält vielmehr zugleich einen scharfen Vorstoß gegen Herrn Volbehr und die angeblichen Neider, die Prof. Muther seine Erfolge nicht gönnen und deshalb eigentlich ohne jeglichen Grund über ihn herfallen. Prof. Muther weist zunächst darauf hin, daß er von dem durch die Volbehrsche Flugschrift veranlaßten Skandal vier Wochen nichts wußte, da er während der Osterferien im Auslande weilte, daß es ihm auch, als er die Volbehrsche Flugschrift nach seiner Rückkehr gelesen hatte, nicht angemessen erschien, seinerseits durch eine Broschüre zu antworten, da es ihm aufdringlich vorgekommen sei, das Publikum mit dem Streit 2er Kunsthistoriker zu behelligen und er zudem Wichtigeres zu thun gehabt habe, als seine Zeit mit unfruchtbarer Polemik zu verzetteln; erst der Umstand, daß angesehene Zeitungen von der Sache Notiz nahmen, habe ihm gezeigt, daß doch weitere Kreise dafür Interesse hätten, als er in seiner Bescheidenheit angenommen. Ueber das von ihm eingeschlagene Verfahren bemerkt Prof. Muther, das erste, was er habe thun können, sei natürlich gewesen, daß er der Fakultät sein Bedauern ausdrückte über das Aergerniß, das ihr durch die Angelegenheit bereitet sei. „Und es wurde mir darauf — ein Kompromiß zwischen meinen Freunden und Gegnern — die Mißbilligung der philosophischen Fakultät ausgesprochen. Damit endete die Sache amtlich." Dann habe er in einer Fachzeitschrift, dem Berliner „Atelier", den Kreisen außerhalb der Fakultät, die sich seines Erachtens für die Sache interessiren konnten, Kunsthistorikern und Künstlern, eine, wie er glaube, ausreichende Erklärung gegeben. Ob Professor Muther in seinem Schreiben an die Fakultät sich wegen seines Verhaltens in dem Falle des Volbehrschen Buches entschuldigt und somit eine Ungehörigkeit darin zugestanden, ist nicht ersichtlich: in der Broschüre bleibt er jedenfalls dabei, daß er in seinem vollen Recht sich befinde und unschuldig angefeindet werde. — Ueber den eigentlichen Vorwurf der Entlehnung ganzer Stellen in einem seiner Werke aus fremden Autoren ohne Quellenangabe spricht sich Prof. Muther folgendermaßen aus: „Ich habe gelegentlich mit vollem Bewußtsein, um die Darstellung so lebendig, wie möglich, zu machen, einzelne klassisch formulirte Wendungen, die meiner Individualität entsprachen und durch Umstilisirung nur verschlechtert worden wären, direkt von anderen übernommen, und zwar horribile dictu, keineswegs nur von Kunstgelehrten, die über ähnliche Themen geschrieben hatten, sondern weit öfter aus Romanen, bei deren Lektüre sonst kein Leser an Kunstgeschichte denkt . . , Wie oft saß ich trostlos, quälte mich, das Bild einer Frauenerscheinung, das einer Landschaft zu zeichnen, eine Stimmung wiederzugeben, die ich fühlte und doch nicht aussprechen konnte. Und war es mir geglückt, wie philisterhaft und matt erschienen meine Sätze gegenüber Dingen, die mir der Zufall, wenn ich vor dem Einschlafen Romane las, in die Hand spielte. Was ich stammelnd auszudrücken versucht hatte, hier war es gesagt, ungezwungen, absichtslos, in den klassischen Stil gefaßt, und es ging über in meine Darstellung. . ."

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 13. Juni. [Schwurgericht.] In der am 15. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Albinus beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 15. und 16. Juni gegen den Knecht Johann Stawny aus Posen wegen Mordes, Vertheidiger Rechtsanwalt v. Trzanpczynski; am 17. Juni gegen den Fleischergesellen Julius Barwinski aus Rogasen wegen Nothzucht und Körperverletzung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Wolinski; am 18. Juni gegen den Wirth und Gemeindevorsteher Martin Wolski aus Sycyn wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Ryckowski.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung vorgeladen: Rektor Anton Schlabs, Kaufmann Magnus Jaffé, Katasterinspektor Friedrich Keyser, Rechtsanwalt Joseph Manheimer, Landesrath Cäsar Kalkowski, Oberregierungsrath Richard Schröder. Oberlehrer Dr. phil. Kolanowski, Handelskammer-Sekretär Dr. Carl Hampke, Bürgermeister Franz Künzer, Fabrikbesitzer Daniel Mottek, Eisenbahn-Sekretär August Charton und Archivrath Rodger Prümers aus Posen, Assistent bei der landwirth. Versuchsstation Dr. phil. Max Passon aus Jersitz, Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Zadkowski aus Gogolewo, Fabrikbesitzer Ludwig Asch aus Kl. Starolenka, Rittergutspächter Michael v. Zeronski aus Brzoza, Besitzer Julius Jahnz aus Tłakawy, Gutsbesitzer Robert Scheffler aus Owietschek, Rittergutsbesitzer Emil Pflug aus Broly, Rittergutsbesitzer Edmund v. Zółtowski aus Myszkowo, Bäckermeister Otto Boldin, Kaufmann Abraham Jaffé und Kaufmann Meier Reisner aus Schrimm, Rittergutsbesitzer Mosebach aus Lopuchowo, Rittergutsbesitzer Adam Graf Grudzinski aus Brodowo, Rittergutsbesitzer Franz v. Günther aus Grzybno, Kaufmann Henry Lewy aus Rogasen, Mühlenbesitzer Eduard Dahlmann aus Słonawy-Mühle.

* **Gnesen,** 12. Juni. Wegen Nöthigung und thätlicher Beleidigung war der „Gn. Ztg." zufolge in der gestrigen Strafkammer-Sitzung der Postdirektor Heinrich Fischer aus Wreschen angeklagt. Die Tochter des Angeklagten heirathete am 25. Januar cr. den Gutsbesitzer Stanislaus von Sicinski. Die Civiltrauung vollzog als Standesbeamter in Wreschen der dortige Bürgermeister Seidel, der früher in Gnesen Amtsanwalt war. Der Postdirektor wohnte der Civiltrauung als Zeuge bei und als eigentlich der Akt schon als beendet anzusehen war, hob er noch hervor, daß er nur als Postdirektor und nicht auch als Lieutenant a. D. in der Urkunde genannt sei. Er bat den Standesbeamten, diese Bezeichnung noch beizufügen, was jedoch dieser ablehnte. Der Postdirektor erklärte nun erregt, er sei selber Bürgermeister und Standesbeamter gewesen und wisse es besser als Herr Seidel; die Bezeichnung Lieutenant a. D. gehöre mit Recht in die Urkunde. Er entriß das Urkundenbuch dem Bürgermeister und machte eigenhändig hinter die Worte: „Tochter des Postdirektors" den Zusatz „und Lieutenants a. D." Zeuge Seidel sagte aus, daß der Angeklagte ihn weggestoßen, sodaß er getaumelt habe. Der Angeklagte bestritt, Herrn Seidel gestoßen zu haben. Die anderen Zeugen, der Schwiegersohn des Angeklagten und dessen Bruder sagten günstig für den Angeklagten aus. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe gegen den Angeklagten von 5 Wochen. Der Angeklagte müsse einen Denkzettel bekommen, eine Geldstrafe würde für ihn keine angemessene Sühne sein. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Marcuse, suchte das Verhalten des Angeklagten zu rechtfertigen und bat um Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß der Angeklagte wegen einfacher Beleidigung unter Zubilligung des § 193 und mit Rücksicht andererseits auf seine Bildung eine Geldstrafe von 50 M. erhält. Der Gerichtshof nahm an, daß Bürgermeister Seidel sehr erregt gewesen sei und sich auch hätte täuschen können, er nehme nicht als erwiesen an, daß Herr Seidel vom Angeklagten gestoßen worden sei, dadurch falle die Anklage wegen thätlicher Beleidigung und mithin auch wegen Nöthigung. Es liege nur eine einfache Beleidigung vor, weil Angeklagter gesagt habe, er sei auch Standesbeamter gewesen und er müsse es besser wissen. Der Gerichtshof lasse die Frage unerörtert, ob Angeklagter im Rechte sich befunden habe, als er das Verlangen an den Standesbeamten stellte. Wenn nun auch der Gerichtshof dem Angeklagten den Schutz des § 193 zubillige, so habe er doch in der Form gefehlt, denn er habe selbst zugegeben, daß er bei diesen Worten gelärmt, ja sogar geschrieen habe. Hieraus rechtfertige sich die Bestrafung.

* **Pleß,** 12. Juni. In der am Sonnabend hier tagenden Strafkammersitzung stand als erste Terminsache ein außergewöhnlich seltener Fall. Der Amtsrichter Hufnagel aus Nicolai erschien auf der Anklagebank, um sich vor seinen Kollegen wegen Freiheitsberaubung zu verantworten, die er durch die irrthümliche Vollstreckung einer im Bereiche des letzten Gnadenerlasses liegenden dreitägigen Haftstrafe begangen haben soll. Die Verhandlung war infolge der vielen vom Angeklagten geschickt angebrachten Entlastungsmomente höchst interessant. Der Staatsanwalt ging schonungslos vor, hielt das Strafvergehen für erwiesen und beantragte 150 M. Geldstrafe event. für je 10 M. einen Tag Festungshaft. Es kommt für den Fall der § 345 in Betracht. Absatz § 2 dieses Paragraphen bedroht den Beamten, der aus Fahrlässigkeit eine Strafe vollstrecken läßt, die überhaupt nicht der Art oder dem Maße nach vollstreckt werden darf, mit Gefängnißstrafe oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 M. — Die Verhandlung wurde vertagt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. Juni. Der Bibliothekar Schroeder, der bisher an der königl. Bibliothek fungirte, ist zum Bibliothekar des Abgeordnetenhauses designirt. Derselbe wird den Umzug in das neue Geschäftsgebäude leiten, in welches die Abgeordneten im nächsten Herbst (1897) einziehen dürften. Dem neuen Bibliothekar, der den Titel „Oberbibliothekar" führen soll, wird eine jüngere Kraft als Assistent zur Seite gestellt werden.

Während des gestrigen Gewitters hat der Blitz, wie nachträglich gemeldet wird, dreimal in die Leitung der elektrischen Straßenbahn Behrenstraße-Treptow (Siemens u. Halske) eingeschlagen, ist aber jedesmal, ohne besonders nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben, zur Erde geleitet worden. Es ist daher der Betrieb auf genannter Strecke keinen Augenblick eingestellt gewesen. Ein Menschenleben hat das Gewitter in Rixdorf vernichtet. Am Ringbahnhof und in der Bergstraße hatte sich, als der Regen etwas nachzulassen begann, eine Schaar Kinder versammelt, die in dem strömenden Wasser, das den Bahnhof umfluthete, barfuß munter herumliefen. Plötzlich hörte man laute Hilferufe. Zwei Knaben waren in einen Strudel gerathen, der sich gerade vor dem alten Armenhause an der Bergstraße gebildet hatte, der eine war verschwunden und kam nicht wieder zum Vorschein, während der andere von Erwachsenen zurückgerissen werden konnte. An der Stelle befindet sich ein Einfallrohr der Kanalisation, dessen Deckel durch den Wasserdruck abgehoben worden war. Hierdurch war der Strudel entstanden. Der Knabe, der 8jährige Sohn Otto des Webers Matthies, war dem Strudel zu nahe gekommen und durch das Wasser in den Kanal hineingerissen worden. Die Leiche kam erst an der Pumpstation zum Vorschein. Mehrere

Schritte im Umkreise der Stelle war der Wasserdruck so stark, daß auch Erwachsene sich kaum aufrecht erhalten konnten. Das Wasser um den Bahnhof war stellenweise 1½ Meter tief, durch die Fenster ergoß es sich in das Gebäude.

Aus Kummer über den Verlust seiner Ersparnisse hat sich in dem Fischerdorf Tiefwerder bei Spandau ein nahezu 80jähriger Mann das Leben genommen. Der Greis hatte sich als Zimmerer 15000 Mark gespart. Das ganze Geld hat er nach und nach seinem Schwiegersohn, einem Restaurateur, zu dessen Unternehmungen gegeben, die fehlgeschlagen sind. Seine Leiche wurde, mit einem Strick an einen Kahn gebunden, am Mittwoch aufgefunden.

Ein diebischer Student. Endlich ist der Dieb erwischt worden, der seit geraumer Zeit die Technische Hochschule unsicher gemacht hat. Es ist ein Student F., der aus Thorn stammt und hier die Hochschule besucht. Eine große Menge Zirkel, Ziehfedern, Theile von Reißzeugen, neun Reißbretter in allen Größen, Reißschienen, Lineale, Winkel, Radirgummi, Pinsel ꝛc., ferner viele Bücher und Kartenwerke sind in seiner Wohnung gefunden, beschlagnahmt und zum Theil schon rekognoszirt worden. Bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter hat F., wie die „N.-Z." mittheilt, verschiedene Fälle eingestanden, will aber unter dem Einflusse einer krankhaften Manie gehandelt haben. F. stammt aus einer sehr angesehenen Familie.

† **Die Prozeßkosten.** Das „Wiener Extrablatt" erzählt folgendes Geschichtchen: In einer Wiener Advokaturskanzlei erschienen vor einigen Tagen ein Herr und eine Dame. Das Paar erklärte dem Advokaten, daß es sich heirathen, eine sogenannte Siebenbürger Ehe eingehen wolle. Vorher müßte jedoch die Dame von ihrem Ehegatten geschieden werden. Der Rechtsanwalt erläuterte, welche Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen seien. Die Konferenz war ihrem Ende nahe, als sich folgender Dialog zwischen den künftigen Gatten entwickelte.

Sie: Die Scheidungskosten bezahlst natürlich Du.

Er: Da muß ich doch bitten, das geht doch Dich in allererster Linie an, ich zahle nur die Trauungskosten.

Sie: Aber Fritz, ohne Scheidung keine Hochzeit, also gehört es zusammen!

Er (gereizt): Es ist aber doch geradeso Dein Interesse, wie meines!

Sie (ebenso): Du aber bist der Mann.

Er (noch gereizter): Du hast aber viel mehr Geld, wie ich!

Sie (ebenso): Ah, das fängt schmutzig an, Du hast nur mein Geld im Auge.

Er: Das nicht. Aber wenn Du glaubst, daß mich nur Deine 47 Jahre anziehen ...

Sie (wüthend): Bist Du vielleicht jünger oder gar schöner? Ich soll also für Dich zahlen? Jetzt erst recht nicht!

Er: Du bist eine unausstehliche, geizige Bettel.

Sie: Du bist viel schlechter, wie mein gegenwärtiger Mann.

Beide (zugleich): Herr Doktor, es wird nichts daraus!

(Sie eilen der Thür zu.)

Doktor: Halt! ich bitte um Bezahlung der Konferenzkosten; 1¾ Stunden, 10 Gulden.

Er: Das bezahlt diese Frau.

Sie: Nein, das bezahlt dieser Herr.

Doktor: So halbiren Sie doch den Betrag.

Beide: Fällt uns nicht ein!

Doktor: Dann werde ich Beide einklagen. Ich empfehle mich.

Das aufgeregte Paar war bei diesen Abschiedsworten bereits auf der Treppe und ist nicht wiedergekommen. Der Advokat hat eine Bagatellklage überreicht.

Sportnachrichten.

𝔑 **Bromberg,** 12. Juni. Der Ruderverein des hiesigen Realgymnasiums wird in den großen Ferien eine Bootfahrt von hier nach Berlin unternehmen. Die Mitglieder des Vereins, soweit sie sich an der Fahrt betheiligen, werden u. a. die Gewerbeausstellung besuchen und dann zu Wasser die Rückfahrt antreten. Der Vorsitzende des genannten Vereins ist der Oberlehrer am Realgymnasium Kuhse. Derselbe wird sich ebenfalls an dieser Fahrt betheiligen. Der Ruderverein „Frietjof" unternahm eine solche Fahrt auf seinem Boote in den vergangenen Pfingstfeiertagen.

Wollmärkte.

Hk **Posen,** 13. Juni. [Amtlicher Wollmarktbericht] Seit dem letzten Wollmarkt hat sich das Wollgeschäft im Allgemeinen günstiger wie in dem Jahre vorher gestaltet, besonders im Herbst wurde es recht lebhaft, um sich dann bis zum Jahresschluß wieder abzuschwächen. Auch wurden bessere Preise gezahlt und konnte die Tendenz der Preise fest genannt werden. Gegen das Frühjahr 1896 gestaltete sich das Geschäft durch die hohen Forderungen schwieriger, welche auf dem Lande für neue Schur gestellt wurden. Als diese nachließen, kamen größere Umsätze zu Stande, und zwar in erster Reihe in besseren Qualitäten. Wir gingen mit einem Bestande von ca. 2000 Ctr. Wollen und zwar 800 Ctr. gewaschen und 1200 Ctr. Schmutzwollen in den Markt, die Zufuhren haben ca. 4800 Ctr. betragen (gegen 6000 Ctr. in 1895), von denen 600 Ctr. ungewaschene Wollen waren. Die rege Kauflust, die sich schon auf den schlesischen Märkten bemerkbar gemacht hatte, beherrschte auch den hiesigen Markt und konnte die Nachfrage nach Qualitätswollen durch das Angebot nicht befriedigt werden. Schon vor Beginn des Marktes war fast ein Drittel der Zufuhren aus den den Käufern bekannten Stämmen verkauft; am Markte selbst waren feine Wollen und gut behandelte andere Wollen binnen wenigen Stunden geräumt, dagegen blieben verzüchtete Wollen vernachlässigt. Wäsche und Schurgewicht waren im Allgemeinen gut. Käufer waren unsere regelmäßigen Marktbesucher. Es wurde bezahlt für: feinste Wollen 170—180 M., feine 140—160 M., mittelfeine 120—135 M., mittel 105—115 M., Rustikalwollen 82—92 M., ungewaschene Wollen 35—46 M. Auf Lager bleiben ungefähr 800 Ctr. Rückenwäsche und 2000 Ctr. ungewaschene Wolle; neue Zufuhren sind zu erwarten. Die Handelskammer für den Reg.-Bez. Posen.

W. B. **Stettin,** 13. Juni. Der Schluß des Marktes war sehr ermattend, da sich die Käufer zurückzogen. Der Abschlag beträgt gegen Beginn des Marktes 3—5 M. Das Lager ist nicht ganz geräumt.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 13. Juni. Die Zufuhren betragen bis über 1000 Ctr. Der Aufschlag beträgt für Mittelwollen 8—10 M., für feine 12—15 M., für hochfeine 15—20 M. Tendenz: fest.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Die Geschäftslage des oberschlesischen Kohlenmarktes hat sich seit Beginn dieses Monats erheblich gebessert. Die Kohlengruben waren zumeist in der Lage, ihre Tagesförderungen abzusetzen, indem die Bestellungen für den Bahnversandt regelmäßiger eingehen. Feierschichten wurden nur vereinzelt, und zwar auf jenen Werken eingelegt, welche verhältnißmäßig größere Bestände lagern haben. Die Kohlenverladungen auf der Koseler Umschlagsstelle gehen nach der „Bresl. M. Ztg." lebhaft vor sich; in dieser Berichtswoche sind an einzelnen Tagen bis über 40000 Centner in die Kähne verladen worden, ein bisher selten erreichtes Quantum. Der überwiegend größte Theil der einlaufenden Bestellungen lautet auf Stück- und Würfelkohlen, für Kohlenniederlagen, deren Vorräthe durch regere Abfuhr für landwirthschaftliche Betriebe stark gelichtet sind und nunmehr der Komplettirung bedürfen. Auch die intensive Arbeit der Ziegeleien belebt den Kohlenbedarf in hohem Grade. Der Schlußnachweis über die Verladungen im Monat Mai cr., hat gegen den gleichen Monat des Vorjahres einen Mehrversandt von 200 Waggons ergeben. Der Bedarf für Stück- und Würfelkohlen hat sich ganz bedeutend gehoben, was von den Nußkohlensorten nicht gesagt werden kann. Erbs-, Gries- und Staubkohlen stehen in sehr starker Nachfrage, so daß auch Verladungen aus den Beständen erfolgen. Der größte Theil hiervon wird im hiesigen Hüttenrevier abgesetzt, wo der Verbrauch immer mehr zunimmt. Die geförderten Kleinkohlen sind durch feste Schlüsse vergriffen und es hält für neue Käufer schwer, solche zu erlangen. Gas- und backfähige Kohlen stehen, wie bisher, in hoher Nachfrage, so daß jedes hiervon geförderte Quantum sofortige Abnehmer findet. Nach Rußland ist der Absatz hiesiger Kohlen sehr schwach, und beschränkt sich fast ausschließlich auf Schmiede- und backfähige Marken, für welche indeß günstige Preise erzielt werden. Der kumulative Debit ist ein erheblich besserer geworden. Im Nicolaier Revier macht sich die allgemeine Besserung des Geschäfts ebenfalls bemerkbar, indem auch hier die Ladeordres für den Bahnversandt reichlicher eingehen. Stück-, Würfel- und Nußkohlen I finden genügende Aufnahme; jedoch bleibt die Beschränkung der Förderung durch Einlegung von Feierschichten bestehen, weil die angehäuften Bestände noch zu groß sind. Die kleineren Kohlensorten stehen in besserer Nachfrage und finden davon bedeutende Verladungen für verschiedene Industrien statt. Der Platzdebit ist auf einzelnen Werken ziemlich lebhaft geworden durch die Abfuhr beträchtlicher Kohlenmengen nach den nahe gelegenen österreichischen Grenzortschaften. Im Rybniker Kohlenrevier ist der Absatz auf den meisten Gruben ein befriedigender. Die regelmäßig eingehenden Bestellungen in Stück- und Würfelkohlen ermöglichen die Aufnahme der gesammten Tagesförderung. Die vorhandenen Bestände sind nur für Nußkohlen von Bedeutung, welche nicht in gleicher Nachfrage stehen. In den kleinen Sortimenten ist dagegen der Umsatz ein recht lebhafter, und gelangen dieselben flott zur Verladung; in Kleinkohlen ist der Bedarf so gestiegen, daß Besteller recht oft längere Zeit auf Sendungen warten müssen. Der Einzeldebit ist auch hier, wie anderwärts, lebhafter geworden. In der Lage des Cokesgeschäfts hat sich bisher nichts geändert. Die gegenwärtige Produktion kann kaum die nachhaltige Nachfrage befriedigen, und wird jede Qualität abgesetzt, weil die Nachfrage jener der Herstellung übersteigt. Von den neuen im Bau stehenden Cokeswerken wird trotz aller Beschleunigung in diesem Jahre kaum irgend eines derselben dem Betriebe übergeben werden können. In Theer und Theerprodukten vollzieht sich ein lebhaftes Geschäft, da die Nachfrage stetig zunimmt; ganz bedeutend sind die Sendungen nach dem Auslande, wodurch die vorhandenen Bestände wesentlich abnehmen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13. Juni. **Schlußkurse**		13.	N. v. 12.
Weizen	pr. Juni	148 50	149 —
do.	pr. Septbr.	142 75	143 25
Roggen	pr. Juni	113 50	114 —
do.	pr. Septbr.	115 25	115 75
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N. v. 12.
do.	70 er loko ohne Faß	33 90	33 90
do.	70 er Juni	38 30	38 20
do.	70 er Juli	38 60	38 50
do.	70 er August	38 80	38 70
do.	70 er Septbr.	39 —	38 90
do.	70 er Oktober	38 70	38 60
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

	13.	N. v. 12.		13.	N. v. 12.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 40	Pos. Stadtanl.	101 30	101 30
Pr. Konf. 4% Anl.	105 80	105 70	Oesterr. Banknoten	170 10	170 05
Pr. do. 3½% do.	104 60	104 50	Russ. "	216 60	216 60
Pr. do. 3% do.	99 8[illegible]	99 70	Oesterr. Kred.-Akt. ultimo	220 10	219 60
Pos. 4% Pfandbr.	101 30	101 25	Lombarden	44 4[illegible]	44 20
do. 3½% do.	100 10	100 20	Disk. Kommandit	208 20	207 60
do. 4% Rentenb.	105 10	105 10			
do. 3½% do.	101 80	101 80	**Fondsstimmung** fest		
do. 3½% Prov.-Oblig.	101 —	101 10			
Pos. 3% Prov.-Anl.	95 50	95 50			

	13.	N. v. 12.		13.	N. v. 12.
Ostpr. Südb. E.S.A	91 2[illegible]	91 60	Pos. Prov. B. A.	107 10	107 20
Mainz Ludwigsh. dt.	119 50	119 40	do. Spritfabrik	150 20	150 20
Marienb. Mlaw. do	89 20	89 20	Chem. Fabrik Milch	131 20	131 20
Canada Pacific do.	58 90	59 —	" " Union	111 10	110 50
Griech. 4% Goldr.	27 30	27 40	Dortm. St.-Pr. La. A.	46 70	46 50
Italien. 4% Rente.	88 —	88 —	Hugger-Aktien	146 —	145 20
do 3% Eisenb.-Obl.	53 10	53 10	Inowrazl. Steinsalz	58 10	58 —
Mexikaner A. 1890	95 90	95 90	Schwarzkopf	272 7[illegible]	271 50
Oester. Silberrente	101 50	101 6[illegible]	Ultimo:		
Poln. 4½% Pfdbrf.	67 40	67 30	It. Mittelm. E. St. A.	93 70	93 60
Rum. 4% Anl. 1894	87 90	87 90	Schweizer Centr. do.	140 10	140 10
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 4[illegible]	105 50	Berl. Handelsges. B.A.	149 60	149 40
Serb. Rente 1895	67 50	67 6[illegible]	Deutsche Bank " "	187 50	187 40
Türken-Loose	108 —	108 —	Bochumer Gußstahl	157 70	156 5[illegible]
Ungar 4% Goldr.	104 —	104 —	Königs- und Laurah.	152 7[illegible]	151 90
do. 4% Kronenr.	99 40	99 40			

Nachbörse. Kredit 220,40. Diskonto-Kommandit 208,50. Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,30 bez. 3½% Pos. Pfandbr. 100,10 bez. u. Gd Pos. 3½% La. C. 100,25. bez. Deutsche Bank 187,60. 1890er Mexikaner 95,90. Laurahütte 153,10. Privat-Diskont: 2⅜.

Marktberichte.

** **Berlin,** 13. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3573 Rinder. Das Rindergeschäft verlief langsam und sehr bedeutend schwächer als vor 8 Tagen. Für die von diesem Markt stammenden Ueberstände wurden größtentheils die notirten Preise nicht bezahlt. Die Preise notirten für I. 53—54 M., für II. 47—52 M., für III. 41 bis 45 M., für IV. 35—39 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 8270 Schweine. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird ziemlich geräumt. Schwere, ebenso fette Waare, besonders Sauen, vernachlässigt. Die Preise notirten für I. 37—38 M., für II. 35 bis 36 M., für III. 31 bis 34 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 2001 Kälber. Der Kälberhandel weist ein für den Sonnabendmarkt übermäßig großes Angebot auf; verlief ganz gedrückt und schleppend. Die Preise wichen und es ist Ueberstand zu erwarten. Die Preise notirten für I. 52—57 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 45—51 Pf., für III. 38—43 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 10133 Hammel. Am Hammelmarkt war die Stimmung ruhig; die Preise zogen etwas an; es wird ziemlich ausverkauft. Die Preise notirten für I 46—48 Pf., Lämmer bis 50 Pf., für II. 44—45 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 13. Juni. [Privatbericht.] Bei schwachen Umsätzen war die Stimmung sehr ruhig und Preise haben sich behauptet.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 15,30 bis 15,60 M., gelber per 100 Kilogramm 15,20 bis 15,50 Mark. — Roggen mäßig zugeführt und fest, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,40—11,70 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—12,30—13,90—14,00 M., feinste darüber. — Hafer bei schwacher Kauflust matt, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais geschäftslos, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen mehr angeboten, gelbe 9,70—10,90 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken etwas gefragt, per 100 Kilogr. 11,00—11,50—12,00 M. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 M., fremder 11,00—11,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 8,75—9,25 M. — Kleesamen mäßiger Umsatz, rother per 50 Kilogr. 24—30—35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 13—14,50—16 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—22,50 M. — Roggenmehl 00 18,00—18,50 M., Roggen-Hausbacken 17,50—18,00 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 9,00—9,50 M., ausländisches 8,50 bis 9,00 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,20—8,80 M., ausländ. 8,00—8,50 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8—10 Pf. per 50 Kilogramm 1,00—1,20 M. — Stärke schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10000 Kilogramm. — Heu 2,50 bis 3,20 Mark.

Heu, 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00 bis 27,00 M.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,60	15,30	15,10	14,60	14,10	13,60
Weizen gelb		15,50	15,20	15,00	14,50	14,00	13,50
Roggen		11,70	11,60	11,50	11,40	11,30	11,10
Gerste		14,90	14,30	13,30	12,80	11,80	10,80
Hafer		12,60	12,30	11,80	11,30	10,80	10,60
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Telephonische Börsenbrichtee.

Breslau, 13. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 52,20 M., 70er 32,30 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 13. Juni. [Salpeter.] Loko 7,60 M., Juli 7,50 M., Februar-März 8,00 M. — Tendenz: Ruhig.

London, 13. Juni. 6% Javazucker 13 ruhig, Rüben-Rohzucker 10¼. Tendenz: Matt. — Wetter: Heiter.

Berliner Wetterprognose für den 14. Juni.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit ziemlich frischen nordöstlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur **Aerztekammer** finden gemäß § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 25 Mai 1887 im November d. Js. wiederum für einen dreijährigen Zeitraum statt.

Die Liste der wahlberechtigten Aerzte des Wahlbezirks (Regierungs-Bezirks) wird 7731 **vom 15. bis einschließl. 28. Juni d. Js. im hiesigen, Polizei-Dienstgebäude Wilhelmsplatz Nr. 12, Zimmer 21** öffentlich ausliegen. Einwendungen gegen dieselbe sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendigter Auslegung bei uns anzubringen.

Posen, den 1. Juni 1896.

Die Posener Aerztekammer.
Maeder. Kunau.

Steckbriefs-Zurücknahme.

Uhrmacher **Franz Romanowski,** ohne festen Wohnsitz, in Nr. 919 pro 1881 Seite 6.

Kgl. Staatsanwaltschaft Gnesen.
Gnesen, den 8. Juni 1896

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 15. Juni cr., werde ich folgende Gegenstände zwangsweise versteigern:
a) um 11 Uhr Vormittags, Wilhelmstraße 13
ein Oxhoft Rothwein
(ca. 220 Ltr.)
b) um 12 Uhr Mittags Wronkerstr. 4
eine grüne Plüschgarnitur u. sonstige Mobilien.

Schriever,
Gerichtsvollzieher. 7766

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 18 Juni 1896, Vormittags 10 Uhr, werde ich Schifferstraße 17/18 auf dem Kleemannschen Speicher **circa 1000 Ztr. amerik. mixed Mais,** für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 7772

Adolph Zielinsky,
gerichtl. vereidet. Handelsmakler.

Verkäufe * Verpachtungen

Güter

in den östl. Prov. des Königreichs Preußen 7442

von 300 bis 30000 Mrg.,

in hoher Kultur, mit vorzügl. Boden u. bester Communikation, hochherrschaftl. Sitz und großen, alten Waldbeständen, bedeut. Industrie u. s. w. z. preiswerthen

Verkauf, als auch Pacht

empfiehlt — **gestützt auf prima Referenzen** — die durch landwirthschaftl. Autoritäten mit Umsicht und Sachkenntniß **gewissenhaft** geleitete 7779

Zentral-Güter-Agentur.
Posen, Ritterstraße 38.
Telephon Nr. 295.
Gerichtlich eingetragene Firma.
Gegründet 1876.

Kurzwaaren- und Galanterie-Geschäft, gut eingeführte Kundschaft, sichere Existenz, wegen Standesveränderung zu verkaufen. 7733
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Dampfziegelei

mit **Ringofen,** ca. 2 Millionen Leistung, mit vorzüglichem Absatz, an **Chaussee, Eisenbahn** und **Elbe,** zwischen 2 mittl. Städten, 4 bezw. 9 Klm. Entfernung, in **Anhalt** gelegen; **Inventar** sehr gut, **9 Pferde, großer Kohlenvorrath, herrschaftliches Wohnhaus** im **Park** neben d. Fabrik, ist im **vollen Betrieb** für 158 000 M. bei 60 000 M. Anzahlung **zu verkaufen** Hypotheken fest. Anfragen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** unter **O. U 902.** 7782

Preisgekrönt. **Nur echte Loden.**



Preisgekrönt. **Goldene u. Silb. Medaillen.**

Porös-wasserdichte, **nur echte**

Loden-Costumes

für **Damen,** 36 **neue** Modelle für **Reise, Promenade, Gebirge** u. **Sport à M. 24** bis à M. 75.

Radfahrerinnen-Costumes,

die **praktischsten u. decentesten** der Welt von à M. 24 an.

Loden-Mäntel.

Wasserdichte Regen- u. Reise-Mäntel.

Loden-Stoffe

in beliebiger Meterzahl für **unverwüstliche Damen- und Herren-Kleidung,** 140/120 cm. mtr. 2.50 Pf. bis 6.50 Pf.

Nur unsere porös-wasserdichten, echten Loden sind die geeigneten Stoffe für Reise- und Sport-Kleidung jeder Art.

Das Deutsche Loden-Reform-Gesundheits-Costume.
Modelle gesetzlich geschützt. Echt nur direct v. d. Fabrik.

F. Hirschberg & Co., München.

Gratis und portofrei nach allen Ländern Proben und die neue Brochure mit vielen Abbildungen.

„Concordia“,

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Billige Prämien. Sehr günstige Bedingungen.

Die denkbar größte Sicherheit!

Versicherte Capitalien zu Ende 1895: 216,8 Millionen Mark.
Gesammt-Vermögen „ „ 98 „ „
Die Garantiefonds betragen 4249 M. für 10 000 M. Versich.-Summe.

Dividende schon nach 2 Jahren!

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

Fr. Stranz,
Generalagent,
7775 **Posen, St. Adalbertstr. 21.**

Posner

4% und 3½% Pfandbriefe.

Die Verloosung obiger Pfandbriefe findet am **23.** und **24. Juni** statt. Versicherung gegen Coursverlust übernimmt das unterzeichnete Bankhaus 7777

Sigmund Wolff & Co.



Das Spezial-Geschäft für Möbeltransporte
von
Carl Hartwig, Posen

hat zur Zeit **billige Retourwagen** 7114
nach Breslau,
„ Waldenburg i. Schl.
„ Berlin,
„ Hamburg,
„ Düsseldorf
und erbittet gütige Aufträge zur **prompten, gewissenhaften** Ausführung.

Die Bibliothek deutscher Klassiker, gut erhalten, 25 Bände stark, ist **Bäckerstr. 8,** 2 Tr. rechts, verkäuflich. 7742

Gebirgs-Himbeersaft

in Pr. Qualität
empfiehlt **Sally Munderstein,**
Delikatessen-Handlung,
7713 Breitestr. 22

Grätzer Molkerei

empfiehlt guten 7314
-Kümmelkäse.
Off. Molkerei Grätz.

1200 Ellen 1¼ zöll. trockene

Pappelbretter

stehen zum Verkauf bei **Steinke** in Gitnki, gegstl. bei Kostschin.

Eichen-Klobenholz wird zu kaufen gesucht. Off mit Preisangabe postl. u. **A. G. 80.**

Ein noch gut erhaltener **Gardinen-Möbelwagen u. 1 Rollwagen** werden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **B B.** postl. **Zabikowo b. Posen.**

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel,
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke

Die Pleschener Molkerei E. G. Pleschen Bahnhof, hat einen größeren Posten schönen 7784

Quadratkäse

zu billigen Preisen abzugeben.

„Die Flechte“.

Diese schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Hautkrankheit **heilt selbst in den hartnäckigsten** Fällen (auch Bartflechte) **unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr. W. Sommer** in **Goslar.** Behandl.-Vorschrift grat. u. franko.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober. 5425

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo • Alt-Berlin • Riesenfernrohr • Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama • Nordpol • Vergnügungspark.



Miethş-Gesuche.

Ritterstraße 9 I. E.

herrschaftl. Wohn. v. Okt. z. verm.

Zu vermiethen per Oktober: II. Etage 4 Zimmer, Küche, Korridor ꝛc. Wasserstr. 25. 7762

Garcon-Wohnung

von 2 Vorderzimmern ist Wilhelmstraße 25, II. per Oktober zu vermiethen. 7747

Bismarckstr. 1,

2. Et., Wohnung 5 Zim., Küche u. Nebengel. v. 1. Okt. zu verm.

Königspl. 6 ist der I. Stock 2 Salons, 12 Zimmer m. 2 Balkons ꝛc. ganz od. geth. zu verm. **Ausk Königstr. 21 II.** 7771

Wronkerplatz 4|5

III Et. 4 Zimmer, Küche und reichl. Nebengelaß per 1. Okt. zu verm. Näheres im Comtoir St Adalbertstr. 1. 7761

Möbl. Zimmer sep. Eing. sucht. Off. mit Preisang. **N. 8** postl.

Neubau Wilda

Kronprinzenstr. 33, Wohnungen zu 2, 3 und 5 Zimmer nebst Zubehör sofort auch später zu verm. Auch für den Sommer, denn mitten im großen Garten, Benutzung dess (3 Lauben) empf. bill.

Halbdorfstraße 5

1. o. 2. Et. 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß v. 1. Okt. zu verm.

---

3 gr. Zim., Küche u. Zubehör, sowie e. Laden nebst angr. Wohn. z. 1. Okt. z. v. N. Schützenstr. 30.

Möbl. Zimmer mit Pension

gesucht. Preis mon. 40—50 M. Off a. d. Exp. d. Ztg. unter **J. K. 555.** 7725

Möbl. Zim. evtl. m. Pens. sof. o. sp. zu v. Naumannstr. 16, p. l.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu verm. Wasserstr. 7, 2. Et. l.

Möbl. Zim. f. 15 M. mon. sof. zu verm. Grünestr. 3 III r. B

Breitestr. 21, I. ist ein 2 fenst. Zimmer mit bes. Eing. zu verm.

---

2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß sind per 1. Juli im **Neubau Langestraße Nr. 4** zu vermiethen. 7776

Ein möbl. Zim. m. sep. Eingang per sofort zu vermiethen St. Martinstr. 55, 1. Et. Hinterhaus. **Teschendorf.** 7760

Kopernikusstraße 3,
1. Et., bestehend aus 3 Wohnungen, à 3 Zim., Küche u. sämmtlichem Nebengelaß getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen per Oktober 1896. 7722

---

2 Wohn., à 4 Z. n. K. 1. Et. Schloßstr. 5 u. 3 Z. n. K. 1. Et. Krämerstr. 17 p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, 2 Et. .687

Passende

Räumlichkeiten

f. e. besseres Restaurant geeignet, werd. z. Okt. sofort gesucht. Off. u. **R. R 1000** a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Ein unbescholtener, gut eingearbeiteter und fleißiger **Bureaugehülfe** findet bei einem Polizei-Distriktsamte dauernde Stellung. Meldungen unter Bezeichn. d. Gehaltsanspr. unter **F. F.** an die Exped. d. Ztg. 7757

Für ein Fabrik-Comptoir wird per 1. Juli 7785

1 Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Offert. u. Chiffre **G. 800** zu richten an die Exped. d. Ztg.

Kräftiger 7746

Laufbursche

gesucht per sof. od. 1. Juli cr. von

W. Tunmann.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

vom **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** 52[illegible]

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

---

Les Dames, Demoiselles et Messieurs, voulant s'occuper chez soi de suite d'un joli traivail facile, agréable et intéressant d'un rapport de 4 à 5 frs. par jour suivant perduction veudable peuvent écrire à Monsieur **Bapaume** 110, boulevard de Clichy à **Paris.** (Timbr. pr. rép.) Priére correspondre en Français.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Reinhardstraße**

Wer schnell u. bill. Stellung will, verlange p. Postk. die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen

---

G. Fixum bis M. 3000 — od. hohe Provis. stellt e. l. **Hamburg.** Firma überall **Agenten** an f. d. Verk. ihr. ren. **Cigarren,** a. Priv. u. Restaur. Adr. u. E. 1140 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts-beamte

aller Grade,

Brenner u. Förster

empfiehlt bei gewissenhaftester Auswahl **„völlig kostenfrei“**

v. Drweski & Langner,
Zentral-Vermittl.-Bureau,
Ritterstr. 38 **Posen,** Ritterstr. 38.
Telephon Nr. 295
Gerichtl. eingetragene Firma.
Gegründet 1876 7778

Ein jüdisches Mädchen,

aus besser. Familie (Waise) sucht p. 1. Juli eine Stelle bei anständ. jüd. Herrsch. als Hausmädchen. Gefl. Off. u. **B. R** 3 Exp. d. Ztg.

Jüng. Beamter sucht schriftl. **Nebenarbeit** jed. Art, tägl. 3—4 Std. währ. s. dienstfr. Zeit. Gef. Off. u. **B. 10** an d. Exp. d. Ztg.

Berlin W.,
Lützowstrasse 49.
Töchter - Pensionat
und 6940
Fortbildungs - Kurse
Geschwister Lebenstein.

Pension gesucht

für 3 Knaben (8, 9, 10½ J.) vom 10 Juli bis 11. August in gesunder kl. Stadt, am liebsten bei jüd. Lehrer. Bedingung: gute Hausmannskost u. tägl. kurzes Repetitorium. Offert m. Preisangabe u. Referenzen erbittet

J. Kantorowicz,
7787 Breitestr. 18a.

---

30 Tausend Mark
auf sichere Hypothek unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Off. unter **Ch. J. 35** Exp. d. Bl. 7238

Für eine gutgehende Ziegelei, vorzügliches Thonlager, 1 Meile von Posen (Chaussee), wird ein **Compagnon** gesucht evtl. kann dieselbe umstandshalber käuflich erworben werden. Gefl. Off. u. **J. V. 96** an die Exp. d. Ztg.

Aeltere

Accumulatoren - Fabrik.

Lieferantin zahlreicher Behörden **wünscht** in jeder grösseren Stadt daselbst ansässiger, angesehener Firma der electro-technischen Branche ihre **Hauptvertretung** zu übertragen. Offerten erb. unter **J. M. 9906** an **Rudolf Mosse, Berlin S W.**

Thorn,

Central - Hotel

I. Rang, neu eingerichtet, beste Lage. **Ff. Restaurant, Café, Weinstube. Spezial.:** Vorzügl. Küche ohne Weinzwang. **Gute Betten. Aufmerks. Bedienung.** Wagen an den Bahnhöfen.

Ostseebad Zoppot.

Victoria-Hôtel 7674

empfiehlt seine anerkannt billigen Pensionen; zugleich schönster Aufenthalt im schattigen Park.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 20jähr. approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen,** Baden.“

Nr. 411. Sonntag, **2. Beilage zur Posener Zeitung.** 14. Juni 1896.

Aus der Provinz Posen.

○ **Krotoschin,** 12. Juni. [Ertrunken. Verhaftung. Zum Droschkenkutscherstreik. Kreislehrerkonferenz.] Vorgestern Nachmittag ist der jüngste Sohn der verwittweten Frau Gerichtsvollzieher Barth hierselbst, welcher mit seinem älteren Bruder in den in der Auerbach'schen Ziegelei befindlichen Löchern badete, ertrunken. Der ältere Bruder konnte gerettet werden. — Gestern wurde der Maurergeselle Cichowski von hier verhaftet. Derselbe hat bei der Schlägerei im Wohlschen Schanklokale, über die wir in Nr. 396 berichtet, nach seinem eigenen Geständniß, dem Zimmermann Schetschorke die Verletzungen am Halse beigebracht. Die Verhaftung des C. ist nur dem Umstande zu verdanken, daß derselbe vor seiner beabsichtigten Flucht einen Betrag von 1050 M. bei der hiesigen Volksbank abheben wollte. — Der Droschkenkutscherstreik, über den wir berichteten, dauert noch immer fort. Zwei Droschkenkutscher haben einige Zugeständnisse gemacht, während die übrigen noch streiken. Die Zugeständnisse bestehen darin, daß die beiden Kutscher bereit sind, eine halbe Stunde vor Abgang eines jeden Zuges auf dem Markte zu halten. — Gestern Nachmittag fand in Grögersruh die diesjährige Kreislehrerkonferenz für die katholischen Lehrer des Inspektionsbezirks Krotoschin statt. Auch in Koschmin fand zur selben Zeit die Kreislehrerkonferenz der katholischen Schule des Kreises Koschmin statt.

rs. **Rakwitz,** 12. Juni. [Bezirkskonferenz. Lehrer als Vertreter der Schulgemeinde. Personalnotiz.] Gestern Vormittag fand im evangelischen Schulhause zu Jablone eine Bezirkslehrerkonferenz unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Pastor Flatau-Jablone statt. — Lehrer Louis Knappe ist als Repräsentant der evangelischen Schulgenossenschaft zu Belencin gewählt und von der Regierung für die Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt worden. — Lehrer Fiedler von hier hat bei dem vom 8. bis 11. Juni abgehaltenen Prüfungstermine zu Exin die zweite Lehrerprüfung bestanden und somit die Befähigung zur definitiven Anstellung erworben.

⊻ **Zirke,** 12. Juni. [Feuer.] Gestern Nacht wurden unsere Einwohner durch Feuerlärm geweckt. Auf noch unerklärte Weise entstand auf dem Bodenraum eines zur Brauerei gehörigen Hauses Feuer und legte den Dachstuhl in Asche. Das Gebäude des Fleischermeisters Hoffmann wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und brannte total nieder.

⊻ **Birnbaum,** 12. Juni. [Wohlthätigkeitsbazar.] Der gestern hier veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar ist zur vollsten Zufriedenheit der Unternehmer ausgefallen. Die Gesammteinnahme hat etwa 3000 M. betragen, welche mit zur Erbauung eines Siechenhauses verwendet werden sollen.

V. **Fraustadt,** 12. Juni. [Abschiedsfeier. Stadtverordneten-Sitzung. Radfahrer-Verein.] Im Liche'schen Saale veranstaltete der hiesige Akademische Verein seinen in Kürze scheidenden Mitgliedern Bürgermeister Simon und Kgl. Kreisschulinspektor Superintendent Zarnack eine Abschiedsfeier an welcher auch die Damen der Vereinsmitglieder theilnahmen. Geselliges Beisammensein, an das sich ein flottes Tänzchen schloß, hielten die Mitglieder bis nach Mitternacht in der fröhlichsten Stimmung zusammen. — Am heutigen Nachmittag fand im hiesigen Rathhaussaal eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Den Vorsitz führte der Stadtverordnetenvorsteher Kreisthierarzt Roskowski. Landrath von Doemming nahm während der Beschlußfassung betr. den Bau eines öffentlichen Schlachthauses an der Sitzung theil. Die Versammlung beschloß, wegen den Bau eines öffentlichen Schlachthauses erst dann Beschluß zu fassen, wenn die Schlachthaus-Kommission eingehenden schriftlichen Bericht erstattet haben wird. — Das Statut über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen gelangte zur Annahme. — In der Matuszek'schen Armenpflegesache wird die Anstrengung der Klage gegen den Ortsarmenverband Ober-Pritschen beschlossen. — Gegen die Molkerei-Genossenschaft Nieder-Pritschen soll in ihrer Drainage-Angelegenheit der Klageweg beschritten werden, dagegen soll in derselben Angelegenheit mit der Anstrengung der Klage gegen den Baumeister Rietz noch gewartet werden. — Bezüglich eines vom Magistrat eingebrachten Dringlichkeits-Antrages beschließt die Versammlung von dem Betriebsfonds der Kämmerei-Kasse in Höhe von 12900 M. 3000 M. abzuzweigen und dem Fonds zum Erwerb von Grundeigenthum zu überweisen. — Am heutigen Abend hielt der hiesige Radfahrer-Verein Fraustadt im Hotel Warmbrunn eine Hauptversammlung ab, welche der Vorsitzende Kaufmann Tiede leitete. Zunächst erstattete der Vereinsrendant Buchhalter Meyer den Kassenbericht, worauf in die Berathung innerer Vereinsangelegenheiten geschritten wurde. Der Einladung des Guhrauer Vereins zu dem am 28. d. Mts. von demselben geplanten Stiftungsfest beschloß die Versammlung Folge zu leisten.

⁄⁄ **Meseritz,** 11. Juni. [Domänenverpachtungen.] Kürzlich kamen von der Posener Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten zwei Domänen, Paradies und Altenhof mit Vorwerk Wischen, zur Verpachtung. Für letztere Domäne, welche sich in Folge der anerkannt tüchtigen Wirthschaft des seitherigen Pächters, Oberamtmannes Sarrazin, in vortrefflicher Kultur befindet, war am 4. Mai nur noch ein Herr aus Ostpreußen als Bewerber aufgetreten. Der Zuschlag zu seinem Gebot, das des ostpreußischen Bewerbers war um ein Geringes höher — ist Herrn Sarrazin am vorigen Montag ertheilt worden. — Zur Verpachtung der größeren Domäne Paradies mit 329 Hektar Ackerland, 66 Hektar Wiesen, 21 Hektar Weiden und 4473 M. Grundsteuer-Reinertrag stand am 1. Juni Termin an. Dazu scheint der bisherige Pächter, Rittmeister Fuß, als einziger Bewerber erschienen zu sein, der nur bis auf ca. 9000 M. bot. Zu dieser Annahme berechtigt der Umstand, daß zur Verpachtung dieses Gutes ein neuer Termin in Aussicht steht, der bisherige Pachtzins betrug einschließlich 293 M. Zinsen für Meliorationskapital 12 299 M.

F. **Ostrowo,** 12. Juni. [Lehrergehälter. Stadtverordnetenwahl-Protest.] Wohl nur in wenigen Städten der Provinz dürften die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer so verworren liegen wie hierorts. Es giebt hier drei konfessionelle Schulen und zwar eine 11klassige katholische, eine 9klassige evangelische Schule und eine israelitische mit 3 Lehrern. In allen drei Anstalten beziehen die Lehrer Stellengehälter dermaßen, daß die Besoldung des Lehrers an der letzten Stelle bis zu der Gehaltshöhe des ersten Lehrers je nach den aufsteigenden Klassen zwischen 1000 und 2000 M. schwankt. Ist schon eine solche Verschiedenheit in der Besoldung der Lehrer an ein und derselben Schule ein unhaltbarer Zustand, so erhält derselbe noch eine Verstärkung durch den Umstand, daß an allen drei Schulen die Gehälter der jüngsten und ältesten Lehrer resp. der niedrigsten und höchsten Stellen auch sehr verschieden sind; ja sogar die Bezüge an Wohnungsentschädigungen weichen in ihrer Höhe in gleicher Weise von einander ab, an einer Schule beträgt die Differenz fast 200 M. Diese eigenartigen Verhältnisse veranlaßten ungefähr vor 2 Jahren die hiesigen Lehrer insgesammt bei den Schulvorständen um Regelung der Lehrergehälter bezw. Einführung einer Gehaltsskala vorstellig zu werden. Den Petenten wurde s. Zt. der Bescheid zu Theil, daß die Schulvertretung wohl die Nothwendigkeit einer Regelung resp. einer Besserstellung einsehe, aber aus Mangel an Mitteln sich zur Einführung einer Skala in der damals von der Regierung vorgelegten Form nicht entschließen könne. (Hierbei sei erwähnt, daß die Schulbeiträge für die einzelnen Sozietäten 80, 60 bezw. 40 Prozent der Staatssteuer betragen.) In Anbetracht dieser mißlichen Sachlage wandte sich nun der katholische Lehrkörper allein an die Regierung mit dem Gesuch, hier Wandel zu schaffen und die Einführung einer Skala zu veranlassen. Die Aufsichtsbehörde hat z. B. den Bittstellern geantwortet, daß sie dem Gesuche derselben sympathisch gegenüberstehe, daß sie aber erst die Wirkungen des Kommunalabgabengesetzes auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden abwarten wolle. Später wurde die Regelung dieser Angelegenheit durch die Gesetzesvorlage betreffend die Besoldungsverhältnisse der Lehrer von Neuem hinausgeschoben. Nachdem der Entwurf abgelehnt worden und seitens der Regierung hierfür keine Maßnahmen getroffen worden sind, haben die Lehrer der katholischen Schule neuerdings sich wieder mit einer diesbezüglichen Eingabe an die Regierung gewandt. Hoffentlich wird im Interesse der Lehrer und der Schule dieses Mal der Erfolg nicht ausbleiben. — Wie vor Kurzem berichtet, hat die hiesige Stadtverordnetenversammlung den Protest gegen die am 21. April cr. hier stattgehabte Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung, in welcher 3 polnische Kandidaten in Folge der Lässigkeit der deutschen Wähler gewählt worden sind, verworfen. Seitens der protestirenden Partei ist gegen diesen Beschluß Berufung bei dem Bezirksausschuß in Posen eingelegt worden.

⊙ **Argenau,** 12. Juni. [Waldbrand.] Heute Vormittag wurde in der Richtung nach Thorn zu ein bedeutender Waldbrand bemerkt. Da gleichzeitig auf dem dortigen Artillerie-Schießplatz Schießübungen mit scharfer Munition stattfinden, ist es wohl möglich, daß derselbe durch eine krepirte Granate bewirkt worden ist.

○ **Pleschen,** 12. Juni. [Rohheit.] Vorgestern Nachmittag schlichen sich einige Burschen in die deutsche Bürgerschule ein und hausten in allen Klassen mit einem wahren Vandalismus. Alle auf den Lehrertischen stehenden Tintenfässer wurden umgestülpt, die auf den Tischen liegenden Bücher wurden theils zerrissen, theils mit rother und schwarzer Tinte besudelt, eine in der Aula stehende Fahne zerrissen 2c. Man hofft die Burschen zu ermitteln.

rr **Obornik,** 12. Juni. [Darlehnskassenvereine.] In Ritschenwalde und Pripkowo sind Spar- und Darlehnskassen gegründet worden und zählen bereits eine größere Anzahl Besitzer zu Mitgliedern.

Schneidemühl, 12. Juni. [Kriegerverein.] Gestern Abend hielt der hiesige Kriegerverein in dem Oehlkeschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach erfolgter Aufnahme mehrerer Mitglieder wurde beschlossen, zwei Delegirte zur Theilnahme an der Einweihungsfeier des Kaiserdenkmals auf dem Kyffhäuser zu entsenden. Für den Fonds des hier zu errichtenden Kaiserdenkmals sollen in einigen öffentlichen Lokalen Sammelbüchsen aufgestellt werden. Auch soll das Eintrittsgeld zu dem Gartenkonzert am nächsten Stiftungsfeste zu gleichem Zwecke verwendet werden. Zum Delegirten des Verbandstages, welcher am 21. d. M. zu Filehne stattfindet, wurde Schneidermeister J. Wloszczynski erwählt. Bei der Kassenlegung ergab sich ein Vereinsvermögen von 11 274 M., wovon der Sterbekasse 10 134 Mark gehören. Die Zahl der Mitglieder beträgt 527, darunter 28 Offiziere. Zum Schluß fand die Vorstandswahl statt. Zum Vorsitzenden wurde Gymnasiallehrer Dr. Langer, zum Stellvertreter Assessor Jeske gewählt.

II **Bromberg,** 12. Juni. [Aufgefundene irrsinnige Frau.] Vor einigen Wochen wurde im Jagdschützer Walde eine irrsinnige Frau aufgefunden. Sie wurde nach dem Kreiskrankenhause in Bleichfelde gebracht und wird dieser Tage nach Fraustadt transportirt werden. Aus ihr ist nichts weiter herauszubekommen, als daß sie „Janna Wisniewska" heißt.

Militärisches.

= **Vom Kaisermanöver.** Wie wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hören, werden während der diesjährigen Kaisermanöver, die überhaupt ein ganz eigenartiges Gepräge tragen werden, sehr eingehende Versuche auf taktischem Gebiete gemacht werden, was in mancher Hinsicht rückwirkend auf unser gegenwärtiges Infanterie-Exerzier-Reglement, das bekanntlich nicht ganz lückenlos ist, sein dürfte. In Folge der Auflösung des modernen Kampfes handelt es sich darum, Formen zu finden, die dieser auflösenden Wirkung möglichst steuern; wie die Entscheidung, die sich heute unter dem Vervielfältigen der Reserven aller Art ins Ungemessene dehnt, vorwegzunehmen sei; zu erwägen, ob man die Feuerüberlegenheit wirklich durch gewissenhaftes Ausringen zu gewinnen trachten muß — das sind Probleme der gegenwärtigen großen Taktik, und die diesjährigen Kaisermanöver werden nach dieser Richtung hin gewiß sehr nutzbringend für das Heer sein. Geradezu zu neuen Kampfesweisen herausfordernd wirkt die Gewißheit, daß in sämmtlichen Heeren der Gegenwart die Kampfesweisen nahezu gleich und wir nicht mehr im Stande sind, eine auffallende Ueberzahl zu entwickeln. Das Beste, was ein Feldherr seinem Heere in den Krieg mitgeben kann, ist eine geschickte Art zu kämpfen. So handelte Friedrich der Große nach den Erfahrungen von Mollwitz, und in den zahllosen Befehlen, die Kampfesweise zu verbessern, zeigt sich sein überlegener Geist, der sich nicht auf die Einfälle seines kriegerischen Genius in den entscheidenden Stunden verläßt. So handelte Napoleon I., als er sein Heer ganz eigenartig und anders als die Heere Europas drillte. So handelte selbst Napoleon III., als er im Beginn des italienischen Krieges seiner Infanterie das Stichwort gab: „Greift stets und rücksichtslos an". Die Schlachtentaktik der Zukunft hat zwar Propheten gefunden — jedoch noch keiner hat eine Schaar überzeugter Adepten erlangt. Denn der Zweifel herrscht auch hier, und nur das ist unzweifelhaft, daß die Führung der Schlachten gegen früher bedeutend erschwert sei.

Vermischtes.

† **Eine pneumatische Kanone** ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Geschütztechnik. Das neue Mordinstrument besteht aus dem üblichen nur hier sehr langen Lauf und zwei zu beiden Seiten desselben liegenden Behältern für die Preßluft. Bei dem torpedoähnlichen Geschoß befindet sich am hinteren Ende ein Zapfen mit darauf befestigter kleiner Luftschraube. Durch die letztere erhält das ziemlich lange Geschoß die zur Erhöhung der Durchschlagskraft unerläßliche Rotation, da das Geschütz selbst keine Züge besitzt. Das hohle Projectil ist als Sprenggeschoß mit Pulver oder Dynamit geladen und wird durch Anziehen eines Hebels, der die Preßluftbehälter öffnet bezw. durch den Eintritt der Preßluft in den Lauf abgeschossen. Das Gewicht eines solchen Geschosses beträgt ca. 1000 Kilogramm und es fliegt mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 700 Fuß pro Sekunde. Das neue Geschütz kann 5 Schuß in der Minute abgeben, ohne warm zu werden.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Der vor einiger Zeit in Tambow verstorbene Kaufmann Tolmatschew hinterließ den städtischen Schulen in Tambow 100 000 Rubel und 1500 Dessjatinen Land. — Aus den Krankenhäusern in Moskau, in welchen Opfer der Chodynka-Katastrophe liegen, werden fast täglich Leichen von Personen auf den Kirchhof gebracht, die ihren Verletzungen nach langen Qualen erlegen sind. — In Kasan tagt gegenwärtig ein Kongreß, welcher Maßregeln zur Bekämpfung der Diphtheritis ausarbeiten soll. Zu dem Kongreß haben die vierzehn Gouverne-

---

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conr. Fischer-Sallstein.

(1. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Er ist also gesund", sagte nun Stepan Wassilitsch im Tone der Befriedigung, „das war eigentlich vorauszusehen, denn er war immer von ausgezeichneter Gesundheit, ist sturm- und wetterfest. Aber warum könnte er ernster geworden sein?" forschte er weiter und blickte fragend in das ewig ruhige Angesicht Sofias Andrejewna's, „wir haben ihn weggeschickt, Mütterchen Sonja, weil er zu sehr in sich gekehrt, zu ernst war, und nun sollte er ernster wie vorher wiedergekommen sein? — Eine Reise um die Erde, eine ungeheure Fahrt auf dem blauen Meer, unter dem endlos scheinenden Himmel in die weite Ferne hinein, eine Fahrt, auf der er begreifen lernen konnte, welch ein giftiges kleinliches Gewürm die menschlichen Grillen sind, mit denen auch er sich — es ist unbegreiflich — so manchesmal heimlich herumschlug! Was könnte auch in unserer Zeit mit ihren trostlosen Auswüchsen geeigneter sein, den Horizont eines jungen Menschen zu erweitern, den Schlußstein seiner Ausbildung zu bilden, als eine Reise um die Welt?"

„Vielleicht kehrt er gereifter zurück", versetzte Mütterchen Sonja, wie der Fürst seine Pflegerin mit Vorliebe zu nennen beliebte, „ist mehr Mann geworden, als er vorher war."

Sie hatte bei diesen Worten dem Fürsten ein Glas Thee eingegossen und setzte ihm nun noch Zucker, Rum und Gebäck vor.

„Nein, das wird es nicht sein", murmelte Stepan Wassilitsch in den Bart, „er erbte die ganze Kopfhängerei meiner Schwester Maria Fedorowna, seiner unbegreiflichen Mutter! Vielleicht wäre es besser gewesen, ich hätte niemals mit Andrej über sie gesprochen. Mit dem Tage, an welchem er erfuhr, daß seine Eltern nach Sibirien verschickt werden mußten, begann die Kopfhängerei."

Er trank hier etwas von seinem Thee, schob alsdann sein Glas zurück und fuhr mit erhobener Stimme fort: „Warum ließ sich auch Oberst Matscherskoff in die verfluchten Sachen ein, die ihm doch am allerwenigsten auf den Nägeln brannten! — Welche Stunden hat er uns bereitet! Wer weiß, ob es gut war, daß ich Ilija Andrej seiner Mutter wegnahm, als sie und ihr Mann abrücken mußten, mit dem Troß der Gefangenen, in das kalte Sibirien hinein? War es nicht gut gemeint?" fügte er sich selbst vertheidigend hinzu, und dabei sah man ihm an, wie sein Tiefinnerstes in Aufruhr kam.

„Sie täuschen sich in dem jungen Herrn, Herr Stepan Wassilitsch Romanskoi, seine Unzufriedenheit mit sich und der Welt scheint einen ganz anderen Grund zu haben."

„Welchen? Habe ich nicht jeder Zeit meine Schuldigkeit an ihm gethan? Kann ein Vater es besser mit seinem Sohne meinen, als ich mit meinem Neffen? Und doch, ich vergesse es nie, beklagte er sich einst, daß ich zu streng mit ihm verfahre! War denn das aber nicht nothwendig, Sofia Andrejewna? Mußte ich nicht die verhängnißvollen Neigungen in ihm austilgen, die er etwa von seinem Vater oder von seiner Mutter geerbt haben könnte? Oder sollte ich es erleben müssen, daß auch Andrej eines Tages, wie seine unglückseligen Eltern, unter die Weltverbesserer geht? — Ich habe sie ihm als warnendes Beispiel vorgehalten zu mancher Stunde; sollte das ein Fehler gewesen sein, Mütterchen Sonja?"

„Beruhigen Sie sich, mein Fürst", sagte nun diese, und es lag etwas so Beruhigendes, Mütterliches in ihrem Wesen, das die hochgehenden Wogen seines Gemüthes sofort beschwor, „ich weiß, daß nur Sie in dem Herzen des jungen Herrn einen Platz gewonnen, sonst niemand in der Welt. Auch weiß ich ganz bestimmt, daß er gar nicht daran denkt, sich um seine unglücklichen Eltern Sorgen zu machen."

„Ja, aber was ist es denn", fuhr er fort und seine kleinen schwarzen Augen nahmen einen harten Ausdruck an, „was ihn zum Kopfhänger macht? Pah, das muß ein Ende nehmen! Ich werde Ilija Andrej kurzer Hand verheirathen!"

Ueberrascht blickte Sonja zu dem Fürsten hinüber. Sie nahm jetzt, wie immer, ihren Platz am unteren Ende des Tisches ein und beschäftigte sich mit ihrem Glase Thee.

Trotzdem sich der Herr von Slekok jetzt mit seiner Lieblingsidee, seinem Andrej eine Frau zu verschaffen und ihn alsdann irgend einer auswärtigen Gesandtschaft attachiren zu lassen, beschäftigte, klärte sich sein Angesicht nicht auf.

Er dachte jetzt wieder an die Gattin des Generals Skobeleff, die ihm einst, als er Ilija Andrej — damals noch ein kleiner Knabe — vorstellte, zurief, und zwar in einem sehr

meris Ostrußlands 66 Delegirte entsandt. — Aus dem Kreise Schemacha im Kaukasus wird gemeldet, daß eine Räuberbande das Dörfchen Keina-Dachar überfallen und das Haus des Chadshi in Brand gesetzt habe. In den Flammen kamen zwei Frauen und die Mutter des Chadshi, sowie ein Knabe, welche die Räuber ins Feuer geschleudert hatten, um. Der Chadshi selbst wurde erschlagen. — In einem Städtchen des Kreises Nowogrudok im Gouvernement Minsk wurde eine Brieftaube eingefangen, an deren Fuß ein silbernes Täfelchen mit der Inschrift „1893 Nansen“ befestigt war. — Im Maschinenhause der Kreidefabrik von R. Deubner in Riga brach Feuer aus, welches sich schnell auf die anderen Gebäude verbreitete, so daß die ganze Fabrik niederbrannte. — Unweit Dorpat wurden zwei Bäuerinnen aus Forbushof, welche unter einem Baum Schutz vor dem Gewitter suchten, vom Blitz getroffen. Eine der Bäuerinnen wurde nur betäubt, die andere aber auf der Stelle getödtet. Die Haare waren ihr vollständig abgesengt, die Kleider zerrissen und Stücke vom Kleide und Tuche bis auf achtzehn Schritt fortgeschleudert. — Finnländische Frauen haben sich mit einem Gesuch an den Senat gewandt, worin sie das Recht beanspruchen, in den Staatsdienst einzutreten und überhaupt gleich den männlichen Beamten alle Rechte zu genießen. — Smolensker Blätter berichten über einen größeren Diebstahl, dem einer der ausländischen Prinzen auf der Moskau-Brester Bahn zum Opfer gefallen ist. Es sollen dem Prinzen, dessen Namen die Blätter nicht nennen, Uhr, Geld und viele Werthsachen geraubt worden sein. — Durch eine Kesselexplosion in der Chokoladenfabrik von Frusinski in Warschau wurde ein Theil des Fabrikgebäudes zerstört und viele Arbeiter trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. — Von Odessa aus beförderte der Dampfer „Woronesh“ der Freiwilligen Flotte 228 Kosaken, 18 Kajüten- und 6 Deckpassagiere und 300 000 Pud Fracht nach dem asiatischen Osten. — Im Gouvernement Perm stehen die Wintersaaten befriedigend. Die Aussichten auf die Heuernte bessern sich. Die Sommersaat ist beendigt, die Frühsaat ist gut aufgegangen.

† **In nicht geringen Schrecken** wurden vor einigen Tagen nach der „Frankf. Ztg.“ in Koblenz die Bewohner eines Krankensaales im Evangelischen Stift versetzt. Eine Kugel aus einem kleinkalibrigen Militärgewehr drang durch die Fenster in den Saal, ging über einen im Bett liegenden Kranken hinweg und schlug in ein gegenüberstehendes Bett, das vor wenigen Minuten von einem Kranken verlassen worden. Man nimmt an, daß das Geschoß von der allerdings weit entfernten Karthause, wo Militär liegt, sich in die Stadt verirrt hat.

† **Neuer Automat.** Zwei Thüringer Herren ist es gelungen, das Gebiet der Automaten wieder um eine Neuigkeit zu bereichern und zwar ist dies eine automatische Personenwaage, welche gegen den üblichen Nickel nicht nur das Gewicht der sie benutzenden Person feststellt, sondern dies auf einem gedruckten Zettel auch noch bescheinigt. Während dieses Wiegeprozesses ertönt eine Musikpiece und der zu Wiegende kann zu gleicher Zeit ein [illegible] Stereoskop (Panorama) mit größter Seelenruhe besichtigen und das alles nur für einen Nickel. Der ganze Apparat ist angeblich trotz seiner Vielseitigkeit äußerst einfach konstruirt und wird durch ein Laufwerk mit Gewichtsbelastung betrieben.

† **Italienisches Brigantenleben** Aus Rom schreibt man der „Kölr. Ztg.“: Es wurde schon manchmal bemerkt, daß der Brigantaggio in Italien eine gewisse Unterstützung durch die Bevölkerung selbst findet, die vielfach eine furchtsame Nachsicht gegen die Wegelagerer übt und die Sicherheitsbehörden nicht genügend unterstützt. Wären alle italienischen Bauern von dem Schlage des Placido Rosi aus Bracciano, so würde der Brigantaggio bald ein Ende haben. Dieser Rosi besitzt ausgedehnte Güter in der Umgebung des Braccianer Sees, wo seit Jahren der Bandit Giuseppe Fattorini sein Unwesen treibt. Vor zwei Jahren bereits traf Rosi, der stets mit einer Doppelflinte bewaffnet über Land geht, auf den Fattorini und beantwortete dessen Aufforderung, sein Geld herauszugeben, mit einem Schusse, der aber fehlging. Seitdem hatte der Wegelagerer es besonders auf Rosi abgesehen, und als dieser am 27. Mai einmal wieder seinen Pachthof bei Castel Giuliano besuchte und gerade vom Pferde gestiegen war, sah er plötzlich den Fattorini in drohender Haltung sich gegenüber. Diesmal war Rosi glücklicher; anlegen und beide Ladungen seiner Büchse aus nächster Nähe auf den Gegner abgeben, war das Werk eines Augenblicks. Der Brigant lag, noch ehe er selbst feuern konnte, durch die Brust geschossen in seinem Blute. Die Bevölkerung von Bracciano bereitete in lebhafter Dankbarkeit dem muthigen Rosi glänzende Ehrenbezeugungen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Rosi und sein Bruder den Briganten die Zähne zeigen. Vor zehn Jahren war einer von ihnen in die Hände der Wegelagerern gerathen, die ihn nur gegen Lösegeld freigeben wollten; damals hat der andere Bruder, unterstützt von einigen Freunden, ihn mit Waffengewalt befreit. Ein anderes Mal trafen die Brüder einen Briganten von Caprarola, hauten ihn kräftig durch, knebelten und übergaben ihn den Carabinieri.

† **In der Nähe der Basilika das Vatikans** entstand Donnerstag Nachmittag, als die übliche Prozession der Oktave des Fronleichnamsfestes stattfinden sollte, in Folge der wogenden Menschenmassen, die aus der Basilika kamen und in dieselbe gehen wollten, eine Panik. Hierdurch war der Kardinal Staatssekretär Rampolla genöthigt, die Prozession mit dem Kapitel in die Sakristei eintreten zu lassen. Ein ernstlicher Zwischenfall ist indessen nicht vorgekommen; die Menge verließ schließlich in voller Ruhe die Basilika.

† **Schicksale eines Haupttreffers.** Die „Frkf. Ztg.“ schreibt: Da der sechste Hauptgewinn der letzten Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie, ein M. 2000 werther Einspänner, nicht erhoben worden ist, so wurde er versteigert. Bleibt der Erlös ebenfalls unerhoben, so verfällt er der Kasse des Landwirthschaftlichen Vereins.

† **Türkisches Räuberthum.** Die von türkischen Räubern im Bad Cury-Jalova gefangenen beiden Damen sind nach Zahlung des Lösegeldes freigegeben worden. Bad Cury-Jalova liegt am Golf von Ismidt, in nächster Nähe von Konstantinopel. Es ist von der Regierung an einen Franzosen verpachtet, und wurde in den letzten Jahren eine ganz riesige Reklame für dessen Schwefelthermen gemacht. Die Einrichtungen und das Leben sind zwar sehr ursprünglich, allein das Bad wurde doch immer mehr von der höheren feinen Gesellschaft besucht und begann bereits den altberühmten Bädern von Brussa bedeutende Konkurrenz zu machen. Nach den Versicherungen der Regierung sollte die Gegend von Räubern gesäubert und derart bewacht sein, daß nichts zu fürchten wäre. Es verdient übrigens eine Lesart hier wiedergegeben zu werden, darnach wären es gar nicht Räuber gewesen, sondern Militärs, die den Streich verübt hätten, und die Räubergeschichte sei nur eine Verlegenheitsausrede der Regierung, da eine der Damen die 18jährige Nichte des Dragomans der serbischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist.

† **Heftige Erdstöße** wurden am 11. d. M. im Spital am Pyhrn zu Linz früh gegen 3 Uhr mit unterirdischem Rollen in der Richtung von Süden nach Norden wahrgenommen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1896.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 25. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, belegen zu Jarchaly; Fläche 8,16,50 Hektar, Reinertrag 54,60 Mark, Nutzungswerth 45 Mark.

Amtsgericht Bentschen. Am 19. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 89, Klein Posemukel; Fläche 3,20,20 Hektar, Reinertrag 31,53 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Birnbaum. Am 20. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 80, Goray; Fläche 0,29,10 Hektar, Reinertrag 2,40 M.

Amtsgericht Grätz. Am 23. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Grätz unter Nr. 263; Nutzungswerth 360 M.

Amtsgericht Kempen. 1. Am 16. Juni, Vormittags 8 Uhr: Grundstück Blatt 38, Mechnice; Fläche 10,04,90 Hektar, Reinertrag 54,48 M., Nutzungswerth 60 M. 2. Am 25 Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 3 und 28, Mechnitz; Fläche 57,25,80 Hektar, Reinertrag 380,97 M., Nutzungswerth 270 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt 9 und 49, Kochalle; Fläche 3,12,40 Hektar, Reinertrag 19,14 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Jutroschin. Am 17. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 246, Jutroschin Stadt; Fläche 0,07,10 Hektar, Nutzungswerth 160 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 17. Juni, Vormittags 9 Uhr: Rittergut Czermin, Kreis Pleschen, Blatt 159 Bd. I des Grundbuchs der Rittergüter — Fläche 244,13,11 Hektar (ausschließlich des Kirchhofs in einer Größe von 0,54,40 Hektar), Reinertrag 2098,89 M., Nutzungswerth 765 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 16. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 15, Dorf Starzyny, Kreis Posen-West; Fläche 0,09,90 Hektar, Nutzungswerth 60 M. — 2. Am 19. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 50, Gluchowo; Fläche 0,86,60 Hektar, Reinertrag 2,85 M., Nutzungswerth 24 M. — 3. Am 20. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 370, Stadt Schwersenz; Fläche 0,47,20 Hektar, Reinertrag 3,69 M., Nutzungswerth 24 M — 4. Am 26. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 148, Posen Altstadt, Büttelstraße Nr. 3 — Fläche 0,01,30 Hektar, Nutzungswerth 1443 M. — 5. Am 30. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 37, Dorf Wyssogotowo, Kreis Posen-West; Fläche 13,58,30 Hekt., Reinertrag 101,67 M., Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Rawitsch. Am 22. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 74, Rawitsch Stadt; Nutzungswerth 540 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 22. Juni, Vormittags 9 Uhr: Rittergut Ludom-Dombrowka im Kreise Obornik; Fläche 1026,93,17 Hektar, Reinertrag 15 729,61 M., Nutzungswerth 3825 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 17. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr 422, Schrimm; Fläche 0,34,70 Hektar, Reinertrag 3,78 M., Nutzungswerth 468 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 26. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Neu Dabrowo Blatt 121 — Fläche 0,12,77 Hektar, Reinertrag 1,98 M., Nutzungswerth 18 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 16. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr 21, Mühlthal; Fläche 2,18,92 Hekt., Reinertrag 20,55 Mark. — 2. Am 18. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Posener Vorstadt, Band II Blatt 808, belegen in Prinzenhöhe; Nutzungswerth 864 M. — 3. Am 30. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg Blatt Nr 241 — belegen Petersonstraße Nr. 11 — Nutzungswerth 3400 M.

Amtsgericht Filehne. Am 22. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 82, Filehne, Wilhelmstraße Nr. 84 — Fläche 0,03,60 Hekt., Nutzungswerth 2860 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 20. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Gnesen Bl. Nr. 261, belegen am Grünmarkt, Nutzungswerth 3092 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 16. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Inowrazlaw Nr. 237 und 238 — Bl. Nr. 576 und 592 — Fläche 3 Ar 87 Quadratmeter. Nutzungswerth 1876 M.

Amtsgericht Kolmar i. P. 1. Am 20. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 248, Budsin, Kreis Kolmar i. P.; Fläche 1,55,50 Hektar, Reinertrag 0,77 Thlr. — 2. Am 27. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 238, Budsin, Kreis Kolmar i. P.; Fläche 12,16,50 Hektar, Reinertrag 37,89 Mark, Nutzungswerth 96 Mark.

Amtsgericht Labischin. Am 17. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstücke Joachimsdorf (früher Sablogosch) Blatt 62 — Fläche 3,35,72 Hektar, Reinertrag 8,24 Thlr., Nutzungswerth 42 M.

Amtsgericht Margonin. Am 16. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 1, belegen in den Gemarkungen Klotildenhof, Athanasienhof und Samotschiner Netzbruch; Fläche 67,17,59 Hektar, Reinertrag 153,18 M., Nutzungswerth 5,33 M.

Amtsgericht Nakel. Am 30. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 40 Nakel; Fläche 0,21,20 Hektar, Reinertrag 2,79 M., Nutzungswerth 423 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 19. Juni, Vorm. 9½ Uhr: Grundstücke Bl. Nr. 312, Schneidemühl; Fläche 4 Ar 90 Quadratmeter, Nutzungswerth 537 M.

Amtsgericht Tremessen. 1. Am 17. Juni, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 22 Coton, belegen zu Sturmhof Nr. 17 — Fläche 10,96,50 Hektar, Reinertrag 91,17 M., Nutzungswerth 75 M. 2. Am 30. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 229, Tremessen; Nutzungswerth 825 M.

Amtsgericht Wongrowitz. 1. Am 19. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 109, Schokken; Fläche 0,03,60 Hektar, Nutzungswerth 337 M. — 2. Am 26. Juni, Vorm. 10 Uhr: Rittergut Koldrąb (Koldromb) im Kreise Znin belegen — Fläche 522,56,40 Hektar, Reinertrag 2905,26 M., Nutzungswerth 984 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 13. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Malergehilfe Anton Behnke mit Wladislawa Aleiska. Kutscher Johann Kokocinski mit Agnes Hyzewicz.

Eheschließungen:

Maurergeselle Stanislaus Brambor mit Magdalena Marszal. Mühlenbauer Johann Kaczorowski mit Karoline Brzezkwiniewicz.

Geburten:

Ein Sohn: Droschkenkutscher Andreas Bambol.

Eine Tochter: Stellmacher Michael Rzanny. Schuhmacher Stanislaus Sniatecki. Militäranwärter Albert Mallwitz. Tischler Wladislaus Franke. Produktenhändler Klemens Reimann. Schneidermeister Stefan Karpinski.

Sterbefälle:

Erich Schmidt 11 Mon. Wittwe Christine Sander, geb. Martini 85 J. Wenzeslaus Göbel 9 Mon. Wanda Wilczynska 8 Mon. Else Krohn 2 J. Schuhmachergeselle Constantin Sobanski 41 J. Felix Rozanski 14 Tage. Anton Bambol 1 Tag. Verwittw. Rechnungsrath Wilhelmine Florentine Schultz, geb. Gellert 80 J. Ehefrau Klara Pawelkiewicz, geb. Müller 36 J. Unverehel. Marie Cieplicka 42 J.

ernsten und warnenden Tone: „Sie haben recht unbarmherzig gehandelt, mein theuerer Stepan Wassilitsch Romanskoi! Man nimmt einer unglücklichen blutjungen Mutter nicht ihr Kind. Kinder sind keine jungen Hunde. Sie haben eine schwere Schuld auf sich geladen!“

Sie ist eine Närrin gewesen, sagte sich Stepan Wassilitsch voll Trotz, Maria Feodorowna war wahnsinnig, wie heilig für sie die Pflicht sein mußte, ihren Knaben einem besseren Geschick entgegen zu führen! Was hatte das Kind auch verbrochen, daß man es mit in die Verbannung schleppen wollte? Das Herz der jungen Mutter war in den krassesten Egoismus getaucht. Dieser Egoismus hätte sie dazu bewegen können, das unschuldige Kind in dem Eishauch der sibirischen Steppen an der Brust erfrieren zu lassen! Hat er nicht edel gehandelt, daß er einer solchen Mutter den armen Knaben nahm, um sich in ihm einen Erben seiner ungeheuren Liegenschaften zu erziehen? Und doch fluchte ihm Maria Feodorowna! Nein, sie besaß kein Mutterherz, das sich selbstlos verbluten kann!

„Man thut uns Unrecht an“, hatte ihm damals seine verzweifelnde Schwester zugerufen, „man hat uns unerhört verdächtigt und uns alles genommen! Und doch sind wir unschuldig, Gott im Himmel weiß es! Du aber, Bruder Stepan Wassilitsch, nimmst mir das Theuerste, was Gott mir anvertraut, was meinen einzigen Trost bedeutet, mein Kind!“

Finster brütend stützte der Fürst nun den Kopf in die Hand und starrte vor sich hin. Er glaubte einst etwas Großes gethan zu haben, im Interesse von Staat und Gesellschaft, als er den kleinen Ilija Andrej zu sich nahm, und nun sollte ihm daraus eine Schuld erwachsen?

„Ich werde ihm, nachdem ich nun seine Erziehung vollendet, eine Frau geben, eine Frau voll blendender Schönheit, und dann mag er zu Gericht sitzen zwischen mir und seiner Mutter!“

Mit steigender Unruhe hatte Sofia Feodorowna die immer tiefer sich entwickelnde Gemüthsstimmung des Fürsten beobachtet. Jetzt erhob sie sich von ihrem Platze und trat an die Seite ihres Patienten.

„Seit vielen Jahren waren Sie nicht mehr so trostlos als jetzt, wo Ilija Andrej zurückgekehrt ist. Wie unrecht Sie thun, mein Fürst, sich selbst zu quälen. Der junge Herr weiß, was Sie für ihn gethan, und niemals wird er dies vergessen. Ich sagte vorhin, er sei ernster als vorher; mein Gott, kann ich mich nicht getäuscht haben? Wie bitter beklage ich es, die Ursache Ihrer Trostlosigkeit geworden zu sein.“

„Gestatten Sie mir nur eine Frage, Mütterchen Sonja, würden Sie gerade so an Ihrer Schwester gehandelt haben, wie ich?“

„Das weiß ich nicht, ich werde auch wohl niemals in die Lage kommen, so zu handeln. Vielleicht hätte aber auch die unglückliche Maria Feodorowna ihr Kind einem Weibe mit leichterem Herzen anvertraut, als einem Mann, weil ein Kind eher den Vater als die Mutter entbehren kann.“

Mühsam erhob sich der Fürst von seinem Sessel, zum ersten Mal trösteten ihn die Worte Sofia Andrejewnas nicht.

„Und ich werde vor Gott und meinem Gewissen verantworten, was ich gethan habe!“ entgegnete er rauh. „Daß bei einer guten Erziehung der Einfluß eines Weibes von Bedeutung ist, leugne ich. Mein Neffe hat nie eine Mutter vermißt.“

Nahim Makrilka, der Tatar, kam jetzt mit seinem geschorenen Kopf ohne Ohren in das Gemach herein. In der einen Hand, die er besaß, trug er ein dickes Buch von riesigem Format.

Hinter ihm folgte ein schlanker junger Herr von etwa siebenundzwanzig Jahren. Sein Gesicht war stark gebräunt, ein beinah strohgelber Schnurbart, dessen beide Spitzen wie abgehackt erschienen, zierte die Oberlippe. Die grauen mandelförmigen Augen hatten etwas Verschlossenes, waren gleichsam nach innen gerichtet und in der Art und Weise, wie er den Kopf trug und um sich blickte, konnte man die Ansicht vertreten finden, daß das Thun und Treiben dieser Welt der näheren Besichtigung gar nicht werth sei.

„Willkommen, mein lieber Ilija Andrej“, rief ihm der Fürst aus seinem finsteren Vorsichhinbrüten auffahrend zu, „willkommen auf Slekok!“

Der junge Mann näherte sich dem Sessel des Fürsten mit dargereichter Hand und dabei umspielte ein Lächeln seine Lippen, mit dem er offenbar sagen wollte, da bin ich wieder, was wirst Du nun über mich verhängen, nachdem Du mich rund um die Welt herumgejagt?

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Dienstag, den 16. Juni 1896, Nachmittags 6 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Wahl eines besoldeten Magistratsmitgliedes.
2. „ „ unbesoldeten Magistratsmitgliedes.
3. Uebernahme und Pflasterung der Wallstraße zwischen Wildathor und Wiesenstraße und Bewilligung der Pflasterungskosten.
4. Abänderung des Regulativs vom 17./30. März 1887 betr. die Erhebung eines Communalzuschlags zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier.
5. Betreffend die Niederschlagung der Forderungen der Stadt an das Ausstellungs-Comité.
6. Versicherung der Glasmalereien im Stadthause.
7. Betreffend die Beleuchtung der Straße vom Berliner Thore bis zum Güterbahnhof.
8. Betreffend die Kosten des Stadthausbaues, des Baues der Baugewerkschule und der Theateranbauten.
9. Entlastung von Rechnungen.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Erbschafts-Regulirung soll das in **Emaus Nr. 28, zwei Kilometer von Danzig,** hart an der elektrischen Bahn und Chaussee gelegene, seit 80 Jahren in einer Familie gewesene

Harder'sche Grundstück,

worin bisher ein **Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft mit vollem Schank-Konsens,** verbunden mit **Honig u. Fruchtsaft-Presserei, Brennholz- u. Kohlenhandel** betrieben worden, freihändig verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem Miethshause, worin die Apotheke und 11 kleinere Wohnungen, sowie einem Geschäfts- und Wohnhaus, sehr geräumigen Wirthschaftsgebäuden, worin Dampfmaschine zum Holz- und Strohschneiden vorhanden ist, großem Hof und Garten, in welchem ein kleineres, umzäuntes vermiethetes Grundstück sich befindet.

Auf dem Grundstück befindet sich laufendes Wasser und dürfte sich dasselbe zu Fabrikanlagen, großer Meierei, Brauerei ꝛc. vorzüglich eignen. — Besichtigung jederzeit gestattet.

Die Testaments-Vollstrecker.

7726 **Willyam Güttner,** Danzig, Abeggasse Nr. 7.

J. V.: **Joh. Entz,** Stadtgebiet 1 bei Danzig.

Die Maurer-, Zimmer- und sonstigen Arbeiten zur Herstellung von drei Stellwerksgebäuden auf Bahnhof **Reppen** sollen ungetheilt öffentlich vergeben werden. 7483

Zeichnungen und Bedingungen liegen in dem

Büreau für den Bau des zweiten Gleises Frankfurt-Posen zu Frankfurt (Oder), Bahnhofstr. Nr. 9

zur Einsichtnahme aus und können von dort die Bedingungen auch gegen vorherige gebühren- und abtragfreie Einsendung von 2,00 M. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das bezeichnete Büreau bis zum 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote erfolgen wird, gebühren- und abtragfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II.

Frankfurt (Oder).

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 17. Juni cr., Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich in der Pfandkammer hierselbst im Auftrage des Konkursverwalters 7670

das gesammte Waarenlager der J. Baerwald'schen Konkursmasse bestehend aus **Schnitt-, Woll-, Weiß- und Kurzwaaren**

in größeren u. kleineren Posten meistbietend öffentlich gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Schroda, den 11. Juni 1896.

Greiser,

Gerichtsvollzieher.

Verkäufe • Verpachtungen

Hotel-Verkauf.

Unter günstigen Bedingungen ist ein kleines, autgehendes

Hotel und Restaurations-Geschäft

zu verkaufen. Jungen, strebsamen Leuten mit einigen Tausend Mark Kapital wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz zu gründen.

Gefl. Offerten erbittet man unter **L. K. 20** in die Exped. d. Ztg. 7756

Wegen Ablebens des Besitzers ist die 7709

Schrodka-Mühle

zu verkaufen oder zu verpachten. Das Etablissement eignet sich auch zu jeder anderen Anlage. Auskunft ertheilt **Rabbow,** Posen, Naumannstr. 9.



Kolonialw. mit Ausschank wird zu pachten gesucht (zu jeder Zeit). Off. erb. u. **A. Minicki,** Posen, Jesuitenstr. 8. 7745

Mineralwasser
frischer Füllung,

Badesalze,

echter Riesengeb. 7600

Himbeersaft

Drogenhandlung

Adolph Asch Söhne,

Markt 82.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel (Salicyl-Collodium sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. 4161

Rothe Apotheke, Markt 37.

Ecke Breitestrasse.

Rheinwein-Sect

vorzüglichster Qualität und eleganter Ausstattung empfiehlt bei billigster Preisnotirung 5774

E. Langematz,

Schaumwein-Kellerei,

Senftenberg N.-L.

Preislisten franko.

Zur Konservirung des Teints 3028

Ichthyolseife gegen hartnäd. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilch-Seife, Theerschwefel-Seife,** St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe,** außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Dressirter Papagei

mit Gebauer ist zu verkaufen bei

F. Skrobuszyński,

St. Martinstr. 55, II. Et.

Die **Vertretung** für

Emaille- u Bessemer-Farbe

von Rosenzweig & Baumann in Kassel ist bei

H. Grüder,

Drogerie, 7704

Berliner- u. Viktoriastr.-Ecke.

4000 □Mtr. grosse Fahrschule. Neben dem



Zoologischen Garten. (Bisherige Vogelwiese.)

(Beste Lehrmethode. Für Damen separate Stunden.)

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Inhaber des D. R. G. M. Nr. 21810, 30216, 30868 u. 46551.

Leistungsfähigstes Geschäft für Fahrräder und Nähmaschinen.

Alleinvertreter der besten, beliebtesten und weltberühmten Fabrikate, wie

Dürkopp-Fahrräder

Phänomen-Fahrräder

Kleyer-Fahrräder

Opel-Fahrräder

Seidel & Naumann-Fahrräder

Humber-Fahrräder

Ferner eigene Marke (Force-Marke). 3769

Europa-Fahrräder.

Filialen und eigene Niederlagen in allen Städten der Provinz. Meine 96er Preisliste, welche 15 Fabrikate (u. A. auch **sehr billige** Marken enthält) versende gratis und franko.

Eigene Emaillirenstalt. Eigene Vernickelungsanstalt.

Nähmaschinen.

Erstklassige Fabrikate; weltberühmt durch ihre große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Viele gesetzlich geschützte Neuerungen u. Patente. Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmasch

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. K. W. Hoflieferanten. Esslingen.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg * Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke

sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke

(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke

(acute und chronische). 7624

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospekte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. **Dr. Lubowski.**

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen. 7443

P. Hirschberger,

Maurermeister,

Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.



BRENNABOR-RÄDER

Gebr. Reichstein • Brandenburg a. d. H.

Aelteste und grösste Fahrradfabrik des Continents

1600 Arbeiter. Jährliche Production 15000 Räder

Gegründet 1871.

1732

Ostpreussische Obstweine

Specialität: Apfelsect) empfiehlt zu Originalpreisen 6972

Das Generaldepot **Arthur Warschauer,** Posen, Berlinerstr. 14.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domizil und eigenes Geschäftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1895 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1.	Gesammtes Aktienkapital auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	M. 55 000 000
2.	Eingezahltes Aktienkapital	„ 13 750 000
3.	Kapital-Reserve	„ 31 000 000
4	Prämien-Reserve	„ 9 856 095
5.	Einkommen der Feuerbranche pro 1895, Prämien abzüglich Rückversicherung und inkl. Zinsen ꝛc.	„ 31 7[illegible]9 293

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Spezialagenten der Gesellschaft empfohlen.

Posen, den 10. Juni 1896. 7690

Die General-Agentur

der North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Adolf Fenner, Bureau: Bismarckstr. 3.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2556

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen im Werth von mindestens 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militärdienst, Studium), **Sparkasse. Gezahlte Renten 1895:** 3 440 000 M. **Vermögen:** 95 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3, Herrn Carl Linnicke in Breslau, Catharinenstr. 5.

• Le Conservateur. •

Gegr. 1844. In Deutschland seit 1862.

Aussteuer-Versicherung für Knaben und Mädchen.

Lebensversicherung für **Abgelehnte (ohne ärztl.** Untersuchung) **Anlage** der **Capitalien** nur in fr. **Staatsrenten** u. preuss. **Consols** unter **Eintragung** in's **Staatsschuldbuch** u. **Aufsicht der Regierung.**

Durchschnitts-Ergebnisse der letzten 20 Jahre:

Im Erlebensfall: Verzinsung der Einlagen zu ca 7—8% **Zinseszinsen.**

Im Todesfall: Rückerstattung des mehr als doppelten Betrages aller Einlagen.

Zahlreiche Versicherte in den Kreisen des hohen und höchsten Adels, der Armee, der Gelehrtenwelt und der hervorragendsten Kaufleute und Industriellen.

Prospecte, Tabellen etc. werden auf Verlangen franco zugestellt.

Tüchtige Agenten gegen gute Provision werden gesucht,

(auch für Agenten der Lebensvers.-Gesellschaften zur Unterbringung ihrer Abgelehnten oder zweifelhaften Risiken geeignet).

Direction für das Deutsche Reich (Eugen Goldheim).

Berlin S. W., Lindenstr. 113. 7199

Carl Hartwig,

7112 Wasserstraße 16 u. Kohlenbahnhof.

Aeltestes Kohlengeschäft am Platze

Kohlen, Holz, Kokes, Anthracit

en gros & en détail.



Ernst Eckardt, Dortmund,



Neubau, Reparatur

(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen und Binden während des Betriebes). 6910

Einmauerung von Dampfkesseln,

Blitzableiter-Anlagen.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Bad Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

in Schlesien

ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „Bad Salzbrunn".

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn"**.

Berlin W., Lützow-Ufer 23 part.

Israel. Töchterpensionat und Fortbildungs-Curse. 5884

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Im Juli verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II.

Erste Fahrrad-Fahrschule im eigenen Hause.



empfiehlt Fahrräder in den beliebtesten Marken:

Brennabor, Schladitz, Wandrer

von **Winkelhofer & Jaenicke — Lieferant der Kaiserlichen Prinzen** — halte stets auf Lager. Die Erlernung des Fahrens geschieht **gratis ohne besondere Apparate** in einer bis zwei Uebungsstunden in meinem eigenen Fahrsaal von 180 □m.

Ferner empfehle mein reich assortirtes Lager von **Näh-, Strick- und Waschmaschinen.** 7656

Reparatur-Werkstatt und Vernickelungsanstalt.

Emil Mattheus, Posen, Wilhelmsplatz 18.

Noten

per Stück **10 Pf.** in **1000 verschiedenen Nummern** sind wieder vorräthig bei 7748

Michaelis & Kantorowicz, Ritterstr. 39.

Eröffnung der Seebäder am 1. Juni, der Solbäder am 24. Mai

Kolberg war 1895 von 10,011 **wirklichen Kurgästen** besucht. Fremdenverkehr während der Kurzeit über 20,000 Eisenbahn - Sommerfahrkarten. Neu eingelegter Nachtzug v. u. n. Berlin Dampferverbindung mit Bornholm, Kopenhagen, Heringsdorf und Rügen Telephonverbindung mit Berlin, Stettin u. ander. Städten.

Kolberg verbindet gleichzeitig See- und natürliche Solbäder Starker Wellenschlag. Feinsandiger stein- und schlammfreier Strand! Warme See- und kohlensäurehaltige Solbäder. Dampf- u. Moorbäder, Inhalatorien, Heilgymnastik und Massage. Ausged. Park- u. Gartenanlagen 3 Kilom. lange Dünenpromenade.

KOLBERG

See- und Solbad

See- und Solbad

Kolberg hat Wasserleit mit Hochdruck, Kanalisat. u. städt. Schlachthof. Verk gut Milch, Molken, sowie aller Arten Brunnen zu Trinkkuren. 13 Aerzte, 3 Apotheken. Grosser Promenadensteg i. See

Kolberg hat eigenes Theater mit guter Oper, Militär-Kapelle, Spielplätze und Lesehalle. Wasser- und Buschcorsos. Réunions, Ballgesellschaften u. Kinderfeste.

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen

Königliches

Nordseebad Norderney.

Saison vom 1. Juni bis 10. October. **Schönster Strand** mit electrischer Beleuchtung. **Seesteg, Wasserleitung und Canalisation. Künstler-Concerte, Theater, Jagdpartien, Réunions, Wettrennen, Segelpartien. Tägliche Dampfschiffsverbindungen. Frequenz 1895: 23 092 Fremde.** Auskunft ertheilt und Prospecte versendet bereitwillig und kostenlos der Gemeindevorstand. 4740

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23 – 37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.** 3248

Passagierbeförderung

Stettin-Newyork

Fahrpreis Mk. 120.

R. Mügge, Stettin

Unterwiek 7.

Vertreter in Posen: 6785

Mich. Oelsner, Markt 100.

Praktizire vom 15. Mai

Bad Salzbrunn

Felsenhaus. 6326

Dr. Laqueur, prakt. Arzt.

Künstl. Zähne, Plomben.

Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.

Carl Sommer,

Wilhelmsplatz 5.



Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Damen f. l. Aufn. b. Heb. **Pfeiler, Breslau,** Tauentzienstr. 50a

---

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27. I. Ausw. brieflich.

„Wie, Wer darf das Amt als

Gerichtsschöffe u. Geschworener

ablehnen und was muss man bei Ausübung dieses Amtes wissen?" ist ausgez. Hilfsbuch! Enthält auch **ausführl.** Darstell. des Reichsstrafgesetzb. **Frei** geg. M. 1.60, geb. M. 1.90 **Bfmk. von** Gustav Weigel, **Buchhdlg., Leipzig.**

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch

Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHÉ** *Fabrik Ritterstr. 41.*

Compagnon

sucht ein Oel- u. Fettwaaren-Versandgeschäft mit einer Einlage v. 5—7000 M. 50 Prozent Verdienst. Jährl. Einkommen 1800 M., später mehr. Landwirthe nicht ausgeschlossen. Off. unter W. S 7554 an die Exped. d. Ztg. 7554

Geldschränke, neue, sowie einige **gebrauchte sehr billig** zum Verkauf b.

Friedeberg, Judenstr. 30.

Verkaufe mein elegantes vollständig renovirtes 7684

Coupé

für 700 Mark. (Einkaufspreis 2100 M.) Zu besichtigen beim Wagenbauer **Grabowski**-Posen, Wilhelmstraße.

Rolin.

Rhein- und Moselweine

in vorzüglichen Gewächsen,

sowie

Deutsche Schaumweine

empfehlen **preiswerth**

Gebrüder Andersch.

7729



Reise-Artikel,

Koffer, Taschen, Plaidhüllen, Touristentaschen ꝛc. ꝛc.

verkaufe wegen Ueberfüllung meiner Lagerräume direkt zu Fabrikpreisen.

Oscar Conrad,

Fabrikant für Reise-Artikel,

Posen,

Neuestraße 2.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt einen üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk, 6 Fl. 5 M.

Rothe Apotheke, 7117

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Neuheit!

Feinst. Kräuter-Kabinet-Liqueur genannt: 6602

„Brahma-Elixir."

Prämiirt Berlin 1896: Goldene Medaille.

Vertreter: S. Sobeski, Posen. Zu bez. durch die Delikateß- u. Colonialwaaren-Handlg.

Ratten und Mäuse

sind ihres Lebens nicht sicher, wenn das Rattenconfect von **Herm. Musche, Magdeburg,** gelegt ist. Der Tod **muss unbedingt** eintreten. Hausthier. unschädl.

Bei: P. Wolff, Wilhelmsplatz 3. L. Eckart, St. Martin 14. Czepczynski & Sniegocki, Alt. Markt 8. J. Schleyer, Breitestr. 13 Jeszka, Wasserstr. 25. F. G. Fraas Nachf., Breitestraße 14. J. Schmalz, Friedrichstraße 25.

Badewannen, Sitzbadewannen, Badestühle vermiethet

Paul Heinrich, Sapiehaplatz Nr. 11.

Echt Dalmatiner 7119

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, ꝛc. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestr.

Carl Hartwig,

Baumaterial.-Geschäft

empfiehlt sämmtliche Baumaterialien:

Portland-Cement,

Hydraul. Kalk,

Weißkalk, Gyps,

Maurerrohr,

7113 **Thonröhren,**

Ziegel- u. Dachsteine.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 7752

Miethe-Gesuche.

Viktoriastr. Nr. 8

fünf große Zimmer, Küche, Badestube nebst Beigelaß per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 7555

Näheres daselbst b. Wirth Parterre rechts.

Friedrichstr. 10,

II Etage, 4 Zimmer und Küche p. 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 74, 2. Etage,

4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht. Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktbr. zu verm. Näh. b. Wirth Bergstr. 6, I.

St. Martin 34, I.

3 Zimmer, Küche ꝛc., auch zu Bureaus, per 1. Okt. od. früher zu vermiethen. 5535

Bergstr. 12 Versetzungshalber III. Etg. p. 1. Juni herrsch. Wohn. **6 Zimm.,** Bad., Mädchenz. ꝛc. **I. Etg. sof. od. Oktbr. 5 Zim.,** Bad., Mädchenz. zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p.

In meinen Neubauten **St. Martin 4** und **Wienerstr. 4** sind **Wohnungen** und **Geschäftslokalitäten** z. vermiethen.

Samuel Reinstein,

2416 Naumannstr. 10.

Petriplatz 1, II. Etage

5 Zimm., Balkon, Küche ꝛc. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag.

Halbdorfstr. 31 I.

St. Martin 18

herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

St. Martin Nr. 2

1. Et. 5 Zim., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

Halbdorfstr. 15 u. 31

3 resp. 4 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober z. verm. 5897

---

1 Laden per 1. Oktober cr. Schloßstr. 4 zu verm. 5949

Wasserstr. 14, bei Leitgeber, III. Etg. 5 Zim., Entr., Nebgl., renov. zu verm. 6533

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelaß per 1. Okt. cr. z. v. Dieselbe eignet sich auch für einen Arzt, da ev. noch 3 Zim., Badez. ꝛc. mitverm. w. können. Ferner 2 Wohnungen von je 3 Zimm., Küche ꝛc., außerdem 1 großer Keller zu verm. Näheres bei **Max Cohn jr.,** Markt 67. 7311

Kanonenpl. 9 pt., 1. Oktober 6 Zimmer, Veranda, Nebengel. 1. Etage 7 Zimmer, Balkon, Veranda Nebengelaß zu verm.

St. Adalbert 4, Kanonenplatz 9, 2. Et. 5 Zimmer und Nebengel. zu verm. 7421

Victoriastr. 11 I. Et. 5 Zimmer, Badestube, Küche u. Nebengelaß per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. 7588

Meine Wohnung (in St. Lazarus a. d. Hauptstr. geleg.), bestehend aus 3 großen Zimm. nebst Küche beabs. ich v. 1. Okt. d. J. ab bes. Umst. halber zu einem äußerst mäßigen Preise weiterhin zu verm. 7616

Gef. Offerten erb. unter C. R. 100 in der Exped. d. Ztg.

Naumannstraße 14a

ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Balkon und Badestube zum 1. Oktober zu vermiethen.

Per 1. Oktober Wohnung von 2 Zimmern, Küche evtl. Entree u. Nebengel. möglichst **Oberstadt** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. unter W. N. 10 Exped. dieser Zeitung. 7647

St. Adalbert Nr. 3 im 1. Stock 3 Zim., Küche, Bade- und Mädchenst. u. Clos. v. 1. Juli zu v.

Eine Parterrewohnung 3 gr. Zimmer, K., E. und Zubehör versetzungshalber sofort **billig** zu verm. Gefl. Off. a. d. Exped. d. Bl. unter **B. V. 100** erb.

In **St. Lazarus,** Jersitz resp. Wilda wird zum 1. Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree ꝛc. gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises unter **B. M. 5** Exped. d. Ztg. erbeten. 7648

---

1 freundl. Wohnung, 3 Z., K. u. Zubeh. z. 1. Okt. z. verm. Näh. Victoriastr. 20, II. Et. r.

Stellen-Angebote.

Cigaretten-Fabrik

sucht für die Provinz **Posen** einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision und monatliche Vergütung. Offerten sub **J. H. 3728** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 7676

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17737

E. leistgsf. Teppich- u. Möbelstofffabrik sucht f. hier und Umgeg. geg. hohe Prov. e. gew. **Reisenden** z. Verk. ihrer Erzeugn. ausschl. a. Private u. Tapezierer. Off. v. nur Bestempf. unt. C. C. 957 an Rud. Mosse, Prag. 7322

Die Generalagentur einer alten eingeführten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft 7478 **für die Provinz Posen** wird vakant. Mit derselben ist ein größeres festes Einkommen verbunden. Reflektirt wird bei der Besetzung nur auf einen kautionsfähigen selbstthätigen Fachmann.

Offerten erbeten unter H. 7478 in der Exp. d. Ztg.

Aeltere perfekte Wirthin

firm in d. feinen Küche, backen, einmachen, sowie Federviehzucht wird unter meiner direkten Leitung 1. Juli gesucht. 7669

Langjährige Erfahrung Bedingung.

Fr. Kundler, geb. v. Kunkel, **Bartschin.**

Wer will Geld verdienen?

Vertretung

patentirter Neuheiten für **Gastwirthe** und **Private** gegen **hohe Provision zu vergeben.** Off **sub M. 300 „Invalidendank" Chemnitz.** 7613

Zur Bedienung einer **Wolf'schen Lokomobile** suche einen

Maschinisten,

der auch mit dem Betriebe von Dynamo-Maschinen und Dampfheizungs-Anlagen vertraut ist. Gefl. Off. unter A. Z. 7685 an die Exp. d. Z. erb. 7685

Für Comptoir u. Lager suchen

einen Lehrling

Gebrueder Krayn.

---

1 Lehrling 7686

findet in meinem Colonialwaaren- und Destillat.-Geschäft Stellung.

A. Unger,

Grätz.

Zum 1. Juli

suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

M. Riebensahm,

Schönsee Westpr.



Climatischer Curort und Sommerfrische I. Ranges. Curzeit von Ende Mai bis Anfang October. Herrliche Lage unmittelbar an der See, umgeben von prächtigen drei Quadrat-Meilen sich ausdehnenden Laub- und Nadelholzwäldern mit meilenlangen schattigen Promenaden. Vorzügliche Anstalten für kalte, sowie warme Seebäder, auch Sool-, Moor- und alle Arten medizinischer Bäder. Trinkkuren: Mineralwässer, Molken, Milch, Kefyr. Grosses Kurhaus, 14 Hôtels, Privat-Wohnungen, auch zu eigener Menageführung, für alle Ansprüche und in jeder Preislage. Tägliche Concerte der Kurkapelle, Reunions, Korsofahrten, Kinderfeste, Gelegenheit zu Fischerei und Jagd. Eisenbahnverbindung über Wollin und Swinemünde, Dampferfahrt von Stettin. Güternebenstelle im Orte, ebenso Telephon nach Berlin, Stettin und Nachbarbädern Verkehr 1895 ca. 10,000 Personen. Prospecte versendet, jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

und das Verkehrsbureau **Carl Hartwig** in Posen, Wasserstrasse 16. 4433

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 3884

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Bad Langenau

Eisenbahnstation in d. Grafschaft Glatz.

Stahl- u. Moorbad, Kaltwasserheilanstalt, Luftkurort; Kuh- und Ziegenmolken, sämmtliche auswärtige **Mineralbrunnen, Massage, Electricität** etc.; — gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Katarrhe etc.** — 2 Aerzte, Apotheke, Post, Telegraf und Eisenbahn im Bade. Auskunft und Prospecte gratis durch **die Badeinspection.** 4876

Bad Bukowine.

Post- und Telegraphenstation, Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Graben, Groß-Wartenberg,** 7 Meilen von Breslau, eröffnet am 15. Mai bis 1. Oktober seine betreffs der Heilwirkung ohne Concurrenz bekannten **Moor- und Stahlbäder** gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende Agnesquelle. — Kaltwasserbehandlung. Billigste Preise. Badeärzte: Kreisphysikus Dr. Furch-Gr.-Wartenberg und Dr. Langewicz-Festenberg. Zeugnisse von Aerzten u. Geheilten durch

6194 **die Badeverwaltung.**

Seebad Heringsdorf.

Eisenbahn-Station. 6191

Unvergleichliche Lage im Buchenwald und an der See. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling und Herbst sehr geeignet. Vorzügliche Warmbadeanstalt. See-, Süßwasser-, Moor- und kohlensaure Bäder. Soolbäder mit natürlicher neuerbohrter Soole. Schwimmunterricht im salzigen Landsee. Auf

413 Meter hinausgebauter Kaiser Wilhelm-Brücke

trefflicher Genuß frischer Seeluft. Anlegen aller Dampfer an derselben. Wildpark. Tennis-Plätze. Beste Kindermilch aus Sanitätsmolkerei. Wohnungen in allen Größen wochenweise und auf längere Zeit. Im Gemeinde-Amt, Wilhelmstraße 4 Wohnungsnachweis eingerichtet. Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und der Gemeinde-Vorstand. Frequenz 1895: **11000.** Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Broschüren, Gepäckbeförderung 2c.:

Berlin NW.: J. F. Braeunlich, Neustädtische Kirchstraße 9. **Potsdam:** C. W. Balthasar Nachf., Bäckerstr. 7. **Magdeburg:** Louis Dehne, Dreienbretzelstraße 12a. **Posen:** Carl Hartwig, Wasserstr 16. **Breslau:** Otto Harder, Tauentzienstr. 63. **Halle a. S.:** Otto Westphal, Poststraße 18. **Chemnitz:** Horst Ulrich, Königstraße 14. **Leipzig:** Fr. W. Graupenstein, Packhofstraße 11/13. **Dresden:** Adolf Hessel, An der Kreuzkirche 1. **Prag:** J. H. Basch, Goldschmiedegasse 7. **Wien:** Gus. Schröckl's Ww., 1 Kolovratring 9.

Die Bade-Direktion. **Der Gemeindevorstand.**

Ostseebad Ruegenwaldermünde.

Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß, insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badeverwaltung zu Ruegenwalde.** 6070

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Hotel und Warmbad „Strandschloß", Bes. **J. Thörmer.** Unmittelbar am Strande u. Hafen belegen. Sämmtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Anerkannt gute Küche; vollständige Pension zu mäßigen Preisen.

Einzige direkte Seeleitung; warme See-, Sool- und mediz. Bäder. 7156

Neu! Zoppot Hotel Werminghoff Neu!

comfortable Zimmer, mit auch ohne Pension, nächste Nähe des Strandes. 7334

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn."

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern, mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. **Gute Milch für Kinder im Ort.** — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph u. Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Verkehrs-Bureau** von **Carl Hartwig, Wasserstr. Nr. 16 und die Badedirektion.** 6238

FANÖ

Nordseebad (Dänemark).

Prospecte und schriftliche Auskunft durch **Paul Möller**

Hôtel König von Dänemark, Fanö.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.

Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.

5120 **Die städtische Soolbad-Verwaltung.**

zu Bad Landeck — Kur- und Wasserheilanstalt — in Preuss. Schlesien

Thalheim

Sanatorium für **Nervenleiden** und **chronische** Krankheiten.

Wasserkuren, Electricität, Massage, Heilgymnastik, Terrain- und Diätkuren, Inhalationen, Entziehungskuren etc. **(Keine Geisteskranke.)**

Geöffnet vom 1. Mai an. 4869

Auskunft und Prospekte durch die Unterzeichneten

Dr. med. S. Landsberg. **Dr. med. R. Sandberg.**

Heiligendamm

Mecklenburg, Bahnstation, $5^1/_4$ St v. Berlin u. Hamburg.

Anerkannt schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges.

Villen und Logirhäuser unmittelbar am Strande und Buchenhochwalde. Vorzügliche Verpflegung. Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte Preise, event. mit Pension. Prospecte mit Ansichten gratis sowie jede gewünschte Auskunft durch: 5172

Die Badeverwaltung.

Erdmannsdorf—Zillerthal

im schlesischen Riesengebirge.

Sommerfrische u. **Luftkurort** mit Kgl. Schloß in prachtv. Lage, idyll. am Fuße des Hochgebirges. Mittelpunkt d. **herrlichst. Gebirgs-** u. **Waldpartien.** Reizendste Aussichtspunkte u. Spaziergänge **(Kgl. Schloßpark),** vorz. Wohnungsverhältnisse, bill. angen. Aufenthalt, rein Wasser, Arzt u. Post am Orte. Günstigste Verkehrsverbindungen; **in wen. Minut. m. d. Bahn auf d. Hochgebirge,** in Hirschberg Warmbrunn Schmiedeberg, Schreiberhau, Krummhübel nach Böhmen 2c. Näh. Ausk. d. Hrn. Bahnhofs-Restaurateur Rücker in Zillerthal. 6087

Korkbrand: BILINER SAUERBRUNN.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

kräftige Natronquelle

(enthält in 1000 Th. 1,03 Th. mehr kohlens. Natron als Fachingen) 4377

Altbewährte Heilquelle,

vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Depôts in Posen bei: J. Schleyer, Olynski und R. Barcikowski.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Prof. Dr. O. Liebreich, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen u. Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** u. ähnl. Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis $^1/_1$ Fl. 3, $^1/_2$ Fl. 1.50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Gegen

Einbruchsdiebstahl

versichert

zu billigen und festen Prämien (also ohne Nachschuß)

Versicherungs-Gesellschaft „Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft in **Posen** durch Herrn **E. Sandig,** Gr. Gerberstr. 6. 6939

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 33 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barcikowski, Neuestr.



Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen d. Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die **Phönix-Pomade** ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das geeignetste u. beste bis jetzt existirende Mittel der Welt und die wohlthuende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

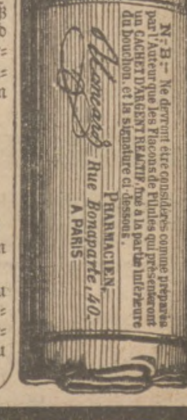
Zu haben in **Posen bei: J. Schleyer,** Breitestraße 13. **Paul Wolff, J. Schmalz,** Friedrichstr. 25. **St. Olynski.** 13350

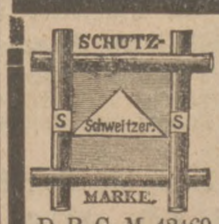


Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.





D. R. G. M. 42469

„Hygien. Schutz" (Kein Gummi.) Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

$^1/_1$ Schachtel (12 Stück) 3,00 Mk. } Porto
$^1/_2$ Schachtel . . . . 1,60 Mk. } 20 Pf.

S. Schweitzer, Apoth. Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70. Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen. Auch in Apoth., Droguen- u. bess. Friseurgesch. zu haben. Alle ähnlich. Präparate sind Nachahm. Hauptniederl. in **Posen: Boston Gummi Co.** im Hotel de Rome.



Brauerei **Ed. Gebhardt,** BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des Reiches.

a) in $^1/_1$ und $^1/_2$ To. oder $^1/_4$ und $^1/_8$ Hektl.,
b) in Flaschen von ca. $^4/_{10}$ Liter Inhalt. 5260

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16802

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.



Die Fabrik von Schögel & Co. in Frankfurt a. O. gehört nicht zum **„Verbande deutscher Chocoladenfabrikanten"**.

Dieser Verband hat jetzt endlich eingeräumt, dass seine Mitglieder der Chocolade auch **Fett** zusetzen, ohne diesen Zusatz zu declariren. Ein Fabrikant aber, der mit Fett arbeitet, hat es ganz in seiner Hand, die Chocolade künstlich mit Zucker zu füllen, kann also den Procentsatz an Cacao beliebig herabdrücken Wer daher wirklich reine und unverfälschte Chocolade kaufen will, der fordere nicht blos einfach Chocolade, sondern verlange stets ausdrücklich 6569

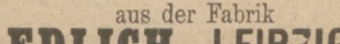
Chocolade von Schögel & Co.

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees."

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik



MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in POSEN bei: **C. W. Kohlschütter**, Breslauerstr. 3; **Rudolf Hummel**, Breslauerstrasse 7; **Julius Busch**, Wilhelmsplatz 6; **J. K. Ignatowicz**; **E. Peglau Firma Aquila**, St. Martinstr. 15; **Richard Schubert**, St Martin 32; in GNESEN bei: **J. Themal, Elias Cohn.**

10 000 Abonnenten. | **Landsberg a. W.** | **Erscheint täglich.**

Die Neumärkische Zeitung

Amtliches Anzeigeblatt für den Stadtkreis Landsberg a. W.

mit 8 seitigem illustrirten Sonntagsblatt

ladet hiermit alle Freunde einer **guten und billigen Zeitung** für das bevorstehende Vierteljahr zum Abonnement ein. Die **Neum. Zeitung**, gegr. 1820, ist das älteste und verbreitetste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form ihre Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse des Tages.

Dieselbe kostet vierteljährlich durch die Post bezogen

nur 1,10 Mk.

Anzeigen

— zum Preise von **15 Pf.** für die einspaltige Zeile — finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Verkäufen bezw. Verpachtungen von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gastwirthschaften, Bäckereien, Mühlen, Ziegeleien, Schmieden, Gärtnereien u. s. w., — bei Gesuchen von kaufmännischen und landwirthschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handwerkern, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Dienstboten, Wirthschaftspersonal, Vorschnittern und Schnittern, Personal für Mühlen, Schneidemühlen, Ziegeleien, von Kesselschmieden, Eisendrehern, Formern, Monteuren und sonstigen industriellen Arbeitern außerordentliche Wirksamkeit.

Probenummern stehen stets postfrei zur Verfügung.

Wer also ein gutes und dabei billiges Provinzialblatt lesen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die

Neumärkische Zeitung
in Landsberg a. W.

7578

Vierteljährl. M. 1,10. | **Mit Bestellgeld M. 1,50.**

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

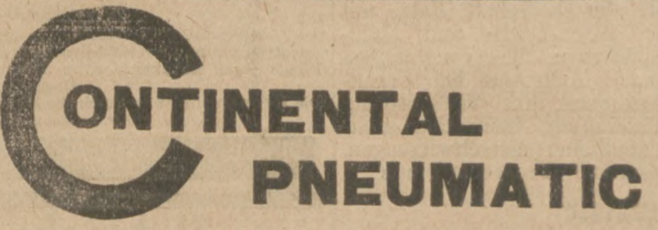
ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog No. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — **Wien I**, Operng. 3.

Gegründet 1865.



Bester Velocipedreifen.

GARANTIE

für erstklassiges Material u. sorgfältigste Ausführung.

Continental Caoutschouc & Guttapercha Co., Hannover.

Fabrikation

sämmtl. technischer Gummiartikel, Hospital-Tuche, Bälle etc.

*Poröse Webart * Neu-Leinwand System Schönherr.*



Unbedingter Schutz gegen Erkältungen!

Keine Ueberhitzung u. dennoch wärmend!

Verschafft vollkommene Körper-Abhärtung!

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen!

Permanentes Luftbad im Gegensatz zur Wolle!

Für Kranke u. Gesunde gleich werthvoll!

Eine Wohlthat für jeden Menschen, besonders für stark transpirirende u. beleibte Personen!

Von tausenden von Aerzten warm empfohlen!

Seit fünf Jahren in allen Welttheilen glänzend bewährt!

Stoffe per Meter zur Selbstanfertigung, sowie fertige Jacken, Hemden und Beinkleider für Herren und Damen sind zu beziehen durch die Patent Flachs-Wirkerei Köln Schönherr & Co. und **Hasse, Wache & Co., Posen.**

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen. **Die große Abonnentenzahl** (ca. **130 000** i. Sommer, **ca. 150 000** im Winter) ist der beste Beweis dafür, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im III. Quartal erscheint der interessante und spannende Roman aus der Feder des beliebten Schriftstellers

E. H. von Dedenroth: „Die schöne Wittwe".

Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Insertionspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** die Zeile.



Ludloff's Neueste Geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

Verbessertes Modell 1896.

Schon von 200 Mark an

bei 90 Liter stündlicher Leistung.

Ferner **Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen, Butterkneter** und andere Molkereigeräthe empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstr. 16.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe im Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → (Apotheker E. LAHR Würzburg) versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Patentbeutel unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in Posen: Apoth. **Glabisz, Rothe Apotheke, Brandenburgsche Apotheke.** — Wongrowitz i. Apotheke.

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, nußbaum, fast neu, ist preisw. zu verk. bei F. **Skrobuszyński**, St. Martin 55 II. Et. 7549

Flundern

täglich frisch geräuchert versende in schöner großer Waare die Postkiste mit 22—28 Stück Inhalt zu 4 00 M. franko Postnachnahme. **S. Brotzen,** Cröslin a. Ostsee.

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig **M. Seydlitz, Posen,** Neuestr. 4, Eingang Wallenstraße.

SANTAL von MIDY

Apotheker in Paris

Unterdrückt Copaia, Kubeben, Einspritzungen, heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen .... MIDY

Erhältlich in Posen bei Hrn. Apoth. Dr. O. Leschnitzer, Wilhelmsplatz 13.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Abwendung der Familiensorgen gratis und franco 7075 **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Sie haben vergessen sich meine Preisliste über **Gummiwaaren** kommen zu lassen. +Bd. gratis, als Brief geg. 20 Pf. R. Oschmann Konstanz (Baden) M. 46. 7323

Die beste Sense der Neuzeit vom feinsten englischen Gußstahl, liefert mit Garantie für jedes Stück Gustav Heupel, Schmiedemeister in Heliodorowo bei Samotschin.

Preise: Zoll	36	43	46	48
Mark	6	7	8	8,50

Wiederverkäufern lohenden Rabatt. 7572

Dank!

Ich litt seit mehreren Jahren an nervösen Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Magenbeschwerden, Gedankenschwäche, Rückenschmerzen, häufigem Schüttelfrost, Mattigkeit in den Gliedern, kalte Hände und Füße, suchte bisher vergeblich dagegen Hilfe. In Folge einer Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Ecke Schweidnitzerstraße u. Hummerei** und kann nun nach sechswöchentlicher brieflicher Behandlung konstatiren, daß ich von dem langjährigen Kopfleiden und den verbundenen nervösen Zuständen befreit bin. Für die zweckmäßige und aufmerksame Behandlung gebührt Herrn Braun mein innigster Dank und kann ich dessen Heilmethode auf das Wärmste empfehlen. **Königsberg i. Pr.,** 5. Juni 1895. Frau **M. Klaffke,** Fleischwaaren en gros 11te Fließstr. Nr. 1.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.